Die verstoßene Tochter

oder

die Kinder der Insel.

Von

Mrs. Emma D. E. N. Southworth,

Verfasserin von „Schwiegermutter", „Clifton's Fluch", „Verlorne Erbin" u. s. w. u. s. w.

Deutsch

von

Dr. Ernst Susemihl.

Zweiter Band.

Leipzig, 1856.

Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Nacht und Sturm auf der Insel. — Das Kind des Schiffbruches.

Die Sonne ging unter. Der Wind schien sich zu legen. Elise stand auf, setzte ihren Hut auf und hüllte sich in ihren Shawl, um aufzubrechen. Der alte Diogenes knöpfte seinen Rock bis an's Kinn zu und nahm seinen alten Filzhut, um sie zu begleiten. Miß Joe warf ihre karrirte Schürze über ihren Kopf, um mitzugehen, und so öffnete die kleine Gesellschaft die Thür und machte sich auf den Weg zum Strande. Die Augen des alten Diogenes rollten in großer Unruhe vom Himmel zur Erde und von der Erde zum Himmel.

Obgleich die Sonne eben erst untergegangen war, hatte der Himmel keine blaue, sondern eine metallartige, kupfrige Farbe, mit bleiartigen Wolken überfäet, über welche weiter unten große schwarze Dunstmassen.

Digitized by Google

wild vom Winde dahingetrieben wurden, welcher sich gedreht hatte und wieder heftiger wurde. Weiter unten flogen Schaaren von wilden Seevögeln hin und her, schrieen entsetzlich und ließen sich auf der Insel nieder, um Schutz vor dem bevorstehenden Sturme zu suchen. So sah der Himmel aus.

Der Anblick der See war noch schrecklicher. Die Oberfläche des Wassers war sehr rauh, die Wogen brachen sich schäumend, als wäre Schnee aus der Tiefe des Meeres gekommen. Die ganze ungeheure Wassermasse hob sich mit einer langsamen, mächtig schwellenden Bewegung, als wäre eine gewaltige Kraft von unten thätig den Ocean aus seinem Bette emporzuheben und ihn in Erhöhungen und Vertiefungen zu zertheilen. Und rings um den bleifarbigen Horizont ertönte das leise, tiefe, entsetzliche Geräusch des bevorstehenden Sturmes.

„Sie werden diesen Abend nimmermehr über das Wasser fahren können, mein liebes Kind," sagte Miß Joe feierlich und furchtsam. „Wir werden einen entsetzlichen Sturm bekommen und er kann jeden Augenblick losbrechen."

„In der That, Miß Ally, Kind, es ist sehr unsicher! Lassen Sie uns die Vorsehung nicht versuchen! thun Sie es nicht!" sagte Diogenes, dessen Zähne vor Schrecken und Kälte klapperten.

In dem Augenblick fuhr die Stimme des Windes über das Wasser dahin, gleich dem Schreien eines

Digitized by Google

verlornen Geiſtes und der Schaum des Seewaſſers wurde ihnen in's Geſicht geſchleudert. Die Wolken ſchienen ſich auf die Inſel und das ſchwarze und drohende Waſſer niederzulaſſen! Die mächtige See hob ſich, ſenkte ſich und ſtieg dann wieder zu den niedrigen Wolken empor! Die Wolken und die Wogen ſchienen ſich zu miſchen! Der aufſteigende Wind heulte und ſchrie!

„Nun, mein Kind, wenn Sie ſich dieſen Abend auf's Waſſer wagen, werden Sie zu dem Reiche des Himmels rudern," ſagte Miß Joe. „Kehren Sie um! eilen Sie zurück! wir müſſen ſo ſchnell wie möglich in's Haus zurückkehren, ſonſt wird der Sturm uns überfallen! Munter Kind! was ſtehen Sie da und blicken auf die See hinaus? Ich glaube, Sie fürchten mehr, dem Zorne des General Garnet, als dem Winde und der See zu begegnen!"

„Ich hätte nicht kommen ſollen," ſagte Eliſe, ſich ſchaudernd vom Strande abwendend.

So beurtheilen die Menſchen ſich ſelbſt und Andere oft ſehr ungerecht nach dem Erfolge. Wäre Eliſe wohlbehalten nach Hauſe gekommen, ſo würde ihr Herz ihren freundlichen Beſuch bei Miß Joe gebilligt haben. Aber ſie wurde von einem Sturme überfallen und ſagte:

„Ich hätte nicht kommen ſollen!"

„Ja, das hätten Sie!" verſetzte Miß Joe, „und nun müſſen Sie zurückkehren! Eilen Sie! eilen Sie!

Digitized by Google

Sehen Sie jene schwarze Wolkenmasse, die sich dort zum Himmel erhebt?“ Es war jetzt sehr dunkel und sie eilten auf das Haus zu. Sie erreichten es und ein wüthender Windstoß warf sie gegen die Wand. Jetzt waren sie im Hause. Die Fensterladen wurden geschlossen, Stützen gegen die Thüre gestellt, um die Wuth des Sturmes abzuhalten, welchem die alten Schlösser allein nicht widerstehen konnten. Da das Zimmer jetzt ganz dunkel war und das niedergebrannte Feuer nur einen matten Schimmer verbreitete, so zündete Miß Joe ein Licht an und stellte es auf das Kamingesims. Elise setzte sich sehr blaß auf den Lehnsessel in den Kaminwinkel. Diogenes, welcher katholisch war, stand da und bekreuzte sich. Miß Joe ging unruhig auf und ab und sagte, wenn der Wind gegen das Haus stieß:

„O Himmel! rette Pontius Pilatus aus den stürmischen Wogen!“

„Wo ist er?“ fragte Diogenes, der noch seinen Hut fest auf dem Kopfe und seine Hände tief in den Taschen seines Oberrockes hatte, „wo ist er?“

„O! er ist aus in dem Austernboot! Er ist aus in dem Austernboot! O, Dodgy, Du bist ein hübscher alter Mann! ein vortrefflicher alter Mann in der That! Diogenes, Du bist ein thätiger, arbeitsamer Mensch. Kannst Du nicht an den Strand hinuntergehen, Du bist stark — in das Boot steigen, zu dem nördlichen Ufer herumrudern und nach Pon

Digitized by Google

Pilatus sehen? Ich fürchte, er hat das Segel aufgezogen. Geh, Diogenes! Du bist eine gute Seele — Du wareſt immer eine willige Seele — geh, Diogenes!"

„O Himmel! alte Miß, dieſer Neger kann nicht mehr ſchwimmen, als ein Fiſch — in der That nicht! Ueberdies habe ich ſeit den letzten Oſtern dem Prieſter nicht gebeichtet — wenn ich alſo in dieſer Nacht auf der See unterginge, würde ich nicht zu dem Reiche des Himmels rudern, ſondern an einen ganz anderen Ort kommen! — Darum müſſen Sie Nachſicht haben, Miß, und mich diesmal entſchuldigen! O, Himmel! welch' ein Windſtoß war das!" rief er, als das Haus von oben bis unten erſchüttert wurde.

Der Sturm tobte und heulte um das Haus. Jede Minute nahm die Heftigkeit zu; das Krachen der umfallenden Bäume, die mit den Wurzeln aus dem Boden geriſſen wurden, das Klappern der Dachziegel und Schindeln, die vom Dache losgeriſſen wurden, das Schreien der erſchrockenen Waſſervögel, das Geheul des beunruhigten Viehes, gemiſcht mit dem Pfeifen des Windes und dem Donner der Wogen, bildete eine entſetzliche Harmonie in dem wilden Aufruhr der Natur.

Eliſe ſaß, ihre Hände über ihre Kniee gefaltet, und ihren Kopf geneigt, völlig ſtill auf dem Lehn- im Kaminwinkel.

Um das Verlorne einzubringen, wenn Pontius

Digitized by Google

Pilatus mit dem Austernboot und Allem untergegangen sein sollte, saß Miß Joe im entgegengesetzten Winkel und haspelte mit nervöser Bewegung Garn ab.

Diogenes schien jetzt von einem unruhigen Dämon besessen zu werden, denn er schritt von dem einen Ende des düsteren Zimmers zu dem anderen, bekreuzte sich andächtig und rief:

„O Himmel! wenn ich nur gestern dem Priester gebeichtet hätte! wenn ich nur gestern dem Priester gebeichtet hätte!“

Endlich wurde das Haus von einem wüthenden Windstoße erschüttert; die Fensterladen und Dachziegel flogen umher; ein Schornstein stürzte mit furchtbarem Krachen ein, so daß das Haus fühlbar erbebte.

Elise schauderte vor tödtlichem Schrecken, kauerte nieder und faltete ihre Hände.

Miß Joe sprang auf, warf ihren Haspel um und dachte nicht mehr an das Austernboot oder an Pontius Pilatus, sondern an das herrliche Schiff, welches sie am Nachmittage erblickt hatte, und an den lieben Hugo, und rief:

„O mein Gott! was wird aus dem Schiffe werden? — Was wird aus dem Schiffe werden?“ Und sie ging wild im Zimmer hin und her, ohne im Stande zu sein, sich niederzusetzen.

Diogenes sank auf seine Kniee nieder, erhob beide Hände zur Decke, als wollte er einen fallenden Schlag abwehren, und rief in heftiger Furcht:

Digitized by Google

„O mein Gott! o Herr! nicht jetzt! nicht jetzt, Herr! nicht gerade jetzt! verſchone uns arme Sünder noch ein wenig länger! Heilige Maria, ſei uns gnädig! Heiliger Sanct Peter, bete für uns, Du wareſt ſelber im Sturme und weißt es! Alle heilige Apoſtel und Evangeliſten, betet für uns! O Herr!“

„Still! ſtill!“ rief Miß Joe gebieteriſch, während ſie ihre Hände rang; „iſt es nicht genug, dieſen entſetzlichen Sturm zu ertragen, muß man noch Deine entſetzlichen Gebete hören?“

Aber nicht um Miß Joe's oder irgend eines anderen lebenden Weſens hätte Dodgy jetzt ſeine Gebete eingeſtellt. Er fürchtete ſich tauſendmal mehr vor dem Winde, als vor irgend etwas Anderem in der Welt.

Endlich kam die furchtbare Kriſis des Sturmes. Der Wind hatte inne gehalten, um ſeine Kraft zu ſammeln, ſtürmte jetzt mit unwiderſtehlicher Gewalt gleich einer feindlichen Batterie auf das Haus an, und es gab einen Zuſammenſtoß, als ob zwei Planeten mit furchtbarer Erſchütterung zuſammenträfen. Die Erde erbebte; das ſtarke Dach des Hauſes wurde losgeriſſen und in die Höhe geſchleudert; ſchwere Steinblöcke fielen polternd von der oberſten Wand herunter und dann ſtrömte der Regen in mächtigen Güſſen herunter, als hätte ſich der ganze Himmel geöffnet. Und nun kam ein Geräuſch, entſetzlicher,

Digitized by Google

als das einer anrückenden Armee. Der Ocean hob sich mit seiner vollen Macht!

Sprachlos vor Schrecken, gleich denen, die einen augenblicklichen, plötzlichen Tod erwarten, hielten Elise und Joe einander fest umschlungen. Der alte Neger rannte wild umher und schrie, als wäre er völlig von Sinnen:

„O mein Gott! mein Gott! wir werden alle ertrinken in diesem Hause, wie blinde junge Katzen in einem Kübel! O! will Niemand die Beichte meiner Sünden hören? O Herr! ich bekenne alle Deine Gebote gebrochen zu haben, wenn ich nur Absolution erhalte für die, welche ich wirklich gebrochen!"

Und so lief und raſ'te er umher, während Elise und Miß Joe bewegungslos blieben und den Tod erwarteten, wo sie saßen.

Das Wasser, welches gegen die Wand geschleudert wurde, war nicht mehr der Regen, sondern die See, die See bombardirte das Haus.

Eine Stunde verging, die wie eine Ewigkeit erschien; mit betäubendem Geräusch stürmten die Wogen auf die Wände an und die Bewohner erwarteten ihren Tod. Dann schien sich der entsetzliche Sturm zu legen und der Ocean sich zurückzuziehen.

O! zogen sich die Wogen wirklich zurück oder war es nur eine jener schrecklichen Pausen, während welcher der Sturm neue Kräfte zur Zerstörung sammelte?

Digitized by Google

Elise erhob furchtsam und hoffnungsvoll ihren Kopf, zweifelnd an der Rettung von dem unmittelbaren Tode.

Miß Joe drückte sie fester in ihre Arme, aber horchte.

Diogenes hielt in seinem wilden Gange an, und begann alle Heiligen zu preisen.

Ja, der Ocean wich allerdings zurück. Sie waren gerettet! Aber jetzt, mitten ihrer Freude kam die Verkündigung des Unheils: die Signalkanone eines Schiffes in Noth!

Niemand wußte, wie oft dieser Ruf schon war erhoben worden. Und vielleicht hatte man ihn nicht gehört bei dem betäubenden Geräusche der Wogen, eben so wenig wie man eine einzelne Kanone unter dem Donner von Millionen anderen hätte unterscheiden können. Der Schall traf das Herz aller Gegenwärtigen.

„O!" sagte Miß Joe, „das Schiff! das Schiff! es ist dasselbe Schiff, welches ich erblickte — ich weiß es — ich weiß es. Und o! vielleicht ist es Hugo's Schiff!"

Schon wieder ertönte der Minutenschuß über die See dahin.

„O Himmel, welches Mitleid habe ich mit ihnen! Von welcher Art mag ihre Gefahr sein? Der Sturm hat fast aufgehört; wenn sie sich während jenes entsetzlichen Orkans halten konnten, können sie sich gewiß

Digitized by Google

jetzt retten: Welches mag die Gefahr sein, der sie jetzt ausgesetzt sind?" fragte Elise.

„In diesem schrecklichen Sturme umhergeworfen, muß das Schiff einen Leck bekommen haben. O! wenn es Hugo's Schiff wäre!" versetzte Miß Joe.

Schon wieder ertönte der Minutenschuß klagend über das Wasser dahin.

„Und o!" rief Elise, ihre Hände ringend, „wenn es noch etwas Schrecklicheres gibt, als die eigene drohende Gefahr des Todes, so ist es, in völliger Sicherheit zu sein und in der Nähe das Nothgeschrei Anderer zu hören, und doch nicht im Stande zu sein, Hülfe zu leisten!"

Wieder ertönte klagend der Minutenschuß über das Wasser dahin. Es schien die Stimme des letzten Flehens zu sein.

„Mein Gott! ich kann dies kaum ertragen!" rief Elise schaudernd, indem sie sich zusammenkauerte und ihre Ohren zuhielt, während Miß Joe seufzend und stöhnend auf und abging.

Noch einmal ertönte klagend der Minutenschuß über die Wogen daher. Es schien die Stimme eines letzten Vorwurfs zu sein.

Die beiden Frauen und der alte Neger konnten durchaus nichts thun, um dem untergehenden Schiffe zu helfen. Sie schämten sich ihrer eigenen Sicherheit und bedeckten ihre Köpfe, um das Geräusch des Todes auszuschließen. Es war unnöthig, dies zu thun.

Digitized by Google

Der Minutenschuß kam nicht mehr klagend über die Wogen daher. Die Stimme war auf immer verstummt!

„O mein Gott, mein Gott, es ist untergegangen! es ist untergegangen!“ schrie Miß Joe, die ihren Schrecken und Kummer nicht mehr beherrschen konnte.

Das schreckliche Schweigen, welches folgte, war unerträglicher, als der entsetzliche Sturm in seiner äußersten Wuth es gewesen — als die furchtbare Stimme des Minutenschusses in ihrer vergeblichen Aufforderung es gewesen! Mitternacht war jetzt längst vorüber. Miß Joe, die nicht mehr im Stande war, die entsetzliche Ungewißheit zu ertragen, ging, riß die Thür auf und blickte hinaus.

Der Wind hatte sich gelegt, der Regen aufgehört, die Wogen waren ruhiger geworden, und der Sturm fast vorüber. In der tiefen Dunkelheit konnte sie nur errathen, welches Verderben um sie her angerichtet worden. Der Himmel hing schwarz wie ein Leichentuch über dem Wasser, doch bei dem phosphorischem Lichte der See, die sich noch bewegte und schimmerte, entdeckte sie einen dunklen Gegenstand, vielleicht ein Wrack eines großen Fahrzeuges, der in den Wogen unterging.

Aber horch! welch' ein Geräusch ist dies, leise und deutlich in der tiefen Stille der schrecklichen Nacht? Es ist das Geräusch herannahender Fußtritte und Stimmen, die herbeieilen und jetzt ganz nahe sind.

„Zünde noch ein Licht an, um Gotteswillen —

Digitized by Google

es kommen Leute! Gott gebe, daß es Hugo sein mag mit seinen Leuten! Zünde schnell noch ein Licht an und stecke es in die Laterne!" rief Miß Joe in's Haus eilend.

Und ehe das andere Licht brannte, war das Zimmer mit schiffbrüchigen, triefend naffen Matrosen angefüllt. Zwei von den vordersten trugen ein ohnmächtiges Frauenzimmer auf ihren Armen.

Es war Agnes.

„Wo ist Hugo — wo ist Euer Capitain? Mein Gott! wo ist Hugo?" rief Miß Joe, deren Augen die wilde Versammlung überblickten und vergebens ihren Neffen suchten.

„Wir ließen den Capitain auf dem Verdeck seines Schiffes zurück. Er wollte es nicht verlassen, so lange noch ein Mann an Bord bleiben wollte. Wir kehren zurück, um ihn und noch ein halbes Dutzend Andere abzuholen," sagte der Steuermann, sich hastig nach einem Platze umsehend, wo er Agnes niederlegen könne.

Er übergab sie den Armen des alten Diogenes, verließ dann mit drei anderen von den Leuten das Haus und eilte auf den Strand zu.

„Zu spät! zu spät! Ich sah selber, wie das Schiff unterging!" rief Miß Joe außer sich vor Kummer.

„Was soll ich mit diesem jungen Frauenzimmer hier anfangen, Miß Ally?" fragte Diogenes seine Herrin.

„Trage sie die Treppe hinauf, Diogenes, ich will mitgehen und für sie sorgen," sagte Elise. Und Miß

Digitized by Google

Joe mit den schiffbrüchigen Matrosen untenlassend, folgte Elise dem alten Neger mit seiner Last die Treppe hinauf.

Aber da stellte sich ein schrecklicher Anblick ihren Augen dar. Das Dach war bei dem Sturme vom Hause heruntergerissen worden — der Regen war durch die Decke hereingedrungen und hatte die Schlafzimmer überschwemmt. Eins von den Betten aber, welches in einem mehr geschützten Winkel des Zimmers stand, war verhältnißmäßig trocken. Dieses deckte Elise auf und befahl dem alten Neger, seine bewußtlose Last darauf niederzulegen.

Während Elise der armen schiffbrüchigen jungen Frau die kalten Hände und Füße rieb, um sie zu erwärmen, drang ein lauter Schrei der Verzweiflung aus dem unteren Zimmer zu ihr herauf.

Sie eilte die Treppe hinunter, um die Ursache zu erfahren.

Der Steuermann war nach fruchtlosem Suchen zurückgekehrt. Die schöne Agnes war mit allen, die am Bord geblieben waren, untergegangen, und unter diesen befand sich der tapfere und edele Capitain Hugo Hutton.

* * *

In den nächsten drei schrecklichen Stunden, in Nacht, Sturm und Dunkelheit wurde ein männliches Kind geboren — der Sohn des Sturmes und Schiffbruchs — der Erbe einer Wüste und einer Ruine!

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Das verwüstete Haus.

Die nächste Sonne ging über einer Scene der unbeschreiblichen Verwüstung auf.

Das Haus war fast eine Ruine. Das Dach, die Schornsteine und die Fensterladen des oberen Stockwerks waren weggerissen — die Fenster von der Gewalt des Sturmes eingedrückt und zertrümmert.

Auch die Umgebung war im eigentlichsten Sinne eine Wüste geworden. Alle Spuren des angebauten Feldes, des Gartens und der Blumenbeete waren weggespült. Bäume waren mit den Wurzeln herausgerissen, die Zäune umgeworfen, die Nebengebäude umgeweht und Alles von der Fluth weggerissen. Das Rindvieh, die Schafe und das Federvieh waren ertrunken und ihre Körper von der See weggeschwemmt.

Ja, die Insel war in der That eine Einöde und das Haus eine Ruine, mit Ausnahme des unteren

Digitized by Google

Stocks, welcher von stärkerem Material erbaut und weniger der Gewalt des Sturmes ausgesetzt gewesen war.

Draußen stellte sich ein trauriger Anblick dar, und die Scene im Innern war kaum weniger schrecklich.

Die schiffbrüchigen Matrosen waren zum Strande hinuntergegangen, um die Körper der Ertrunkenen aufzusuchen, wenn sie vielleicht dort angetrieben sein sollten, und um einem Boote zuzurufen, welches vielleicht dort vorüberkommen möchte.

Agnes und ihr Kind waren aus dem offenen und zerstörten oberen Zimmer in das untere gebracht worden, welches bequemer war. Elise vergaß ihre eigenen Befürchtungen und Sorgen und widmete der unglücklichen jungen Frau die zärtlichste Aufmerksamkeit. Miß Joe, gebrochenen Herzens und halb wahnsinnig, doch geleitet von ihrer beständigen Gewohnheit der Ordnung und des Fleißes, ging umher, brachte Alles so viel wie möglich in Ordnung, seufzte, rang die Hände und besorgte das Frühstück. Diogenes brachte Holz und Wasser, stand zitternd vor Kälte an der Thür und erwartete ihre Befehle.

Bald nach Sonnenaufgang kam General Garnet mit zweien von seinen Dienern vom Festlande herüber. Die wilde Zerstörung, die ringsumher herrschte, so wie der tiefe Kummer im Hause hielt jedes Wort des Tadels auf seinen Lippen zurück. Er küßte Elise und sprach seine Dankbarkeit gegen den Himmel aus, daß

Digitized by Google

sie gerettet sei. Er drückte Miß Joe seine Theilnahme aus, sagte er würde Arbeiter herüberschicken, um das Haus wieder herzustellen, bot ihr jeden anderen Beistand an, der in seiner Macht stehe, und bat, ihm zu sagen, auf welche Weise er ihr dienen könne. Aber Miß Joe schüttelte traurig den Kopf und sagte, sie habe so lange ohne Almosen gelebt und könne auch jetzt keins annehmen; sie habe nicht mehr sehr lange zu leben, doch hoffe sie nicht als Bettlerin zu sterben.

Nach dem Frühstück brachte General Garnet Elisen nach Hause.

Mehrere Tage wurde nur von dem Sturme und dem Schiffbruch gesprochen. Täglich kam eine neue Nachricht von einem Unglück, welches der Sturm angerichtet.

* * *

Eines Tages, als Elise in ihrem Zimmer mit ihrer Nadelarbeit beschäftigt war, trat General Garnet mit einer Wolke auf seiner Stirn und das eben angekommene Norfolk-Signal in der Hand herein. Auf den erschrockenen Blick und die ängstliche Frage seiner Frau antwortete er:

„Ein schweres Unglück hat unsern Nachbar Hardcastle betroffen. Sein Sohn Lionel ist bei dem Sturme am achtundzwanzigsten umgekommen."

„O Himmel!"

„Ja, so furchtbar der Sturm hier war, scheint

Digitized by Google

er doch weiter unten an der Küste noch schrecklicher gewesen zu sein. Der Falcon, der heimwärts segelte, war eben im Begriff in Hampton Road's einzulaufen, als er von dem entsetzlichen Sturme überrascht wurde. Der Falcon litt sehr. Bei dem Sturme wurden mehrere von der Mannschaft und einer von den Midshipmen über Bord gespült. Hier ist der vollständige Bericht in dem Leitartikel des Signal. Lies ihn. Ich muß gehen und den armen Hardcastle besuchen. Beiläufig, Elise, macht dies einen großen Unterschied in den Aussichten Deines jungen Freundes Magnus. Hardcastle hatte kein anderes Kind, als Lionel, und hat auch weiter keinen nahen Verwandten, als seinen Neffen Magnus, nicht wahr?"

„Nein," sagte Elise überrascht aufblickend bei einer solchen Frage zu einer solchen Zeit.

„Hm! da hat dieser ungünstige Wind Magnus in der That eine große Erbschaft zugeweht. Ich denke, wenn sein Onkel sich ein wenig von dem Schmerze erholt hat, den dieser Verlust ihm verursachen muß, wird er Magnus wieder nach Hause rufen. Er wird ihm schwerlich gestatten, das Studium der Medicin fortzusetzen."

„Ich denke, Magnus wird das Studium irgend eines Berufs vorziehen. Ich bin gewiß, er wünscht ein thätiges und nützliches Leben zu führen."

„Ich kenne kein thätigeres und nützlicheres Leben, als das der gehörigen Verwaltung einer großen Be-

Digitized by Google

sitzung. Beiläufig, Elise, ich hoffe, Du hast bei Deiner gewohnten Gleichgültigkeit gegen alle Dinge und alle Personen nicht vernachlässigt, während seiner Verbannung unter lauter Fremden in Baltimore an den armen Jungen zu schreiben?"

„Ich schreibe ihm jede Woche."

„Das ist recht; völlig recht. Ich bin sehr froh, es zu hören. Ei, Elise, waren nicht Magnus und Elsie sehr gute Freunde?"

„Sie waren einander sehr zugethan," versetzte Elise, deren unschuldige Augen sich bei diesen Fragen voll Verwunderung öffneten.

„Einander sehr zugethan! Hm! Mount Calm und Hemlock Hollow würden eine herrliche Besitzung bilden, da sie zusammen an zehntausend Morgen ausmachen — nicht wahr?"

„Ja," sagte Elise zerstreut.

„Ja gewiß. Laß uns sehen — wie alt ist dieser Jüngling?"

„Siebzehn, denke ich."

„Ja, und er wird sehr früh heirathen, wenn er eine Frau finden kann, die für ihn paßt. Er wird sich sehr bald dem ernsten, practischen Leben zuwenden. Er ist gerade der junge Mann dazu. Elise, wenn er zurückkommt, wirst Du hoffentlich nicht gestatten, daß er seine alten Freunde vergißt. Halt — unsere Elsie ist — zwölf Jahre alt, nicht wahr?"

„Noch nicht ganz."

Digitized by Google

„Nun, beinahe zwölf — dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn — vier Jahre. Vier Jahre werden schnell vergehen und unser junger Herr kann wohl so lange warten. Nach Verlauf von vier Jahren werde ich Elsie aus dem Institut nach Hause bringen. Sie wird dann sechzehn Jahre alt sein. Du warst nur ein Jahr älter, als Du heiratetest, Elise. Sage, antworte mir — Du wareſt erſt ſiebzehn, als Du heiratetest, nicht wahr?“

„Ich war erſt ſiebzehn,“ verſetzte Eliſe in ſehr leiſem Tone.

Und hier endete die Unterredung.

General Garnet fand Mr. Hardcaſtle im äußerſten Kummer, er hatte ſchon die ſchreckliche Nachricht von dem Verluſte ſeines einzigen und vielgeliebten Sohnes in einem Condolenzſchreiben von dem Capitain des Schiffes erhalten. Er hatte daher nichts Neues von dem General Garnet zu erfahren, aber er dankte ihm für ſeinen Beſuch und ſeine Theilnahme. General Garnet blieb den ganzen Tag bei ihm, bis zu einer ſpäten Abendſtunde, wo er ſich erſt entfernte.

Tage und Wochen vergingen, ehe Mr. Hardcaſtle Muth fand, Magnus nach Hemlock Hollow zu rufen, obgleich Magnus mittlerweile oft geſchrieben und ſeinen herzlichen Kummer, ſo wie ſein lebhaftes Mitgefühl ausgeſprochen und um die Erlaubniß gebeten hatte, nach Hauſe kommen zu dürfen, um ſeinen Onkel zu beſuchen. Endlich ſchrieb Mr. Hardcaſtle und

Digitized by Google

rief ihn nach Hause. Magnus kam und brachte dort das Weihnachtsfest zu. Da sein Onkel seine gewohnte Fassung und Heiterkeit wieder erlangt hatte und seine früheren Beschäftigungen mit dem Ackerbau und der Politik fortsetzte, jagte, fischte und Gesellschaften besuchte, bat Magnus um die Erlaubniß, zu seinen Studien zurückkehren zu dürfen. Sein Onkel widersetzte sich diesem Wunsche. Wozu war es jetzt nöthig, zu einem Berufe zu studiren? Konnte er nicht zufrieden sein, zu Hause zu bleiben und einem kinderlosen alten Manne Gesellschaft zu leisten?

Aber Magnus wünschte wieder thätig zu sein.

„Nun, kannst Du nicht thätig genug sein, wenn Du nach dem Aufseher siehst und die Pflanzung in Ordnung hältst?“ fragte der Greis ärgerlich.

Aber es war Magnus sehr ernst und er beharrte bei seinem Vorsatze. Endlich drohte der Greis, ihn zu enterben und ihn zu entlassen. Magnus zog seinen Beruf jeder Erbschaft vor und reis'te ab.

Der Leser darf sich indessen versichert halten, daß der alte Herr nicht die geringste Absicht hatte, den edlen Jüngling, den er wie einen zweiten Sohn liebte, zu verstoßen.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Agnesens Verschwinden.

Wir haben noch nicht allen Schaden gehörig geschätzt, den der Sturm der Miß Joe verursacht hatte. Außerdem, daß er sie ihres geliebten Neffen und jeder Hoffnung auf Beistand von ihm, wenn er am Leben geblieben, oder auf sein Vermögen beraubt, wenn sein Schiff gerettet worden wäre, hatte der Sturm ihr Haus und ihre Aecker verwüstet, alle Arbeit vergangener Jahre und alle Hoffnung auf die künftigen zerstört und Miß Joe arm wie eine Bettlerin, aber stolz wie eine Prinzessin zurückgelassen. Ueberdies war ihr die Last zugefallen, für eine trostlose, junge Wittwe und ein vaterloses Kind sorgen zu müssen.

Als sie daher ihre letzten Thränen auf Hugo's Grab hatte fallen, machte sie sich kräftig an's Werk, für seine Wittwe und sein verwais'tes Kind zu sorgen.

Das Erste, was sie that, war, ihr Haus wieder herzustellen, und sie und Pontius Pilatus thaten das

Meiſte dabei. Sie ſagte, das dachloſe obere Stockwerk ſei nichts weiter, als eine Regenfalle, die das Waſſer auffange, bis es durch die Decke in das untere Zimmer laufe; und ſo ließ ſie jenes abbrechen bis zu der Decke des Wohnzimmers und dieſes mit einem hübſchen, waſſerdichten Strohdache verſehen. So war die Wohnung in ein einſtöckiges Gebäude mit einem ſeltſam ausſehenden Dache verwandelt. Sie hatte keinen Platz zu den hübſchen Betten und Bettdecken aus dem oberen Stock; aber ſie ſagte, das wäre ſehr gut, denn jetzt da Niemand weiter da wäre, als ſie und Aggy und das Kind, ſo brauchten ſie nur ein Bett in einem Zimmer und ſo könne ſie die übrigen verkaufen und das Geld dazu anwenden, eine Kuh, ein junges Schwein, ein oder zwei Schafe und einiges Federvieh zu kaufen.

Da Miß Joe unwillig jeden Beiſtand von ihren Nachbarn auf dem Feſtlande zurückwies, ſo war Alles, was ſie thun konnten, ihre Betten, Polſter und Kiſſen, deren ſie nicht bedurften, um den dreifachen Werth zu kaufen und ihre Hausthiere, deren ſie ſelber bedurften, ihr um den dritten Theil des Marktpreiſes zukommen zu laſſen. Auf dieſe Weiſe unterſtützte man die alte Dame in ihrer Armuth, während ihr Stolz geſchont wurde.

Und ſo durch die gute Wirthſchaft und hoffnungsvollen Fleiß hatte Miß Joe es ſich und Agnes bis zum Weihnachtsfeſte ſehr bequem gemacht.

Digitized by Google

Die alte Seele liebte ihr Kind sehr und kratzte und spann von der feinsten Wolle, die sie mit ihrer besten scharlachrothen Farbe färbte, um kleine rothe Socken für ihren Liebling zu stricken.

Das große Wohnzimmer hatte jetzt ein sehr niedliches Ansehen. Ihr großes Bettgestell und Bett, welches immer das zierlichste Hausgeräth im Hause an der westlichen Küste gewesen, nahm den Winkel, dem Webstuhl gegenüber, ein, wo man die jetzt nutzlose Treppe weggenommen hatte; und dann war da des Kindes Wiege, welche Pontius Pilatus verfertigt und Miß Joe mit Betten versehen hatte; und da war Agnes auf ihrem kleinen Stuhle und endlich das Kind. Dies Alles gewährte dem Zimmer ein heimisches Ansehen und Miß Joe erklärte, das Haus wäre in der That hübscher und geselliger geworden und sie selbst viel glücklicher; als da sie das kahle, einsame Zimmer unten und zwei leere luftige Zimmer oben für sich allein gehabt hätte. Sie habe jetzt am Morgen eine Veranlassung, aufzustehen. Ueberdies wäre es so angenehm, das Kind schreien und Agnes in der Nacht mit demselben reden zu hören. Es wäre sonst so einsam und verlassen gewesen, wenn sie in der Nacht aufgewacht und sich erinnert, daß die salzige See zwischen ihr und allen ihren Mitgeschöpfen rolle — mit Ausnahme des Pontius Pilatus — und er war ein Neger.

Miß Joe hatte indessen bei dem neuen Zustande der Dinge auch ihre Prüfungen. Agnes that weiter

Digitized by Google

nichts, als daß sie für ihr Kind sorgte, während es wachte; und während es schlief, hatte sie die Gewohnheit angenommen, auf einem niedrigen Stuhle zu sitzen, ihre Ellbogen auf ihre Knie und ihr Kinn auf ihre Hände zu stützen und mit leerem Blicke auf den Fußboden hinzusehen. Miß Joe, die während dieser Zeit unablässig an ihrem Webestuhle rasselte und klapperte, blickte von Agnes zu dem Spinnrade und von dem Spinnrade zu Agnes hin und beklagte, so viele weibliche Fähigkeit unbeschäftigt zu sehen. Und zuweilen sagte sie bei sich selber:

„Es wundert mich, daß das junge Wesen nie daran denkt, daß ich so angestrengt für sie und ihr Kind arbeite, und sich nie erbietet, mir eine Hand zu leihen."

Und dies geschah nicht, weil Miß Joe ihre Arbeit ungern that — durchaus nicht — auch konnte sie es nicht über's Herz bringen, ein Wort zu dem armen, verlassenen, jungen Geschöpfe über ihre Lieblingsgegenstände des Fleißes und der Oekonomie zu sagen. Und sie seufzte nur und wartete die Zeit ab, bis die jugendliche Wittwe ihre Heiterkeit, Hoffnung und Thätigkeit wieder erlangen werde; und sie wendete ihre Spindel, ihren Webstuhl und ihren Haspel mit verdoppelter Thätigkeit an, um Agnesens Unthätigkeit zu ersetzen.

Und so vergingen Tage und Wochen und führten das Christfest herbei, wo ein Ereigniß von so auf-

Digitized by Google

fallender und unerklärlicher Art geschah, daß es die ganze Nachbarschaft mit Verwunderung erfüllte.

* * *

Der Christabend kam. Miß Joe's Vorbereitungen zum Christtage waren alle geschehen, mit Ausnahme des Welschhuhns und der Materialien zu dem Pflaumenpudding. Miß Joe's Welschhühner waren alle bei der großen Fluth ertrunken. Ein gebratenes Welschhuhn und einen Pflaumenpudding auf den Christtag zu haben, war Miß Joe's eilftes Gebot und ihr vierzehnter Glaubensartikel. So nahm sie denn zwei Paar wollene Mannsstrümpfe, die sie eben vollendet hatte, setzte ihren veralteten Hut auf, legte ihren Shawl um und rief Pontius Pilatus herbei, sie im Boot nach Huttontown hinüberzurudern, um ihre Arbeit bei dem Kaufmann im Dorfe gegen Rosinen, Korinthen und Gewürz auszutauschen und überdies noch so viel Geld dafür zu erhalten, um ein Welschhuhn dafür zu kaufen. Die Schneewolken wurden nach und nach dichter am Himmel, aber Miß Joe gab Agnes die Versicherung, daß sie lange vorher zurück sein würde, ehe der Schnee herabzufallen beginne.

Und dann machte sie sich voll heiterer Thätigkeit und Erwartung auf den Weg.

Agnes blieb in ihrer gewohnten theilnahmlosen Stimmung zurück, ohne auf die Flucht der Zeit zu achten, bis das plötzliche Wehen des Windes und das

Digitized by Google

Anschlagen des Hagels an die Fenster ihr sagte, daß ein heftiger Schneesturm bevorstehe. Sie stand auf, schloß die Fensterladen mit einiger Schwierigkeit und zündete ein Licht an, als sie zu ihrer Ueberraschung bemerkte, daß es bereits sieben Uhr sei. Es war hohe Zeit, daß Miß Joe nach Hause kommen sollte. Und nun fiel es Agnesens freundlichem Herzen ein, daß es gut sein werde, wenn die liebe, alte Dame eine heiße Tasse Thee bekomme, wenn sie in dem Sturme zurückkehre. So warf sie also mehr Holz auf das Feuer — Miß Joe's Vorbedacht hatte den Kaminwinkel mit einem Haufen Holz versehen — füllte den Theekessel und hing ihn über das Feuer. Aber Agnes wußte, wenn Miß Joe nicht sogleich komme und nicht schon jetzt auf der Insel gelandet sei, so würde sie in der Nacht nicht mehr kommen. Sie deckte indessen den Tisch und machte den Thee.

Eine Stunde verging und Miß Joe war noch nicht zurückgekehrt, so daß Agnes sie für die Nacht aufgab.

Um Mitternacht legte sich der Sturm, die Wolken zertheilten sich und einige Sterne blickten scheu hervor, als wollten sie die Dunkelheit recognosciren. Die Nacht war sehr dunkel. Agnes, die sich sehr einsam und furchtsam fühlte und nicht schlafen konnte, öffnete die Fensterladen, um hinauszusehen, aber kaum konnte sie die Linie unterscheiden, wo das dunkle Wasser den schneebedeckten Strand berührte. Der Himmel

Digitized by Google

hing wie ein schwarzes Leichentuch über der Insel. Die tiefe Dunkelheit, das tiefe Schweigen und die tiefe Einsamkeit erfüllten sie mit geheimnißvoller Furcht. Sie kauerte sich zusammen und ihre Augen öffneten sich weit vor Schrecken.

Plötzlich, während sie hinausblickte, war die ganze Scene hell erleuchtet. Mehrere Fackeln loderten am Strande und beleuchteten die ganze Linie der Küste und drei bereits gelandete Böte, nebst den Gestalten mehrerer Männer, die hin und hergingen.

In demselben Augenblick, als Agnes sie bemerkte, fiel es ihr ein, daß man auch sie in dem hellen Scheine des Fensters, wo sie saß, gesehen haben müsse.

Sie fuhr empor und wollte das Licht auslöschen, als sie mehrere von den Männern mit Fackeln auf das Haus zukommen sah; und von Schrecken überwältigt, fiel sie in Ohnmacht.

* * *

Mittlerweile war Miß Joe mit großem Widerstreben durch die völlige Unmöglichkeit, in dem Schneesturme auf die Insel zurückzukehren, in Huttontown zurückgehalten worden. Sie hatte die Nacht bei der Familie des Kaufmannes zugebracht und sehr beklagt, daß das arme, junge Wesen sich so einsam fühlen werde, da es die ganze Nacht allein auf der Insel zubringen müsse.

Digitized by Google

Sehr früh am nächsten Morgen stieg Miß Joe mit einem schönen, fetten, lebendigen Welschhuhn, an den Beinen zusammengebunden und mit mehreren Paketen Rosinen, Korinthen und Gewürz in ihr Boot und trat ihre Rückreise an. Als sie auf der Hutton'sinsel landeten, bemerkte sie die Fußspuren vieler Männer auf dem Schnee und sagte ärgerlich:

„Siehst Du das da, Pont? Da ist der langbeinige Useleß Roebuck mit einigen von Richter Jacky's Negern schon diesen Morgen nach den Schneevögeln hier gewesen. Und es sollte mich nicht wundern, wenn er jetzt dort im Hause wäre und Agnes belästigte. Wenn das der Fall ist, will ich ihn, ehe er sich's versieht, von dieser Insel schicken. Du sollst sehen, daß ich es thue!"

Und Miß Joe schritt zornig den Hügel hinauf. Als sie sich dem Hause näherte, vernahm sie das durchdringende Geschrei des Kindes.

„Aha! hörst Du das? Das ist, weil ich fort war. Ich wußte wohl, daß das arme, junge Geschöpf ihr eigenes Kind nicht zu versorgen weiß," sagte Miß Joe, indem sie noch schneller weiter eilte.

Als sie das Haus erreichte, wurde sie fast versteinert von dem Anblicke der Verwirrung, die hier herrschte. Beide Thüren, die vordere und hintere standen weit offen und die Luft wehte durch das Zimmer. Das Feuer war ausgegangen; die großen Holzblöcke waren abgebrannt und auseinander gefallen, so

Digitized by Google

daß die verkohlten und geschwärzten Enden emporragten. Das Licht war in dem geschmolzenen Talge ausgegangen, welcher über den Leuchter und den zierlichen, weißen, eichenen Tisch heruntergelaufen und jetzt kalt geworden war. In dem Bette hatte Niemand geschlafen, denn da stand es noch so zierlich, wie Miß Joe es verlassen hatte, mit seinen eigenthümlichen Falten und Verzierungen. Und da lag das Kind in der Wiege und schrie aus Leibeskräften.

„Um des Himmelswillen, Pont, was ist hier geschehen?“ fragte Miß Joe, das Kind aufnehmend und todtenblaß mit demselben auf einen Stuhl niedersinkend.

Pontius Pilatus stand da, das schreiende und zuckende Welschhuhn in der einen und das Paket mit den Materialwaaren in der andern Hand und glich einer aus Ebenholz geschnitzten Statue des Schreckens.

„Im Namen des Himmels, Pont, was ist geschehen?“ wiederholte Miß Joe.

„Gott weiß es, Miß; aber ich glaube in der That, die Britischen sind hier gelandet oder auch Bonnypart. Der Herr sei gepriesen, alte Miß, daß ich und Sie nicht zu Hause waren, als sie kamen. Sehen Sie, jetzt fällt Alles zum Besten aus. Denken Sie nur, wenn jener Schneesturm nicht gekommen wäre, wo Sie und ich jetzt sein würden! Guter Gott! die arme Miß Aggy! Es wundert mich nur, was aus ihr geworden sein mag?“

Digitized by Google

„Ja freilich — mein Gott! Pont," ſagte Miß Joe, die in keiner Noth und Verlegenheit je die einfache praktiſche Pflicht des Augenblicks vernachläſſigte, „geh und ſuche das Feuerzeug und zünde ſchnell ein Feuer an, damit ich ein wenig Milch und Waſſer für das Kind wärmen kann. Es iſt faſt erfroren und verhungert."

Pontius Pilatus legte ſeine Laſt nieder und that, wie ihm geboten wurde. Miß Joe brachte das Kind zur Ruhe, ſo daß es einſchlief, und dann erſt ging ſie zu Pont hinaus, um an dem vergeblichen Suchen auf der Inſel nach Agnes, oder um einen Fingerzeig hinſichtlich ihres Schickſals zu erhalten, Theil zu nehmen.

Als ſie ſich überzeugt hatte, daß Agnes gewiß nicht auf der Inſel ſei, ſchickte ſie Pontius Pilatus zu dem Feſtlande ab, um die Leute in Huttontown zu veranlaſſen, die Nachſuchung fortzuſetzen.

Die Bewohner des Ortes wurden in der That in große Verwunderung verſetzt.

Was konnte aus ihr geworden ſein? Wie konnte ſie ihre ſeeumgürtete Inſel ohne ein Boot verlaſſen haben? Wie konnte ſie überhaupt ihr Kind verlaſſen?

Nein, Miß Joe war gewiß, daß ſie es nicht gekonnt; ſie liebte es zu ſehr.

Sollte ſie ſich vielleicht in's Waſſer geſtürzt und ertränkt haben?

Nein, auch das konnte Miß Joe nicht glauben.

Digitized by Google

sie fürchtete zu sehr zu sterben und ihr Kind zu verlassen.

War sie denn entführt worden? und von wem?

Ja, endlich kam man zu dem Schlusse, daß sie mußte entführt worden sein. Aber von wem? Das war noch immer ein ungelöst'es Räthsel. An der Küste und nach allen Richtungen hin wurden Nachforschungen angestellt — Aufforderungen in alle Zeitungen eingerückt und von General Garnet, Richter Wylie und anderen wohlwollenden Nachbarn beträchtliche Belohnungen ausgeboten; denn gegen diese Art des Beistandes machte Miß Joe keine Einwendungen. Sie betrachtete das Wiederfinden Agnesens als eine Sache des allgemeinen Interesse, was es wirklich auch war. Dennoch hörte man nichts von ihr.

Als die Monate vergingen, wurde die Sache immer geheimnißvoller und die Leute der Vermuthungen überdrüssig.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Das Elfenmädchen.

Eine Zeitlang hatte sich Miß Joe unmäßig gekränkt über das geheimnißvolle Schicksal ihrer Nichte und die Einsamkeit ihres Looses und bei der Aussicht auf ein einsames und trostloses Alter, die sie vor sich hatte; aber bald bei der angebornen Freundlichkeit und der Uneigennützigkeit ihres Herzens wendete sie sich zu dem Kinde, welches so ihrem ausschließlichen Schutze hingegeben war, und hoffte nur, daß sie lange genug am Leben bleiben werde, um den Knaben aufzuerziehen und zu sehen, daß er im Stande sei, für sich selber zu sorgen; denn am Ende, so klein, hülflos und verlassen er sein mochte, war er doch immer der letzte Hutton von den Inseln und der Erbe von der kleinen Sandbank in der Bucht, genannt St. Clara'sinsel oder oder Hutton'sinsel.

Höchst auffallend war das Loos und das Leben

Digitized by Google

der Einsiedlerin der seeumgürteten Insel und ihres kleinen Schützlings. Ihre einzigen Besitzungen waren die fast unfruchtbare Insel, das verfallene Haus, eine Kuh, ein oder zwei Schafe, ein wenig Federvieh und ein Hund. Einen Karren oder ein Pferd hatten sie nicht und hätten auch beides nicht anwenden können. Das kleine Boot führte sie zu dem Festlande, wenn sie die nothwendigen Vorräthe einzukaufen hatten oder Sonntags an dem Gottesdienste theilnehmen wollten. Ihr getreuer alter Diener Pontius Pilatus, dessen Pflicht es war, das Land zu bebauen, das Boot zu rudern, am Weiher zu fischen, die Austern von der Klippe zu holen, Holz auf dem Festlande zu fällen und es nach Hause zu bringen, war ihr einziger Hausgenosse. Der Boden in der Nähe des Hauses, der mit Thon und Mergel gemischt war, lieferte noch bei sorgfältiger Kultur Getreide genug für die kleine Familie, und Pontius Pilatus erſparte Geld dadurch, daß er sich anstrengte, es mit einer Handmühle zu mahlen. Der kleine Garten brachte Gemüse genug für ihren Tisch hervor. Die beiden Schafe lieferten Wolle genug zu ihren Winterstrümpfen und Handschuhen — gekratzt, gesponnen und gewebt von den unermüdlichen Fingern der Miß Joe. So verging die Zeit, bis Miß Joe, die noch nicht Mühe und Unruhe genug hatte, sich bewegen ließ, die Verantwortlichkeit zu übernehmen, noch ein Kind aufzuziehen, ein kleines, wildes, elfenartiges Mädchen, deren Ankunft fast eben-

Digitized by Google

so sehr zum Gegenstande der neugierigen Klatscherei wurde, wie Agnesens Verschwinden es gewesen war. Der Name dieses Elfenkindes war Garnet Seabright.

Die Geschichte Garnet Seabright's, wie man sie in der Nachbarschaft mittheilte, war in der Kürze folgende:

Als Hugo etwa sechs Jahre alt war, erhielt Miß Joe einen Brief von einer entfernten Verwandten, die in der Grafschaft Calvert wohnte und sie um Gotteswillen bat, keine Zeit zu verlieren, an das Sterbebett der Schreiberin zu eilen, die dringend wünsche, sie noch einmal zu sehen, ehe sie sterbe.

Miß Joe mußte sich lange besinnen, ehe sie in der Schreiberin eine Cousine erkennen konnte, bis sie sich endlich erinnerte, daß ein wildes junges Mädchen von außerordentlicher Schönheit, vor Jahren mit einem Soldaten Namens Georg Seabright, einem entfernten Verwandten des Kapitain Seabright, durchgegangen.

Miß Joe schlug nie eine Bitte ab, die an ihr Wohlwollen gerichtet wurde. Sie verschloß das Haus, überließ die Insel der Fürsorge ihres getreuen Pontius Pilatus, brachte Hugo nach Huttontown, wo sie ihn der Fürsorge der Kaufmannsfrau übergab, ein Maulthier miethete, und sich auf den Weg zu der Grafschaft Calvert machte.

Das Haus ihrer Cousine war, wie sie bei näherer Erkundigung hörte, eine elende Hütte in der Mitte des tiefen Waldes und fast von keinem urbaren Boden

Digitized by Google

umgehen. Meilenweit mußte man auf einem schmalen Pfade dorthin gelangen. Die Nacht war beinahe angebrochen, als Miß Joe diesen einsamen Pfad betrat, und es war ganz dunkel, ehe sie in die Nähe des Hauses kam.

„O guter Gott! dies ist viel einsamer und wilder, als meine seeumgürtete Insel, wovon man so viel Wesens macht; denn dort kann ich wenigstens einen Feind eine gute Strecke weit sehen. Aber hier! guter Himmel! da kann ein Indianer, ein Bandit oder was noch wahrscheinlicher ist, ein weggelaufener Neger hinter jedem Baume stehen. Vorwärts, Jenny! Horch! der Himmel sei uns gnädig! was war das?"

„Ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! Hei! jahi—tschi—tschi!" lachte, schrie und zirpte eine scharfe, durchdringende Stimme hoch oben in den Bäumen oder zwischen ihnen und den blinkenden Sternen.

„Gott sei uns gnädig, was war das?" rief Miß Joe zu den Zweigen aufblickend, nach der Richtung, woher die Stimme kam.

Und da sah sie in dem hellen Sternenlichte auf den höchsten Zweigen eines Baumes unter den grünen schimmernden Blättern ein kleines Elfengesicht mit schimmernden Augen, weißen Zähnen und flatterndem Haar, welches Fratzen gegen sie schnitt, plapperte, lachte und schrie.

„Heiliger Johannes und alle heiligen Evangelisten! heilige Maria! und alle heiligen Jungfrauen!

Digitized by Google

was ist das? Es ist — es ist ein Elfe — ein Kobold!" rief Miß Joe in lebhaftem Schrecken.

Miß Joe war weder furchtsam, noch abergläubisch, doch als der kleine Elfe mit seinen wilden Augen und seinem flatternden Haar mit der Schnelligkeit und Gewandtheit eines Affen von dem Baume herunterglitt und mit einem boshaften Freudengeschrei hinter ihr auf das Maulthier sprang, da öffnete Miß Joe ihren Mund zu einem langgehaltenen Schrei, der die Todten hätte erwecken können.

Und zu derselben Zeit bäumte sich das Maulthier heftig und stürzte dann vorwärts.

Der Elfe schlug mit seinen Händen in die fetten Seiten der Miß Joe und hielt sich dort, wie die gute Dame selber später sagte, wie ein Krebs fest. Das Maulthier eilte noch immer in wilden Sätzen weiter.

Von wirklichem und eingebildetem Schrecken erfüllt, verlor Miß Joe alle Kraft, das Thier zu beherrschen, ließ die Zügel fallen und würde heruntergestürzt sein, wäre nicht das Gebiß von einer starken Hand ergriffen und das Maulthier zum Stillstehen gebracht worden.

„Das ist der Pathe!" rief der Elfe in menschlichen Worten und Tönen, und als Miß Joe aufblickte, erkannte sie in ihrem Retter den General Garnet.

Der Kobold sprang vom Sattel an die Brust des General Garnet und hielt sich wie ein Krebs fest, umschlang seinen Hals mit den kleinen Armen, während das lange Haar die kleine Gestalt fast verhüllte, und

Digitized by Google

schrie in unartikulirten Tönen der Zärtlichkeit und Freude.

Miß Joe stieg jetzt von ihrem Maulthier ab und begann mit lebhafter Stimme ihre Ueberraschung, Dankbarkeit und Verwunderung auszusprechen.

Mit einem Blicke des Aergers und zugleich der Belustigung versuchte General Garnet, sich von der kleinen Last frei zu machen. Aber es war, wie wenn man sich von einer Kette frei machen will, denn wenn es ihm gelang, das Kind von einer Stelle loszumachen, hielt es sich wieder an einer andern Stelle fest, schrie mit wildem Entzücken und koboldartiger Beharrlichkeit und hielt sich beständig fest.

„Nun laß mich los, Netty — laß mich los! Ei, Kind," sind denn Deine Hände und Füße mit Krallen versehen?" rief General Garnet, der sich von der menschlichen Dornenranke loszumachen suchte.

Es ist unmöglich, das trotzige, zirpende, unartikulirte Geschrei des Kindes in Worten wiederzugeben, als es sich an seiner Brust festhielt. Gleich darauf sprang es von selber weg und hüpfte auf den Rücken des Maulthieres.

„Wie geht es Deiner Mutter, Netty?" fragte dann General Garnet.

„Sie wartet auf Dich und die Alte hier. Sie schickte mich aus, um nach Euch zu sehen."

Jetzt sahen Miß Joe und der General einander erstaunt an, als wollten beide fragen; „Auch Sie?"

Digitized by Google

General Garnet legte seine Hand auf die Schulter des Kindes, setzte sie auf den Boden, faßte ihre Hand, ging den dunklen Waldpfad hinauf und zog sie mit sich fort.

Miß Joe faßte den Zügel, führte das Maulthier und folgte.

Ein wenig weiter den Weg hinauf, stand ein Pferd, gesattelt und gezäumt und einen Mantelsack auf den Rücken, völlig still.

General Garnet bestieg sein Pferd wieder, nahm den kleinen Waldkobold hinter sich auf und ritt auf dem Wege weiter.

Miß Joe, die nicht zurückbleiben wollte, setzte sich hastig auf ihren Sattel und trieb die alte Jenny, so gut wie möglich an. Sie kamen zu einer kleinen Lichtung im Walde und hielten vor der bescheidenen Thüre einer hölzernen Hütte an. Der Kobold sprang vom Pferde herunter, eilte in's Haus und rief:

„Sie sind da, Minny! der Pathe und die Alte, Beide sind da."

„Schüre das Feuer und laß Beide herein, Netty!" war die Antwort, und gleich darauf riß das Kind die Thür auf und stand mit ihren schimmernden Augen, ihren flatternden Haaren und mit bloßen Füßen da, um sie einzulassen.

Sie traten ein und fanden zwei Personen in dem Zimmer: eine junge Frau, die in einem Lehnsessel, von Kissen unterstützt, am Feuer saß, und eine alte

Digitized by Google

Negerin, die ihre Dienerin oder Krankenwärterin zu sein schien. Die junge Frau hatte eine große Aehnlichkeit mit dem elfenartigen Kinde: aber ihre dunklen Augen glühten und ihr Gesicht zeigte die unheilvolle Röthe der Auszehrung. Sie streckte ihre abgemagerte Hand aus, um ihre Gäste willkommen zu heißen, während die alte Negerin Stühle für sie hinstellte. Die junge Kranke drückte Miß Joe die Hand und dankte ihr wiederholt für ihre Freundlichkeit, diese Reise zu unternehmen, und bat sie, sich ganz nahe zu ihr zu setzen, weil sie nicht laut sprechen könne. Miß Joe zog den Stuhl an die Seite der Kranken, bat, sie zu benachrichtigen, wie sie ihr dienen könne, und sprach zu gleicher Zeit ihre Bereitwilligkeit aus, es zu thun. Dann sagte die junge Frau mit schwacher Stimme und von häufigem Husten unterbrochen, sie fühle, daß sie nur wenig Zeit mehr zu leben habe — daß ihre Tage, ja ihre Stunden gezählt wären — und daß sie wünsche, Miß Joe möchte nach ihrem Tode die Sorge für ihr verwais'tes Kind übernehmen. General Garnet, der ihrem verstorbenen Manne große Verbindlichkeiten schuldig zu sein glaube, würde die Kosten für die Erziehung des Kindes übernehmen und Miß Joe überdies für alle ihre Mühe freigebig belohnen.

General Garnet unterstützte ihre Versprechungen. Er näherte sich ihnen, faßte die fieberhafte Hand der Kranken, wendete sich zu Miß Joe und sagte:

„Der Mann dieser jungen Frau war ein Soldat

unter meinem Commando; er focht während des ganzen Krieges unter mir. Einmal rettete er mich vom Tode und einmal von der Schande. Er erhielt seine Todeswunde, woran er erst nach Jahren starb, in derselben Schlacht, wo ich meinen gegenwärtigen militärischen Rang gewann. Ich bin ihm ewigen Dank schuldig, und so lange ich noch einen Morgen Landes besitze oder einen Dollar bei meinem Banquier habe, soll sein Kind nimmermehr Mangel leiden!"

Diese Worte wurden zu Miß Joe, aber so, daß die Sterbende sie hören konnte, gesprochen, denn General Garnet zeigte mehr wahres Gefühl, als wir ihn bisher haben verrathen sehen, und er drückte dabei angelegentlich die abgemagerte Hand.

„Sie ist leider ein wildes, ungezähmtes und fast unzähmbares Kind, Miß Joe. Ein eigenwilliger, kleiner Kobold, aber edel und vertrauend und sehr liebevoll, wenn sie ihre wilde, scheue Liebe gewinnen können," sagte die Leidende, ihr Kind zärtlich anblickend, „Sie gleicht zu sehr ihrer Mutter, Miß Joe; aber lehren sie sie beten, schicken sie sie in die Schule und in die Kirche. Niemand lehrte mich beten; Niemand schickte mich in die Schule oder in die Kirche; um so mehr schade." Hier wurde die Redende von einem heftigen Husten unterbrochen. Sie erholte sich davon und fuhr fort: „Aber ich lernte lesen, Miß Joe und ich habe ihr Alles gelehrt, was ich wußte. So jung und wild sie ist, kann sie doch sehr gut lesen. Aber

Digitized by Google

vor allen Dingen ſchicken ſie ſie in die Kirche, Miß Joe. Laſſen ſie ſie Gottes Wort lernen!“

Hier ſank die Leidende völlig erſchöpft zurück. General Garnet ging hinaus um nach ſeinem Pferde zu ſehen und Miß Joe beſtand darauf, daß die Kranke ſich zu Bette begeben ſolle. Als dies geſchehen und die Leidende eingeſchlafen war, führte die alte Negerin Miß Joe auf die Seite und flüſterte:

„Der Doctor ſagt, ſie kann jede Stunde, jede Minute ſterben. Jede Minute, mag ſie nun aufſitzen oder umhergehen. Man kann ſie nicht dazu bringen, ſich niederzulegen und könnte ſie dadurch ihr Leben retten. Sie iſt noch bis zuletzt umhergegangen. Noch in der letzten Woche ging ſie nach Barntown hinüber und gab einen Brief auf die Poſt. Es iſt wunderbar, wie ſie es aushält. Es iſt aber nur ihr Geiſt, der ſie am Leben erhält. Sie ſehen, ihr Körper iſt ganz dahingeſchwunden — ganz verzehrt vom Fieber; aber ihr Geiſt hält ſie noch aufrecht. Jede Minute, ſage ich Ihnen, wenn ſie ſtirbt, wird ſie ſtehend oder umhergehend ſterben. Dieſes ihr Kind iſt gerade wie ſie, ganz Geiſt und Leben. Ja, ich wollte nur, Sie ſähen, wie ſie gleich einem Eichhörnchen einen Baum hinaufklettern kann. In der That, ich denke, ſie hat wildes Blut in ſich.“

„Still! ſagen Sie mir, wie ich für den General Garnet das Abendeſſen bereiten ſoll? wo er ſchlafen

Digitized by Google

und wo ich schlafen soll?" sagte Miß Joe ungeduldig, denn sie liebte das müßige Klatschen nicht.

„O Kind, es ist Alles in Bereitschaft, sehen Sie nur! dann ist hier oben die Dachkammer wo Sie schlafen können. Der General geht immer nach Barntown hinüber und schläft dort, wenn er hierher kommt."

General Garnet trat jetzt wieder ins Haus, um den Frauenzimmern gute Nacht zu wünschen, ehe er sich entfernte. Als er bemerkte, daß die Kranke sich zu Bette begeben habe, und schlafe, trat er an ihr Bett, und neigte sich über sie, während eine Wolke des Mitleids und Bedauerns sich über sein Gesicht verbreitete, worauf er sich abwendete und sich ohne die anderen Bewohner des Hauses zu beachten auf sein Pferd warf und davon ritt.

Die Kranke starb am nächsten Morgen, gerade als man sie auf ihren Lehnsessel gesetzt hatte, wo sie durchaus hatte sitzen wollen.

General Garnet kam eine Stunde später und übernahm die Anordnung des bescheidenen Leichenbegängnisses.

Vier Tage nach dieser Zeit befand sich Miß Joe wieder in ihrer Heimath mit ihrem Großneffen, dem kleinen Hugo, ihrer Mündel, Garnet Seabright, der alten Negerin, die der kleinen Garnet nebst dem Nachlaß ihrer Mutter zugefallen war, und endlich mit dem

Digitized by Google

alten Pontius Pilatus, der sich über große Langweile während der Abwesenheit seiner Herrin beklagte.

Der kleine Hugo Hutton war ein stolzer und glücklicher kleiner Mann am Tage von Netty's Ankunft. Er bemühte sich, dem kleinen Mädchen gefällig zu sein. Zuerst machte er den Vorschlag, sein kleines Bett, seinen Stuhl und seine kleine Kiste für ihren Gebrauch einzuräumen. Er brachte ihr alle seine Spielsachen, seine Bogen und Pfeile, seine Flinten und Fallen und hämmerte den ganzen Tag an etwas für sie, was ein Boot werden sollte.

Als General Garnet von Miß Joe in Huttontown Abschied nahm, gerade als sie zu ihrer Insel hinüberfahren wollte, bat er sie, sich in jeder Verlegenheit an ihn zu wenden und Alles von ihm zu verlangen, was ihre junge Schutzbefohlene bedürfen sollte. Dem Kinde des Soldaten, der im Revolutionskriege unter ihm gedient und seine Brust dem Feinde entgegengestellt, um sein Leben zu retten, solle es nicht an den nothwendigen Bedürfnissen oder Bequemlichkeiten des Daseins fehlen, so lange er am Leben bleibe. Und dies sagte er in jenem ernsten und herrlichen Tone und mit jenem wohlwollenden und schönen Lächeln, welches nie verfehlte, die Liebe und das Vertrauen Aller zu erwecken, die ihn hörten und sahen. Miß Joe fühlte sich beruhigt und erheitert.

Als aber die Tage zu Wochen und die Wochen

Digitized by Google

zu Monaten wurden, hörte Miß Joe nichts mehr von General Garnet und seinen Versprechungen, auch wollte sie sich nicht an ihn wenden und ihn beim Wort halten. Er hätte das verhindern und ihre Gefühle schonen sollen, sagte sie.

Im Verlaufe der Jahre aber schrieb Miß Joe zuweilen an den General Garnet in Betreff ihres kleinen Schützlings. Größtentheils blieben ihre Briefe unbeantwortet, wenn sie aber einmal eine Antwort erhielt, war General Garnet's Brief voll Freundlichkeit, Segen, Ermuthigung, guten Rathes — und nichts weiter!

Endlich, während des kalten Winters zog sich ihre Hauptstütze, ihr getreuer Diener, der arme alte Pontius Pilatus, eine Krankheit zu und starb. In dieser Verlegenheit schrieb Miß Joe wieder an den General Garnet und bat noch einmal und zum letztenmal um seinen versprochenen Beistand. Nach Verlauf von mehreren Tagen erhielt sie einen Brief von dem wohlwollenden General voll Beileidsbezeugungen, Theilnahme und Ermahnungen zur Hoffnung und Geduld — und nichts weiter! Der Brief schloß mit der Versicherung, daß sie nichts zu fürchten habe — daß Gott für Nahrung sorge für jeden Mund. Auf diesen Brief antwortete die geplagte alte Dame mit Erbitterung, es sei wohl war, daß Gott für Nahrung für jeden Mund gesorgt habe, aber die, welche essen wollten, wären ihr und die Nahrung ihm zugefallen.

Digitized by Google

Der General beantwortete diesen letzten Brief nicht und hier hörte die Correspondenz auf.

„Wirf dein Brod auf's Wasser und nach vielen Tagen wird es wiedergefunden werden," sagt die heilige Schrift. Das Brod, welches Miß Joe auf's Wasser geworfen hatte, wird sich zu seiner Zeit wiederfinden.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Elsie.

General Garnet war gewiß kein karger Mann; vielleicht war sein Intereſſe an ſeiner kleinen Pathin mit ihrer Mutter geſtorben; vielleicht vermochte er, da er ein ſehr reicher Mann war, die Verlegenheit nicht zu beurtheilen, worin Miß Joe mit ihrer kleinen Familie verſetzt war; vielleicht wollte er den Bedürfniſſen der kleinen Garnet nicht ſeine perſönliche Aufmerkſamkeit widmen; vielleicht beabſichtigte er, daß Miß Joe das Nöthige aus dem Laden des Dorfes auf ſeine Rechnung nehmen ſolle; gewiß, wenn Miß Joe ſeine Briefe liberal ausgelegt und dies gethan hätte, würde er ſich nicht geweigert haben, die Rechnung zu zahlen. Aber Miß Joe war viel zu vorſichtig, ſeinen Briefen eine zweifelhafte Auslegung zu geben und ſich in Schulden zu ſtürzen. Ich habe nie klar eingeſehen, worin die Schwierigkeit zwiſchen ihnen lag, aber ich glaube, ſie

Digitized by Google

mißverstanden einander, und so blieb der Makel der Grausamkeit und Undankbarkeit auf dem General Garnet haften, während man ihn vielleicht mit Recht nur der Gleichgültigkeit beschuldigen konnte.

Gerade um die Zeit, als Miß Joe die letzte Anforderung an ihn machte, war General Garnet mit vielen Dingen beschäftigt. Er war ein Candidat für den Senat und alle seine Gedanken von dem geheimen, ränkevollen Wahlgeschäfte in Anspruch genommen; oder wenn er einen Gedanken oder einen Augenblick frei hatte, wurde derselbe zu der Verhandlung mit seinem Nachbarn, dem Mr. Hardcastle, um eine Heirath zwischen Magnus Hardcastle und Elsie Garnet zu Stande zu bringen oder zu Vorbereitungen auf die Rückkehr seiner Tochter angewendet, bis zu welcher Zeit er sein Haus neu tapeziren, neu ausmalen und neu möbliren wollte.

Magnus Hardcastle hatte sein Diplom erlangt und sich bereits einige ärztliche Praxis verschafft, ungeachtet der murrenden und trotzigen Einwendungen seines Onkels, der keinen Zweck darin sehen konnte, daß sein Neffe sich um Nichts zum Sclaven mache.

Ja, durchaus um nichts! Magnus solle nur einmal einen Dollar zeigen, den er sich durch alle seine ärztliche Praxis erworben habe. Er solle nur einmal einen Dollar zeigen, den er für die Arzneien wiederbekommen, die er nebst seiner Aufmerksamkeit und seinem Rathe ausgetheilt!

Digitized by Google

Dies stimmte mit der Wahrheit überein — wenn Magnus sich ein Buch für seine Einnahmen hielt, so war es ein unbeschriebenes. Seine Praxis erstreckte sich größtentheils über die Armen, die keine Dollars übrig hatten.

Nun, warum that er es denn? Welchen Nutzen schaffte es ihm? Da wurde er mitten in der Winternacht im dichtesten Schneegestöber aus dem Bette getrommelt, um fünf oder sechs Meilen weit zu einer alten Frau oder einem Kinde zu reiten! Welchen Nutzen schaffte es ihm? Und dies geschah nicht ein- oder zwei-, sondern fünf- oder sechsmal in einem Monat. Und was nützte es ihm?

Es wurde hie und da ein Menschenleben gerettet!

Ja, aber was bekam er für seine Mühe? Dank vielleicht? Pah! er wußte sehr wohl, daß ihm häufig nur Undankbarkeit und grobe Behandlung zu Theil wurde. Er durfte sich nur an jene irländische Frau erinnern, die bei einem entzündlichen Fieber ihre Pulver jede Stunde in einem Glase Branntwein nahm, und als sie dem Tode nahe war, behauptete, die Arznei des verdammten Doctors habe sie gemordet. Er durfte sich nur erinnern, wie die andere Frau ihn verwünscht, weil er ihrem Manne sein abgestorbenes Bein abgenommen, um ihm das Leben zu retten! Pah! wenn er doch diesen schmutzigen Beruf aufgeben wollte. Er habe ihn nicht adoptirt und wolle ihm

Digitized by Google

nicht sein Vermögen geben zu dem einzigen Zwecke, um ihn in den Stand zu setzen, ein Armenarzt zu werden, ohne sich auch nur von der Armenkasse bezahlen zu lassen!

Zuweilen antwortete Magnus darauf:

„Unsinn, mein guter Onkel! wenn ich in meinem Leben meiner Generation etwas Gutes thun kann, so lassen Sie es mich thun. Wenn ich auch zuweilen eine schlechte Behandlung von einem armen, unwissendem Manne erfahren muß oder noch häufiger von einer armen, nervösen, überreizten Frau gescholten werde, die mich beiläufig in der nächsten Stunde, wenn mich ein Anderer angriffe, bis auf den Tod vertheidigen würde — warum sollte ich mich darum kümmern? Ich bin gerade so beliebt, wie ich es verdiene. Die meisten Leute sind es in der That. Die Leute werden mich noch einst wider meinen Willen in den Congreß schicken, so beliebt bin ich."

„Dich in den Congreß schicken! das erwartete ich — darauf wartete ich nur. Das fehlte nur noch, um meine Verzweiflung und Deinen Untergang vollständig zu machen."

„Mein lieber Onkel, sein Sie ruhig — ich werde nicht gehen," antwortete Magnus lachend.

Ja, Doctor Magnus Hardcastle war sehr, sehr beliebt und hätte so viele Stimmen haben können wie nur ein Mann in der Grafschaft. Er war der beständige Gesellschafter und Begleiter des General Gar-

Digitized by Google

net, vermöge welcher Anziehungskraft kann sich der Leser leicht denken. Und nie gab es einen so eifrigen Parteigenossen, wie Magnus. Nie war ein junger Redner so eifrig, beredt, leidenschaftlich, großherzig und voll menschlicher Sympathien — er konnte eine Menge hin und her lenken auf eine Weise, die unterhaltend hätte sein können, wäre sie nicht erhaben gewesen in der Kundgebung der Kraft. Es war seine persönliche Erscheinung so gut wie sein Temperament, was die Ursache dieser Gewalt über Andere war.

Aber es ist Zeit, dem Leser einen Begriff von Magnus Hardcastle in seinem dreiundzwanzigsten Jahre zu geben. Er besaß die hohe, athletische Gestalt, welche die Männer der westlichen Küsten auszeichnet — ein etwas eckiges Gesicht wegen der massiven Stirn und der starken Backenknochen, was Verstand und Kraft andeutet; aber in der Fülle des schönen abgerundeten Kinns und der Wangen, in der Fülle der schön gebildeten Lippen gab sich die milde Heiterkeit und das freudige Temperament kund; die Linie der Nase und der Stirn war beinahe gerade und die Augen von klarem Blau; die Gesichtsfarbe klar und röthlich und das Gesicht von dunkelbraunem Haar und einem Backenbarte umgeben, der unter dem Kinn zusammengewachsen war. Der vorherrschende Ausdruck seines schönen Gesichts war Vertrauen und Heiterkeit.

Magnus hatte seit den letzten drei Jahren mit Elsie correspondirt und sah ihrer Rückkehr mit freudigerer

Digitized by Google

Erwartung entgegen, als irgend ſonſt Jemand in der Welt, vielleicht ihre Mutter ausgenommen. Ein Jahr vor dieſer Zeit wurden zwei Miniaturbilder von Elſie in ihrer jugendlichen Schönheit aus England abgeſchickt. Das eine behielt ihre Mutter, das andere ſchenkte General Garnet Magnus. Er trug es — in ſeiner Weſtentaſche. Es war ſein Talismann. Wenn er auf einen Augenblick läſſig, verſtimmt, hoffnungslos oder ungeduldig wurde, nahm er das Miniaturbild heraus, drückte die Feder an, ſo daß die Kapſel ſich öffnete, und dann betrachtete er das ſchöne, geſunde, glückliche Geſicht, bis Energie, Zuverſicht, Hoffnung und Geduld zurückkehrten; und dann ſchloß er es wieder und ſteckte es in ſeine Taſche, mit freudigem Vertrauen auf ſein ferneres Leben, welches alle Macht des Uebels nicht hätte erſchüttern können.

Ich habe geſagt, daß Magnus der eifrige, thätige und geſchäftige Parteigenoſſe des General Garnet war; er war auch der theure Freund und Vertraute der Mrs. Garnet. Viele und lange vertraute Unterredungen hatten ſie in Eliſens Zimmer; und der Gegenſtand dieſer Unterredungen war Elſie — beſtändig Elſie.

Eines Tages, nachdem er mit Mrs. Garnet Elſie's letzten, entzückenden Brief geleſen und Elſie's erwartete Ankunft mit ihr beſprochen hatte, rief er freudig:

„Dies erfreut mich am meiſten — daß unſere

frische, reizende Elsie sogleich zu uns kommen will. Nun — sogleich zu mir — und daß sie nicht, wie die meisten jungen Damen, viele andere Liebhaber gehabt hat; daß die Sonne der Welt nicht die Blüthe und den Thau von unserer schönen Marylandrose gestohlen hat."

Aber Magnus hatte seine Rechnung ohne den Wirth gemacht und dieser Wirth war das Geschick.

Elsie war freilich aus dem Institut genommen worden und sehr bereit und begierig, nach Hause zurückzukehren. Sie sollte die Familie des General A. begleiten, der bald zu den Vereinigten Staaten abzusegeln im Begriff war. Aber ein Umstand folgte dem anderen und sein diplomatisches Geschäft verzögerte seine Abreise von einer Zeit zur andern, bis sechs Monate um waren — während welcher Miß Garnet bei Hofe vorgestellt worden war und sich in der besten Gesellschaft London's bewegt hatte. Ja, und obgleich sie noch immer ungeduldig war, nach Hause zu kommen, fühlte sie sich doch sehr glücklich, wie jeder Brief es bezeugte.

Nun sollte man denken, daß Magnus, der sich so viel Glück gewünscht zu der ungesonnten Frische seiner schönen Marylandrose, beklagen würde, daß sie in dem vollen Glanze der Sonne der Mode in dem Treibhause eines Hofes blühe.

Keineswegs, jeder ihrer Briefe beruhigte ihn wieder.

Digitized by Google

„Es ist gut, im Ganzen sehr gut," sagte er. „Sie hat jetzt eine Gelegenheit, mit einer Klasse der Gesellschaft Bekanntschaft zu machen, die ihr vielleicht nie wieder wird geboten werden — eine Einsicht in eine Phase der menschlichen Natur zu erhalten, die nur diese Erfahrung gewähren kann."

So verging die Zeit und endlich kam ein Brief von Liverpool, welcher meldete, daß der General A. mit seiner Familie und Miß Garnet in wenigen Tagen auf dem Schiffe Amphytrite von jenem Hafen nach Norfolk absegeln werde. Daher erwartete man, daß wenige Tage nach der Ankunft des Briefes, wenn nicht gar vorher die Amphytrite im Hafen sein werde.

General Garnet verließ sogleich, von Doctor Hardcastle begleitet, Mount Calm und begab sich nach Norfolk, um seine Tochter willkommen zu heißen, wenn das Schiff angekommen sein sollte, und wenn noch nicht, sie dort zu erwarten.

Mrs. Garnet blieb in zärtlicher und ungeduldiger Erwartung zu Hause, um sie dort zu erwarten.

Sie ließ Elsie's Schlafzimmer ausschmücken und jeden Tag ein Feuer darin anzünden, — jeden Abend die Besuchzimmer erleuchten und wärmen und den Theetisch für die ganze Gesellschaft decken.

Endlich eines Abends — eine Woche nachdem sie das Haus verlassen hatten — während sie im Besuchzimmer vor dem Feuer stand, eine Lampe auf dem Kamin putzte und sich wunderte, ob sie sich nicht blos

Digitized by Google

einbilde, daß ihre lange verlorne Tochter zu Hause erwartet werde, fuhr rasch ein Wagen den beschatteten Gang herauf, der Tritt wurde heruntergeschlagen, es trat eine geschäftige Bewegung ein, es kamen Leute mit hastigen Schritten herauf und freudige Stimmen wurden gehört. Elise lief hinaus und im nächsten Augenblick drückte die Mutter weinend, lachend und rufend ihre Tochter an ihre Brust — ja, Elsie selber — Elsie — lebhaft, wirklich und so voll heiteren, rosigen, freudigen Lebens, voll Liebe und Wirklichkeit! Ich überlasse es dem Leser, sich die Freude der Gesellschaft an jenem Abend bei'm Thee vorzustellen, wo alle zu erfreut waren, um zu essen — oder wie spät es wurde, als sie sich für die Nacht trennten und sich in ihre Zimmer begaben, wo jedes zu glücklich war, um zu schlafen.

Am nächsten Morgen mußte die glückliche und freudige Elsie eine Art von Lever für die farbigen Leute halten. Jeder Neger im Hause oder auf der Pflanzung, der sie vorher gekannt, mußte kommen, ihr die Hand reichen und sie willkommen heißen. Jedes Kind, welches während ihrer Abwesenheit herangewachsen war und für welches sie eine Art fabelhafte Halbgöttin oder ein Engel war, mußte kommen und sie anstarren, und sie streichelte ihnen den Kopf und beschenkte sie mit einem Papier voll Zuckernüsse oder einem Spielzeug.

Und dann später am Tage, als ihre Koffer und

Digitized by Google

Schachteln auf dem Lastwagen ankamen und ausgepackt wurden, vertheilte sie ihre Geschenke und Erinnerungszeichen an alle farbigen Leute.

Im Laufe des zweiten Tages, als die Nachricht von ihrer Ankunft bekannt wurde, eilten die Gespielen ihrer Kindheit, die jetzt zu jungen Männern und Frauenzimmern herangewachsen waren, herbei, um sie zu sehen; und aus ihren schlauen Winken und Andeutungen erfuhr Elsie, daß man erwarte, ihr Vater werde einen Ball geben, und daß, wenn es nicht geschähe, sich viele sehr getäuscht fühlen würden. Um so viele junge Leute glücklich zu machen, erwähnte die gutmüthige Elsie die Sache gegen ihren Vater und bat ihn, als eine persönliche Gunst für sie selber, in Betracht ihrer kürzlichen Ankunft zu Hause, eine Gesellschaft zu geben. So gab General Garnet seine Einwilligung, denn er wollte seinem Kinde ein Vergnügen machen und glaubte überdies, daß eine große Gesellschaft seine Wahlprojecte begünstigen könne. Er berieth sich mit Mrs. Garnet und Doctor Hardcastle, und bestimmte den Tag über vierzehn Tage zu dem Ball. Magnus war jeden Tag bei ihr. Elsie verstand vollkommen, obgleich sie gewiß nicht sagen konnte, warum, denn Niemand hatte den Gegenstand gegen sie erwähnt, daß sie sich in nicht ferner Zeit mit Magnus verheirathen werde. Sie betrachtete ihre Heirath, so wie ihren Abgang aus dem Institut, ihre Vorstellung bei Hofe und ihren bevorstehenden Ball als einen

Digitized by Google

Theil des Programms ihres glücklichen Lebensdrama's und war zufrieden. Sie liebte Magnus. Während ihrer Abwesenheit in England hatte sie sich seiner erinnert und ihn geliebt, so wie sie ihren Vater und ihre Mutter geliebt und sich ihrer erinnert — wie eins von den Elementen ihrer Lebensfreude.

Als sie zurückkehrte, begegnete sie ihm mit der zärtlichen und freien Zuneigung einer Schwester zu einem einzigen Bruder.

Und als sie eine Woche zu Hause gewesen war und Magnus Gelegenheit und Muth dazu gefunden hatte, führte er das schöne und glückliche Mädchen in einen schattigen Winkel des Besuchszimmers und sagte ihr mit der glühenden Beredtsamkeit der Leidenschaft, wie lange, wie innig und mächtig er sie geliebt habe — wie sie zugleich seine einzige Hoffnung und seine einzige Erinnerung gewesen — sein Antrieb, sein Traum, sein Leitstern! da hörte Elise ihn mit unverstelltem Erstaunen über seine Lebhaftigkeit und Begeisterung an und wunderte sich, woher das Alles komme. Und als er voll Zweifel und Furcht, denn ihr freies und unbefangenes Wesen entmuthigte ihn, sie bat, ihm eine Antwort zu geben, erwiederte sie auf ihre eigenthümliche, heitere und zuversichtliche Weise, ohne das geringste Zaudern oder Verlegenheit, er hätte darum nicht ängstlich sein dürfen, natürlich wisse Jedermann, daß sie sich verheirathen sollten — ihre Besitzungen grenzten ja an einander — und natürlich

Digitized by Google

hätte sie nie daran gedacht, etwas dagegen einzuwenden.

Nun sollte wohl der Leser nach dieser Rede glauben, daß Elsie ein sehr herzloses und berechnendes kleines Wesen war. Sie war so weit wie möglich davon entfernt. Sie war ein frisches, unschuldiges, völlig unerfahrnes Mädchen, welches wie ein Papagei die Gesinnungen ihrer Umgebung nachsprach.

Magnus wußte dies und schloß sie in seine Arme und drückte in der wahnsinnigen Freude der ersten und leidenschaftlichen Liebe Küsse auf ihre Stirn, ihre Wangen und ihre Lippen. Elsie machte sich aus seinen Armen los und lief von Erröthen übergossen, zitternd von einem seltsamen, schmerzlichen und glücklichen Tumult aus dem Zimmer. Und den ganzen Abend wanderte Elsie oben umher oder saß halb in Schrecken, halb in Freude träumend da, bis ihre Mutter hereinkam und sie fragte, worüber sie so tief nachdenke?

Elsie stutzte und erröthete heftig.

Elise faßte ihre beiden Hände und blickte ihr in's Gesicht.

Bei diesem ernstlichen und zärtlichen mütterlichem Blicke traten Elsie Thränen in die Augen, und dann, als ob ihr in ihrer Lage etwas Lächerliches auffalle, lachte Elsie laut auf.

Elise drückte ihre Hände, ließ sie dann los und sagte:

Digitized by Google

„Es ist Zeit, Dich anzukleiden, meine liebe Elsie, Dein Vater erwartet Dich im Besuchzimmer. Laß mich Dein Haar machen; es ist in großer Unordnung.“

Und sie glättete die vollen Ringellocken, wickelte sie um ihre Finger und ließ sie dann wieder fallen. Dann ordnete sie ihr purpurnes Kleid und sie gingen in das erleuchtete Besuchzimmer hinunter, wo General Garnet und Magnus ihrer warteten. Der General und Magnus beschäftigten sich mit einer politischen Verhandlung, aber Magnus brach ab und kam ihnen sogleich entgegen.

Elsie wendete sich mit lebhaftem Erröthen ab und ging zu einem entfernten Tische, wo sie sich hinter ihrem Stickrahmen verbarg.

Von dem Tage an veränderte sich Elsie nach und nach. Sie ging Magnus geflissentlich aus dem Wege. Die Bewerbung wurde zu einer völligen Verfolgung. Magnus konnte kein Mittel erdenken, Elsie's schelmische Prüderie zu überwinden und sie zu einem kleinen Liebesgespräch oder zu einem Spaziergange zu bewegen. Elsie wendete allen ihren Tact an, um Mittel zu finden, dies zu vermeiden, ohne Magnus zu beleidigen.

Und so vergingen die Tage, bis es einst Magnus wie Eis auf das warme Herz fiel, daß Elsie ihn vielleicht nicht anders, als einen Bruder liebe; und o! er dachte an ihre erste freie, zärtliche schwesterliche

Digitized by Google

Neigung für ihn bis zu dem Abend, wo er zuerst seine Leidenschaft erklärt, und dann an ihre ruhige Einwilligung ihn zu heirathen, weil ihre Besitzungen an einander grenzten, und wie sie ihn seitdem immer kalt vermieden.

„Ja," sagte er bei sich selber, „es ist nur zu wahr. Elsie liebt mich nicht. Ich werbe um eine unwillige Braut. Soll ich meine Bewerbung fortsetzen? Soll ich sie heirathen und ihr Elend besiegeln? Nein, mein Gott! nein, obgleich sie die erste und letzte Hoffnung meines Lebens ist, will ich ihrer entsagen, wenn sie das glücklich machen kann!"

Und so gab Magnus plötzlich die Bewerbung um Elsie auf und wurde gedankenvoll, traurig, blaß und schwermüthig. Dann entfernte er sich auf mehrere Tage von Mount Calm. Elsie wurde weder blaß, noch abgemagert; dazu war sie zu sanguinisch; aber sie wurde unruhig und ängstlich, ging umher und sah schweigend aus den Fenstern, besonders aus den Hinterfenstern, welche die Aussicht auf den bewaldeten Pfad gewährten, der nach Hemlock Hollow hinunterführte; oder sie sah ihrem Vater oder ihrer Mutter mit ängstlich fragendem Blicke schweigend in's Gesicht. Um ein Königreich hätte sie diese Frage nicht in Worte gekleidet. Wenn die Thürglocke läutete, fuhr sie heftig zusammen, horchte athemlos, wurde sehr blaß, und fragte lebhaft den Bedienten, welcher zurückkehrte: „Wer war das?" Und wenn er antwortete: „Richter

Digitized by Google

Jacky Wylie oder Marſe Uſeleß Roebuck," da ſank ſie getäuſcht und erröthend vor Kränkung wieder auf ihren Sitz zurück. Und doch waren nur zwei oder drei Tage vergangen; aber Magnus pflegte zweimal täglich zu kommen und die Nacht dazubleiben; und zwei oder drei Tage erſcheinen einem jungen und ungeduldigem Herzen wie zwei oder drei Ewigkeiten.

Endlich ſteckte General Garnet in der ſchwärzeſten Wuth und mit dem heiterſten Lächeln ein paar Piſtolen in die Taſche, beſtieg ſein prächtiges ſchwarzes Schlachtroß Death und ritt nach Hemlock Hollow hinunter, in der entſchloſſenen Abſicht, ſehr höflich nach den Beweggründen der Handlungsweiſe des Doctor Hardcaſtle zu fragen und ihm eine Kugel durch den Kopf zu ſchießen, wenn die Antwort nicht genügend ausfallen ſollte. Nicht als hätte er mit Elſie ſympathiſirt oder an gebrochene Herzen geglaubt; aber er hegte großes Vertrauen zu der Vereinigung von Beſitzungen und einen hohen Reſpect vor der Ehre des Hauſes.

Er fand Magnus bleich und verſtört ausſehend, ſetzte ſogleich voraus, daß er krank geweſen und machte ihm auf höfliche und feine Weiſe Vorwürfe, ſeine Freunde nicht von ſeinem Unwohlſein benachrichtigt zu haben, und ſprach endlich die Hoffnung aus, daß er wieder hergeſtellt ſei.

Magnus erklärte ſich für ſchuldig der Krankheit, der Sorge und Aengſtlichkeit und ſprach von dem Kummer, den die erzwungene Abweſenheit von Elſie

Digitized by Google

ihm verursacht habe. Nicht um die Welt würde Magnus angedeutet haben, daß Elsie's Kälte ihn fortgetrieben und daß die Verzweiflung ihn krank gemacht; er wußte nur zu gut, daß der Vater eine solche Mittheilung mit großer Strenge an Elsie ahnden würde. Und er urtheilte richtig — General Garnet's Herz war auf die Verbindung dieser beiden an einander grenzenden Pflanzungen gesetzt. Wenn Magnus hätte ausweichen wollen, würde er ihn wie einen Hund erschossen haben. Wenn Elsie sich zurückgezogen hätte, würde er sie aus der Thür geworfen haben. Wenn Beide in Uebereinstimmung die Verbindung abgebrochen hätten, würde er — nur der Satan weiß, was er Alles gethan hätte.

So war er völlig zufrieden mit Magnus, bestand darauf, daß er zu dem Balle hinüberkommen solle, wenn nicht früher, — erhielt sein Versprechen, es zu thun, und entfernte sich.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Der Ball. — Der unerwartete Gast.

Der Tag des Balles kam. Auf zwanzig Meilen in der Runde waren Einladungen ergangen. Man hatte Zimmer für die Gäste eingerichtet, die, aus der Ferne kommend, wahrscheinlich die Nacht dableiben würden. Von einer frühen Stunde des Nachmittags kamen Wagen an und die Diener hatten genug zu thun, die Pferde in die Ställe zu bringen und die Wagen aus dem Wege zu schaffen, während die Dienerinnen beschäftigt waren, der Gesellschaft ihre Ankleidezimmer zu zeigen und dort aufzuwarten.

Magnus kam früh am Nachmittage, um eine Privatunterredung mit Mrs. Garnet zu haben, welcher er sein Herz völlig zu öffnen beabsichtigte.

Er fragte nach ihr, sobald er ankam, und wurde sogleich in ihr Schlafzimmer geführt, wohin Elise und ihre Tochter durch die Ankunft ihrer Gäste gedrängt

Digitized by Google

worden waren. Als er eintrat, kam ihm Elise lächelnd entgegen. Elsie fuhr heftig zusammen, wurde sehr roth und, ehe man es verhindern konnte, auch wenn man es gewollt, eilte sie aus dem Zimmer.

Als sie an ihm vorübereilte, richtete Magnus einen leidenschaftlichen, vorwurfsvollen Blick auf sie und sagte hastig:

„Fürchten Sie nichts, Elsie! Ich werde Sie nie belästigen."

Elise deutete noch lächelnd auf einen Stuhl. Er setzte sich nieder, ließ einen Augenblick seine Stirn auf seine Hände sinken, seufzte tief, blickte dann auf und begann seine Geschichte. Er sagte Elisen, er habe zu seinem ewigen Kummer entdeckt, daß Elsie ihn nicht liebe; obgleich, wenn er sie aufgebe, es fast sei, als wenn er seine Hoffnung auf den Himmel aufgebe, so nöthige ihn doch jeder Grundsatz, der Gerechtigkeit und Ehre, es zu thun; er schloß damit, sie um ihre Meinung zu befragen, wie wohl die Sache am besten abzubrechen sei, um Elsie vor dem Unwillen des General Garnet zu schützen.

„Und so wünschen Sie also, Elsie aufzugeben?"

„Wünschen!" rief Magnus, indem er seine Stirn auf seine Hände sinken ließ und ein Stöhnen hören ließ, welches das ganze Haus hätte in Aufruhr bringen können, wenn man darauf gehorcht hätte. Dann erhob er wieder seinen Kopf und sagte strenge, fast wild: „Hören Sie mich an! Wenn Elsie mich liebte,

Digitized by Google

sollte keine Macht der Erde mich von ihr trennen! Nein, nicht Sie — nicht ihr Vater — nicht sie selber — wenn sie mich nur liebte! aber sie liebt mich nicht, und es ist Alles vorüber!"

„Und wer sagt Ihnen, daß sie Sie nicht liebt?" fragte Elise, über seine Heftigkeit lachend und seufzend, indem ihre Gedanken zu der Vergangenheit zurückeilten, wo sie wider ihren Willen entsagt hatte. „Wer sagte Ihnen, daß Elsie Ihre Liebe nicht erwiedere?"

Mit einer Geberde der Verzweiflung erzählte Magnus Alles, was zwischen ihm und Elsie vorgegangen, und endete, wie er begonnen hatte, mit einem Stöhnen, indem er seinen Kopf auf seine Hände sinken ließ.

„O Magnus!" sagte Elise, „daß Sie bei all Ihren Kenntnissen der classischen Literatur, der Mathematik und Philosophie das Herz eines jungen Mädchens nicht besser kennen! O Magnus! bei all Ihrem Wissen lernen Sie Weisheit und Verstand!"

„Elise, Cousine Elise! wollen Sie andeuten, was ich zuweilen auf wahnsinnige Weise gehofft habe — daß ich mich geirrt, daß Elsie —"

„Daß Elsie Sie jetzt tausendmal mehr liebt, da sie Ihnen ausweicht, als während sie mit Ihnen lachte, plauderte und scherzte. O! Mann, Sie hätten dies selber entdecken und mir nicht die Schmach auferlegen sollen, mein Kind zu verrathen. Und nun

Digitized by Google

lassen Sie mich kein Wort mehr davon hören, daß Sie Elsie's Hand aufgeben wollen; oder ich werde Sie beim Wort nehmen, wie sie es jetzt thun würde, denn ich glaube es nicht. Ich habe mehr Vertrauen zu den grausamsten Kundgebungen einer redlichen, aufrichtigen, menschlichen Leidenschaft, als zu aller sich selbstmarternden Resignation in der Welt!" sagte Elise sehr herbe, denn ihre Gedanken eilten zu der Vergangenheit zurück. „Gehen Sie, Magnus! Sie werden Elsie im Ballsaale finden. Gehen Sie, Magnus, ich bin Ihnen gut, sonst würde ich nimmermehr Alles, was ich gesagt, Ihnen mitgetheilt haben." Magnus ergriff Elisens Hand und drückte sie an sein Herz und an seine Lippen, dann eilte er aus dem Zimmer, um seine Verlobte aufzusuchen.

Er fand sie in dem großen Salon, den wir zu Anfang dieser Geschichte beschrieben haben und welcher den ganzen rechten Flügel des Hauses einnahm. Sie stand an einem Tische und ordnete einen Blumenstrauß in einer marmornen Vase. Er schlich sich leise hinter sie, mäßigte die ungestüme Heftigkeit seiner Regungen und umschlang sie sanft mit seinem Arme und drückte sie sanft an sein Herz. Elsie's Kopf sank auf seine Schulter. Er erhob ihr Kinn und küßte sie — noch immer so sanft — als fürchte er, sie wieder fortzuscheuchen. Endlich bewegte sie sich, als wollte sie sich seinen Armen entziehen; er schloß sie wieder an seine Brust, drückte noch mehr Küsse auf ihre Lippen und

Digitized by Google

ließ sie dann los. So still und schweigend war ihre Versöhnung vorgegangen.

Er stand in glücklicher Verzückung da, wo sie ihn verlassen hatte, bis die Gesellschaft nach einander einzeln, zu Zweien und Dreien, oder in kleinen Gruppen hereinzukommen begann.

Und dann wanderte er allein hinaus, den beschatteten Gang hinunter und durch die Pforte über die von dem Novemberwinde gebräunten Hügel dahin, unter dem kalten, tiefblauen Sternenlicht in einem glücklichen Traume, bis die plötzlichen Töne der Musik aus dem Hause hervordrangen und ihn erweckten.

Er wendete sich um und sah jetzt den ganzen südlichen Flügel hell erleuchtet und die geisterartigen Figuren der Tänzer an den hellen Fenstern vorüberflattern. Er eilte zurück, trat in das Haus, eilte in das kleine Zimmer, welches stets für seinen Gebrauch bereit war, ordnete seine Toilette und ging hinunter.

Er trat in den Ballsaal, welcher mit heiterer Musik und mit einer frohen und glänzenden Gesellschaft angefüllt war. Magnus ging langsam durch die Menge, um seine Geliebte zu suchen, aber begrüßte die Personen, welche die Gesellschaft bildeten, je nach der Vertrautheit der Bekanntschaft mit einem Nicken, Lächeln oder einem Händedrucke.

Richter Jacky war in prachtvollem Kostüm erschienen und trug einen sehr schönen, blauen Sammetrock, eine weiße Atlasweste und Beinkleider, weißseidene

Digitized by Google

Strümpfe und Schuhe mit diamantenbesetzten Schnallen. Sein Haar war frisirt und gepudert, und er tanzte mit solcher Leidenschaft, daß beständig ein kleines Schneegestöber, in Gestalt des Puders, von seinem Kopfe fiel. Richter Jacky hatte es sich vorgenommen, mit jeder Dame im Zimmer zu tanzen. Aber zuerst tanzte er zweimal mit jedem häßlichen Mädchen, mit jeder alten Jungfer, mit jeder unbegüterten Wittwe und jeder anderen verurtheilten Wandblume im Saale. Es hätte jedem Herzen wohlgethan zu sehen, wie Richter Jacky bei jeder armen, einfachen, vernachlässigten, alten Jungfer den Angenehmen spielte — wie unterwürfig er sich vor ihr verbeugte und um das Glück bat für den nächsten freien Tanz, als wäre er fest überzeugt, sie wäre bereits zu den nächsten sechs Cotillons aufgefordert worden. Es hätte jedem Herzen wohlgethan zu sehen, mit welcher stolzen und glücklichen Miene er sie herbeiführte, als ob er fühle, sie habe ihm das größte Glück gewährt, welches das Herz eines Mannes nur zu fühlen fähig sei, und die größte Ehre, die das Gehirn eines Mannes nur ertragen könne, ohne verdreht zu werden. Und dann zu sehen, wie er mit ihr tanzte — wie er sich jedesmal ehrerbietig verneigte, wenn er während des Tanzes ihre Hand faßte. Und dann zu sehen, wie er sie wieder zu ihrem Sitze zurückführte, sich nochmals verneigte und ihr mit einer solchen Miene der lebhaften Dankbarkeit und des Respects dankte. Und zu hören, wie er sie im leisen,

Digitized by Google

einſchmeichelnden Tone fragte, ob er ihr nicht Creme, Gelee, ein Glas Wein oder Waſſer bringen dürfe? Und zu ſehen, wie er ſich entfernte und es ihr brachte und daſtand und ihr Kühlung zufächelte, bis es Zeit war, ſich zur nächſten Quadrille anzuſtellen, und dann, da es die Etiquette verbot, zweimal nach einander mit derſelben zu tanzen, wie er ſich unter den ſchüchternen, jungen Männern an den Thüren umſah, einen von ihnen wegführte und ihm zuflüſterte: „Kommen Sie, ich will Sie einer reizenden Dame vorſtellen!“ und wie er ihn dann zu der alten Jungfer führte, ihn vorſtellte und ihn in die Nothwendigkeit verſetzte, ſie zum Tanze zu führen. Und nachdem er ihr für einen Tänzer geſorgt, zu ſehen wie er weiter ſchlenderte, um eine beſtändig junge Wittwe von ſechzig Jahren aufzuſuchen, mit tiefer Verbeugung um die Ehre ihrer Hand anhielt und auf ihre Antwort horchte, als ob Leben und Tod und Unſterblichkeit von ihren Worten abhängig wäre! O Richter Jacky! Die jungen Schönen liebten Dich alle und lachten Dich an und die alten Jungfern und Wittwen erklärten Dich alle für einen vollkommenen Gentleman. O Richter Jacky Wylie — lieber Richter Jacky, wir wiſſen, daß Du ſelbſt im Himmel beliebt biſt, wo Du Dich ſeit vielen Jahren befindeſt, aber werden wir je Deinesgleichen wieder auf Erden ſehen?

Ambroſia Wylie war auch da — Miß Ambu (Hinterhalt), wie die farbigen Leute ihren hübſch

Namen verdreht hatten. Eine richtige Benennung in jeder Hinsicht, denn sie war zu einem höchst lockenden Irrlicht herangewachsen, welches nur je die Männer zu einer Elfenjagd durch Dornen und Sümpfe führte. Ja, Miß Ambush war da mit ihren dunkelverschleierten, aber glänzenden Augen und ihren glühenden Lippen, die aus dem Dickicht ihres schimmernden, braunen Haars hervorlächelten, welches in hundert kleinen, spiralförmigen Ringellocken an ihren rosigen Wangen niederfiel. Ja, Miß Ambush war da, bewegte sich durch die Irrgänge des Tanzes und theilte hier und da Worte und Blicke aus, die auf den fruchtbaren Boden der Eitelkeit und Hoffnung fielen und, von Lächeln gesonnt, von Seufzern angefächelt und von Thränen benetzt, eine Ernte von Herzschmerzen hervorbringen sollten. Ich weiß, daß fünfundzwanzig junge Thoren an dem Abend fortgingen und sich von Ambrosia geliebt glaubten. O! Ambrosia — Miß Ambush — wie können Sie so mit Ulysses Roebuck verfahren? Sehen Sie nicht, daß Marse Useleß im Zorne in jenen fernen Winkel gegangen, seinen langen Rücken gegen die Wand erhoben, seine Beine gekreuzt und seine Arme gefaltet hat, als blicke er Dolche und Kugeln auf ihre Anbeter und unaussprechliche Dinge auf Sie? Diesen Augenblick wird er nur von der Schicklichkeit zurückgehalten, Sie zu schütteln und Ihrem Tänzer einen derben Fußstoß zu geben. Da ist sein Onkel, Ihr Vater, unser guter

Digitized by Google

Richter Jacky eben zu ihm gegangen und hat ihn gebeten, da er doch so lange dastehe und nichts thue, hinzugehen und sich jenem armen, lahmen Mädchen, welches nicht tanzen könne, angenehm zu machen, während er selber gehe und mit ihrer schielenden Mutter eine Menuet tanze. Und höre man nur Ulysses! Er hat die entsetzliche Bosheit, seinem freundlichen Onkel und Wohlthäter zu sagen, er möge hingehen, wo der Pfeffer wächst! Und das kommt Alles von Ihnen und von Ihrem irrlichtartigem Flattern und Flunkern, Miß Ambush. Sehen Sie nur, wie viel Sünden die Menschen dadurch begehen. Und nun — dies ist der Triumph der Coquetterie — da hat sie General Garnet bewogen, sie zum Tanze aufzufordern! General Garnet, der stolze, strenge, majestätische, unbeugsame Mann neigt sich über sie mit seinem lieblichsten Lächeln und einem Blicke, der alle Eisberge des Polarmeers schmelzen könnte — und sie hat ihre schmachtenden Augen mit dem Blicke eines dankbaren Engels erhoben und ihm ihre Hand gereicht und er führt sie mit seinem sonnigen Lächeln zu dem oberen Ende des Cotillons.

Mittlerweile fand Magnus seine Geliebte. Sie saß am äußersten Ende des Zimmers in der Mitte eines Kreises lebhafter, junger Damen, die eifrige Fragen an sie richteten, hinsichtlich ihres Aufenthalts im Auslande, in London und am Hofe und die eben so eifrig auf ihre Antworten horchten. Als Magnus

Digitized by Google

leiſe in dieſen Kreis eintrat und ſich ihr näherte, ſenkten ſich ihre Augen und ihre Farbe erhöhete ſich.

Ihre jungen Freundinnen entfernten ſich nach einander lächelnd und mit ſchelmiſchem Blicke und ließen die Liebenden allein.

Und nun ſenkten ſich Elſie's Blicke auf den Boden und ihr Geſicht wurde bis an die Schläfen geröthet.

In demſelben Augenblick kam ein junger Herr und forderte ſie zu der nächſten Quadrille auf.

Elſie ſtutzte und mit einem Seufzer der Erleichterung ließ ſie ſich von ihm an das obere Ende des Cotillons führen.

Der Doctor Hardcaſtle war ſich des Erröthens und des finſteren Blickes gewiß unbewußt, womit er dem jungen Paar durch das Irrgewinde des Tanzes folgte.

Nicht ſo Elſie. Mit manchem raſchen und verſtohlenem Blicke entdeckte ſie die zornige Leidenſchaft in dem Geſichte ihres Geliebten und machte ſich Vorwürfe genug, um ihre Bewegungen zu verwirren. Nie hatte die ſchöne Elſie mit weniger Grazie getanzt und nie war ſie ſo froh geweſen, als der Tanz vorüber war.

Ihr Tänzer führte ſie zu einem Sitze, der von dem entfernt war, von wo er ſie weggeführt und begann eine Unterredung, die ſie noch ungeduldiger machte, als vorher.

Die arme Elſie wurde endlich von dem Richter Jacky befreiet, der ihre Noth und Verlegenheit ſah,

Digitized by Google

herbei kam, den Arm des jungen Herrn faßte und zu ihm sagte:

„Da ist eine sehr liebenswürdige Dame, die nicht abgeneigt sein würde, den nächsten Tanz mit Ihnen zu tanzen; kommen Sie, ich will Sie ihr vorstellen.“

Und er führte ihn zu einer großen, hageren, jungen Dame von fünfundsechzig Jahren. Doctor Hardcastle verließ jetzt seine Stellung, näherte sich Elsie gemächlich und nahm auf dem eben leer gelassenen Stuhle Platz.

In demselben Augenblick, als sollte seine Geduld auf's Aeußerste geprüft werden, kam Ulysses Roebuck und streckte seine Hand auf ganz zuversichtliche Weise aus und benachrichtigte Elsie, er beabsichtige ihr den Ruhm und die Freude zu gewähren, zu dem nächsten Tanze seine Tänzerin zu sein.

Elsie sah Magnus an, schüttelte den Kopf und lachte ein wenig.

Ulysses beharrte bei seinem Wunsche und versicherte, es sei ihm gewiß Ernst und er wolle durchaus nicht seinen Scherz mit ihr treiben; er habe in der That die Ehre und das Vergnügen, den nächsten Cotillon mit ihm zu tanzen, für sie und nur für sie bestimmt. Sein Onkel habe eine sehr reizende Tänzerin für ihn ausgewählt, die er aber um ihretwillen ausgeschlagen.

Elsie lachte ein wenig und sagte, sie fürchte die

Digitized by Google

Ehre und das Vergnügen würden ihr nur angeboten, um Ambrosia zu ärgern.

Hierauf begann Roebuck zu geloben und zu betheuern, aber mitten unter seinen lauten Versicherungen bemerkte er, wie Ambrosia sich ganz erschöpft, ganz allein und anscheinend zum ersten Mal während des Abends von einer Aufforderung frei, niedersetzte, und plötzlich eilte Ulysses zu ihr — um mit ihr zu tanzen? — nein, um einen Zank mit ihr anzufangen.

„Warum tanztest Du nicht mit Ulysses?" fragte Magnus Elsie.

Sie warf einen raschen Blick auf sein Gesicht, ließ dann ihre Augen sinken und versetzte in leisem Tone:

„Ich werde diesen Abend nicht mehr tanzen."

„Warum nicht?" fragte er, indem er ihre Hand nahm und die Schönheit derselben zu studiren schien. „Warum willst Du diesen Abend nicht mehr tanzen?"

Aber sie erröthete so lebhaft und sah so bekümmert aus, daß er davon abstand, sie weiter zu befragen.

Endlich sagte Elsie mit sehr leiser Stimme:

„Mutter sagte mir, ich solle nicht anders tanzen, als um einen Tanz vollständig zu machen, der sonst nicht zu Stande kommen könne."

„Aber ich begreife nicht, warum sie Dich hinsichtlich Deiner Lieblingsunterhaltung sollte gewarnt haben, Elsie?"

Digitized by Google

„Nun, damit ich nicht eine junge Dame vom Tanzen abhalten möchte, wenn ich einen Platz in dem Cotillon einnehme," versetzte sie; aber dann fügte sie hinzu, als verachte sie die Verstellung: „Aber das war nicht der einzige Grund, weshalb ich Ulysses abwies, sondern," fuhr sie mit sehr leiser und bebender Stimme fort, „sondern weil Du so ärgerlich aussahest, während ich mit Mr. Brent tanzte."

Das Licht einer unaussprechlichen Freude schimmerte in seinem Gesichte. Er faßte mit starkem Drucke ihre Hand — seine Brust hob sich — seine Augen sprühten. Er neigte seine Lippen zu Elisens Ohr, um ihr etwas zuzuflüstern, aber ihre Wange glühte.

Gerade jetzt erregte eine Bewegung am anderen Ende des Zimmers ihre Aufmerksamkeit. Ausrufungen des Erstaunens, der Freude und der Verwunderung waren mit vielen Worten der herzlichen Begrüßung und des zärtlichen Willkommens vereint. Bei all diesem Geräusch vernahm man die freudigen Töne des alten Mr. Hardcastle. Das Geräusch und das geschäftige Drängen bildete weitere Kreise, wie wenn man einen Stein in's Wasser wirft, und die Menge schien sich zu der Stelle hinzubewegen, wo unsere Liebenden saßen. Der Mittelpunkt dieses Gedränges war ein junger Mann von etwas weibischer, aber auffallender persönlicher Schönheit, groß, schlank, ~~aber~~ elegant proportionirt, mit griechischen Zügen, weißer und rosiger Gesichtsfarbe, blondem Haar und hell-

Digitized by Google

braunen Augen. Er empfing und erwiederte graziös die Complimente der Umgebung, die sich mit ihm der Stelle näherte, wo Magnus und Elsie saßen. Und als er näher kam, riefen Beide zugleich:

„Mein Vetter Lionel!“

„Lionel Hardcastle!“

Und Beide eilten lebhaft vorwärts und streckten zu einem freudigen Willkommen ihre Hände aus, ehe sie nur an das Wunder seiner Ankunft dachten.

Lionel wechselte zuerst einen Händedruck mit Magnus, dann schien er sich einem plötzlichen und unwiderstehlichen Impulse hinzugeben und drückte ihn in fester, brüderlicher Umarmung an sein Herz.

Dann faßte er Elisens Hand, neigte sich anmuthig darüber und erhob sie zärtlich zu seinen Lippen, indem Elsie rief:

„O! mein lieber, alter Spielkamerad, ich bin so froh! so froh, daß Du doch nicht ertrunken bist!“

Und sie warf sich in seine Arme.

Des Jünglings Auge sprühte und seine Wange entzündete sich von hectischem Erröthen, als er das unschuldige, unbefangen freundliche Mädchen auf einen Augenblick an seine Brust drückte. Als er sie wieder losließ und sich umwendete, bemerkte er, wie Magnus ihren Arm mit nicht sehr sanfter Hand faßte und sie wegführte.

Auf die vielen lebhaften Fragen: „Wann kamen Sie an? Woher? Wie entkamen Sie dem

Digitized by Google

Sturme und den Wogen? Wo waren Sie dieſe ganze Zeit über?" welche die erſtaunte Menge ihm vorlegte, ſobald ſie ſich einigermaßen geſammelt hatten, erwiederte Lionel:

„Morgen, morgen will ich Ihnen Alles erzählen."

„Das ſollen Sie nicht! Sie ſollen es noch in einer Woche nicht erzählen!" rief Richter Wylie im Magiſtratstone, und die Geſellſchaft ſah, daß ſie einen ermüdeten Reiſenden beläſtigt habe, und ſtand davon ab.

Der Ball war erſt zu einer ſpäten Stunde zu Ende und der Richter Jacky, welcher in ſehr heiterer Laune war, beſchloß, daß auf dieſe Geſellſchaft eine andere in ſeinem Hauſe folgen ſolle. Hierauf ſetzte er noch an dem Abend, Zeit, Ort und Umſtände eines Balles feſt und benutzte die Gelegenheit, welche die Gegenwart ſo vieler Freunde ihm gewährte, zu mündlichen Einladungen. Als die ganze Geſellſchaft ſich entfernt hatte, blieb eine Wolke auf General Garnet's Stirn zurück. Er ſprach kalt mit Magnus, als dieſer das Haus verließ und ihm eine gute Nacht wünſchte. Elſie ſah tief bekümmert aus und blickte mit einem unbeſtimmten Vorgefühl des drohenden Uebels von ihrem Vater zu ihrer Mutter hin.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Die Stärke der Liebe.

Der freundliche und gesellige Richter Jacky hatte eine viel größere, aber nicht so auserwählte Gesellschaft eingeladen, als die, welche bei dem stolzen und zurückhaltenden General Garnet versammelt gewesen, und zur Zeit, wo man Licht anzuzünden pflegt, und welches auf dem Lande die Stunde ist, sich zu einem Balle zu versammeln, war das ganze Haus — die Besuchzimmer, die Wohnzimmer und der Salon — gedrängt mit Gästen angefüllt. Nur das Speisezimmer wurde geschlossen gehalten, denn da waren die beiden langen Tische zum Abendessen gedeckt. Der Salon oder das große Zimmer, wie es in altmodischen Landhäusern einfach genannt wird, strahlte von Licht und Glanz, erscholl von Musik und war mit jungen Männern und Mädchen in Ballkleidern angefüllt, welche lachten, plauderten, tanzten und einander den Hof machten.

Digitized by Google

Der Ball glich dem des General Garnet, nur freilich in größerem und etwas gemischterem Maßstabe, aber doch war es eine heitere, jubelnde und frohlockende Scene! Die jungen Leute lachten und plauderten, tanzten und scherzten mit großer Heiterkeit und Unbefangenheit! Richter Jacky bewegte sich lachend, plaudernd und scherzend umher, spielte den Galanten bei allen häßlichen alten Jungfern, machte allen herabgestimmten alten Wittwen den Hof, schmeichelte allen einfachen Mädchen und machten ihnen Complimente, ermuthigte alle verschämte junge Herren und electrisirte zu heiterem Leben alle die flachen, faden und ungenießbaren Leute in der heiteren Gesellschaft.

Aber nicht mit den Heiteren und Gedankenlosen jener munteren Menge haben wir es hier zu thun, sondern mit unserem großherzigen Magnus und mit unserer lieben Elsie. Der Leser weiß so gut wie ich, daß Beide in diesem Augenblick zu viel auf dem Herzen hatten, um an das Tanzen zu denken. Beide waren auf den Ball gekommen, um einander dort zu treffen und eine Unterredung zu führen. General Garnet hätte gern Elsie zurückgehalten, aber er hielt es nicht für politisch, den Richter Wylie dadurch zu beleidigen. Aber eins hatte er gethan — er hatte Lionel Hardcastle rufen lassen, um sie dorthin zu begleiten. Lionel war daher mit Elsie allein im Wagen von Mount Calm nach Point Pleasant gefahren und hatte jede Gelegenheit benutzt, die Bewerbung fortzu-

Digitized by Google

die, welche ihn kannten, muthmaßten, daß er über die beste Art nachdenke, wie er die Hand der Erbin von Mount Calm dem armen Doctor nehmen und sie dem reichen Erben von Hemlock Hollow gewähren solle.

Magnus setzte wie gewöhnlich seine Besuche fort, ungestört von der kalten Außenseite des General Garnet.

Elise empfing ihn immer mit Freundlichkeit und Elsie's Benehmen gegen ihn war zärtlich und rücksichtsvoll, als wollte sie ihres Vaters Kälte wieder gut machen. Sie war nicht mehr scheu und befangen. Es schien, als ob das Vorgefühl eines drohenden Mißgeschicks, welches sie mehr fühlte, als verstand, die Schranken ihrer Zurückhaltung durchbrochen und daß sie in ihrer lieblichen weiblichen Weise nicht zu viel thun könne, um Magnus ihrer unveränderlichen Zärtlichkeit und ihrer unwandelbaren Treue zu versichern. Ihre Augen beobachteten ihn den ganzen Tag schüchtern, denn sie hatte wohl ihren Mädchenstolz, aber nicht ihre mädchenhafte Delicatesse überwunden. Elsie hegte keinen Verdacht, was ihr Vater eigentlich meine, bis zu dem Morgen des Tages, wo Richter Wylie's Ball gegeben werden sollte. Da rief General Garnet Elsie in sein Zimmer, und nachdem er ihr auf seine höfliche Weise — er war höflich, selbst gegen sein Kind — erklärt hatte, daß Umstände, die über alle menschliche Berechnung gingen, es zweckmäßig erscheinen ließen, eine neue Anordnung zu treffen, so daß sie Magnus Hardcastle nicht mehr als ihren Bewerber

Digitized by Google

um ihre Hand anzusehen habe, sondern im Gegentheil sich vorbereiten müsse, Lionel Hardcastle als solchen anzunehmen, welchem er die Erlaubniß ertheilt habe, sie zu besuchen. Elsie öffnete mit unverstelltem Erstaunen weit ihre Augen, daß ihr Vater, ihr verehrter Vater, von ihr verlangen könne, daß sie ihr gegebenes Wort brechen solle; aber ohne den geringsten Schrecken, und ohne sich einen Augenblick zu bedenken, antwortete sie:

„Ei, Vater, da ich mit Ihrer und meiner Mutter Einwilligung mit Magnus verlobt bin, würde ich ihn jetzt ebenso wenig verlassen, als wenn ich schon seine angetraute Gattin wäre." II. Auflage.

„Wir werden sehen, Miß Garnet. Ich will Dir Zeit lassen," versetzte der General auf seine sanfte, aber sarkastische Weise.

„Vater," sagte Elsie, indem ihre Wange vor Scham und Unwillen glühte, „wenn ich Sie zu der Vermuthung führte, daß irgend eine Zeit meinen Entschluß verändern könnte, müßte ich ein Feigling oder eine Heuchlerin sein. Vater, ich würde mich nicht ohne Ihre oder meiner Mutter Einwilligung verlobt haben, denn ich hätte gefühlt, daß das unrecht sei; da ich mich aber mit Ihrer Einwilligung und Ihrem Segen verlobt habe, will ich dies Verlöbniß nicht abbrechen, es werde daraus, was will. Ich versprach mit Ihrer Zustimmung, am Donnerstag über acht Tage dem Doctor Hardcastle meine Hand zu reichen, und

Digitized by Google

am Donnerstag über acht Tage, Vater, muß ich es thun. Doctor Hardcastle hat eine Erbschaft verloren — ein Ereigniß, worüber er sich freut, da es seinem Onkel seinen vielgeliebten und längst verlornen Sohn zurückgibt. Aber er darf darum seine Frau nicht verlieren, Vater, er soll es nicht."

General Garnet stand wie vom Donner gerührt da. Seine Frau hatte nie gewagt, sich seinem Willen zu widersetzen, außer mit Bitten, Klagen und Flehen, um irgend eine grausame That abzuwenden. Seine Diener hatten immer vor ihm gezittert. Selbst seine Nachbarn und Parteigenossen hatten die Gewohnheit angenommen, sich seinem unbeugsamen Willen zu fügen; und da war ein junges Mädchen von siebzehn Jahren, die ihre eigenen Ansichten über Recht und Unrecht, über Treue und Untreue, über Ehre und Unehre hatte — und Sie sagte ihm mit unerbleichender Wange und klarer, fester Stimme, daß sie bei dem Recht zu bleiben und das Unrecht zu meiden denke! Er wurde blaß vor unterdrückter Wuth; seine Augen strahlten von unheimlichem Licht; er ballte seine Faust und trat einen Schritt auf sie zu, zog sich aber sogleich wieder zurück und ließ seine Hand sinken. Der fein gebildete Gentleman behauptete seine Ueberlegenheit der Gewohnheit über den zornigen Mann. Es hätte sich nicht geschickt für den General Garnet, der Miß Garnet einen Schlag mit seiner Faust zu versetzen; überdies hatte jenes Kind einen Blick der ruhigen, gesunden,

Digitized by Google

moraliſchen Stärke an ſich, der einen mächtigen Eindruck auf ihn machte.

„Vater, dies iſt mir ſo plötzlich gekommen und hat mich ſo überraſcht, daß ich meine Selbſtbeherrſchung verloren und es an Achtung gegen Sie fehlen ließ. Ich fürchte, ich ſprach haſtig und unehrerbietig. Ich bereue es aufrichtig und bitte um Ihre Verzeihung. Verzeihen Sie mir," ſagte Elſie, und ſie näherte ſich, als wollte ſie ſich ſeiner Umarmung darbieten, aber General Garnet ſtreckte ſeine Hand aus und wehrte ſie ab.

„Verſtehe ich Dich recht, daß Du Deine thörichte Entſcheidung bereueſt? — Wenn das iſt, bin ich aufrichtig erfreut, es zu hören."

„Nein, Vater, ſonſt in allen Dingen werde ich Ihr gehorſames Kind ſein. Aber Sie ſelber legten mir dieſe andere Pflicht auf, die ich nicht von mir weiſen kann. Verzeihen Sie mir."

General Garnet ſah ſie feſt an, während jenes rothe Licht aus ſeinen dunklen Augen ſprühte, und ſchüttelte langſam ſeinen Kopf, als berathe er ſich mit ſich ſelber. Dann wendete er ſich plötzlich um und murmelte etwas, was einer Drohung glich, ihren Willen oder ihr Herz zu brechen, und verließ das Zimmer. Elſie ſank auf ihren Stuhl nieder, lehnte ſich auf die Fenſterſchwelle und erhob ihre Augen voll Flehen und Nachdenken zum Himmel.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Der wiedergefundene Erbe.

Magnus war mit seinem Vetter nach Hause zurückgekehrt. Am nächsten Tage war die Familie aus Hemlock Hollow in Mount Calm zur Mittagstafel eingeladen. General Garnet war noch kalt und zurückhaltend gegen Magnus, doch erwies er Lionel die ausgezeichnetste Aufmerksamkeit. Dies überraschte Doctor Hardcastle Anfangs, aber bald dachte er, indem seine Lippe sich stolz und hochmüthig verzog:

„Ich sehe, wie es ist; das Glück hat sich verändert. Ich habe eine Erbschaft verloren."

Nach der Mittagstafel erzählte Lionel eine Geschichte von einem Seeräuber aus Algier, von einer langen Gefangenschaft und wie er nur mit genauer Noth mit dem Leben davongekommen, die einen ebenso unbestimmten Eindruck von der Wahrheit und Wirklichkeit derselben in den Gemüthern seiner Zuhörer

Digitized by Google

zurückließ, wie sie jetzt bei meinen Lesern zurücklassen wird.

Sie bezweifelten seine Geschichte nicht, aber sie konnten die weibische Schönheit des Mannes nicht mit einem Leben in Verbindung setzen, worin Abenteuer von Seeräubern und alle Mühseligkeiten des Sclavenlebens vorkamen.

Elsie war zum erstenmal in ihrem Leben traurig und sie wußte kaum, warum. Während der kurzen Entfremdung zwischen ihr und ihrem Geliebten war sie nervös, ängstlich und reizbar gewesen; jetzt fühlte sie sich darniedergedrückt. Sie liebte ihre Mutter sehr zärtlich; sie liebte ihren Vater leidenschaftlich; und Magnus liebte sie — o! wie soll ich sagen? — mit einem endlosen Blicke in die Zukunft! Aber jetzt sah sie eine Wolke — sie war zu unbefangen — zu wissen, warum — die sich dunkel und kalt zwischen ihrem Geliebten und ihrem Vater niedersenkte; und die glückliche und heitere Elsie wurde sinnend und gedankenvoll. Bei all seiner Kälte war General Garnet geflissentlich höflich und Magnus gefaßt und gesellig.

Wie dieser Tag verging, so vergingen — was das gegenseitige Verhältniß einiger der erwähnten Personen betraf — auch die Wochen und führten den Tag herbei, wo die Gesellschaft des Richters Wylie stattfinden sollte.

Es war eine schwere Wolke des Nachdenkens und der Sorge auf der Stirn des General Garnet, und

Digitized by Google

ſellſchaft etwas werth. Ich fürchte nicht, daß die Idealität verwundet wird; nein, denn die Seele erſchafft ihre eigene Poeſie. Ich fürchte nicht, daß jeder Sinn ſich empört. Ich fürchte nicht unter widerwärtigen Gegenſtänden, unter Mißtönen und rauhen Berührungen zu leben; o nein, denn die Seele erſchafft ihren eigenen Himmel der Schönheit und Harmonie. Ich fürchte nicht, daß meine Liebe ſich empört fühlen wird. O nein! nein, nein, nein! ich fürchte nur eine Trennung von Dir. Mein ganzes Weſen neigt ſich zitternd zu Dir — ſchließe die Welt, das Licht und den Schall aus, nur laß mich fühlen, daß Deine Arme mich umſchlingen und mich an Dein Herz drücken, wie jetzt. Mein ganzes Leben iſt auf mein Herz beſchränkt. Ich bin blind, taub und todt für Alles außer Dir. Ich liebe mich in Dir. O mein größeres Selbſt! mein höheres Leben!"

So ſprachen die ſanft gerötheten Wangen, die ſchweren, matten Augen und der klopfende Buſen, aber kein Wort kam von den glühenden Lippen. Als er ſie losließ und ſie auf dem altmodiſchen Sopha vor dem Kamin in dem getäfelten Zimmer Hand in Hand ſaßen, ſprachen ſie zuweilen mit tiefem Ernſt, zuweilen mit leichter und ſcherzender Heiterkeit.

„Doch Du haſt viele Bewunderer gehabt, Elſie," ſagte Magnus.

„Habe ich das?" fragte ſie.

„O Elſie, Du weißt es wohl."

Digitized by Google

„Ich bemühe mich, es nicht zu wissen.“

„Warum, Theuerste?“

„Weil ich wünsche, ich wäre Deine orientalische Braut. O ja! ich wünsche, ich wäre in klösterlicher Abgeschiedenheit aufgezogen worden, daß keines Mannes Auge mich gesehen, bis mein Gemahl gekommen, um mich aus dem Kloster abzufordern, aber auch dann möchte ich von der Welt getrennt sein und nur ihn sehen. Das wäre vortrefflich; das wäre in der That ein Segen; denn ich will keine Bewunderung; ich will nur Deines Herzens Billigung. Es wäre eine so hohe und lebhafte Freude, nur Dich zu kennen. Meine Freude würde verringert werden, wenn mein Herz unter Viele getheilt wäre.“

„Aber Deine zahlreichen Anbeter, Theuerste?“

„O! meine zahlreichen Anbeter! Ich scherzte nicht, als ich fragte, ob ich wirklich welche hätte; denn in Wahrheit, meine Anbeter kamen mir nie nahe genug, um ihre Bewunderung zu erkennen zu geben.“

„Warum war das? Wie geschah das? Sage es mir.“

„Sieh mir in die Augen, Geliebter, und lies die Antwort darin. Lies in meinem Herzen — es liegt offen vor Dir, wie ein Buch.“

„Nein, sage es mir. Ich höre Dich gern reden. Es entzückt mich, Dir zuzuhören. Sage es mir jetzt. Es ist ein liebliches Geheimniß, welches zu erfahren mir Freude machen wird. Sei großmüthig, Geliebte.

Digitized by Google

wonnevollen, gesegneten Verhängnisses gehüllt, eine verborgene und ewige Quelle der Freude zu besitzen, worin ihre Seele beständig sich badete und die ihrem sanften Gesichte eine leidenschaftliche Zärtlichkeit verlieh — eine geheime göttliche Wahrheit in dem Tempel ihres Herzens zu wissen, die ihren Ausdruck zu einer erhabenen Geistigkeit steigerte.

Es war die Religion der Liebe, vielleicht würden Andere sagen, die Begeisterung oder der Fanatismus der Liebe.

Sie hatten sich eine Weile unterhalten. Elsie hatte ihm Alles erzählt, was zwischen ihr und ihrem Vater vorgegangen war, und Magnus hatte eine ähnliche Scene mitgetheilt, die zwischen ihm und General Garnet stattgefunden. Er hatte wie Elsie seinen Entschluß ausgesprochen, bei ihrem Verlöbniß zu beharren. Er wiederholte Elsie dasselbe jetzt. Dies war es — diese Rettung der höchsten Hoffnungen ihres Herzens aus den Trümmern des Glücks — dies war es, was Elsie so wonnevoll durchbebte.

Sie unterredeten sich noch. Er erhob ihre Hand — sie hatte eine außerordentlich schöne Hand, elegant gebildet und weiß wie Schnee, und jetzt schimmerten Diamantenringe daran — ein so angemessener Schmuck für dieselbe, wie man nur sehen konnte. Er erhob also jene kleine weiße mit Juwelen geschmückte Hand, blickte zärtlich, halb reuevoll darauf hin und sagte mit

Digitized by Google

volltönender, melodischer Stimme, von Liebe und Kummer erfüllt:

„Diese kleine schneeweiße Hand, die von Diamanten schimmert — dieses frische, zarte Glied — an sich ein Juwel — wie kann es zu den Zwecken angewendet werden, wozu die Hand meiner Gattin angewendet werden muß, Elsie?“

Sie sah ihn mit leidenschaftlicher Liebe an und sagte:

„Ziehe die Juwelen ab und wirf sie von Dir, Magnus, thue es!“

„Und dieses zarte Handgelenk — Du hast einen so schönen Arm, Elsie! Welch eine schöne, graziöse Wellenlinie von dem Ellenbogen zu dem Unterarm, und wie elegant er sich zuspitzt zu dem schlanken Handgelenke! Ah! dieser Arm, so frisch und schön, von diesen schimmernden diamantenen Armbändern bekleidet — gleich Eiskügelchen auf dem Schnee! wie wird er die Arbeit ertragen?“

„Das Armband verletzt Dich auch? Es war ein Geburtstagsgeschenk von meinem Vater; aber es gefällt mir nicht mehr — es verletzt Dich. Nimm es ab und wirf es von Dir. Umfasse anstatt dessen meinen Arm mit Deinen Fingern. Drücke fest, so daß es einen Ring zurückläßt. Es wird ein rothes Armband — oder selbst ein schwarzes sein; so daß, wenn ich Dich nicht sehe und ich meine Augen schließe, ich nur den Eindruck Deiner Finger fühlen und mir

Digitized by Google

vorstellen darf, daß Du noch mein Handgelenk mit liebevoller Gewalt festhältst. Es wird ein theureres Armband sein, welches ich zu Deinem Andenken tragen werde. O! weißt Du nicht, daß ich jetzt die Begeisterung der Heiligen verstehe?"

„Theuerste Elsie, laß uns von hier gehen. Das Licht, der Glanz, die Menge, das Geräusch hier ist unerträglich. Laß uns hinausgehen in die frische Luft unter das Licht der heiligen Sterne. Komm, Liebe! mein Herz sehnt sich, Dich an sich zu drücken. Komm, Liebe!"

Und eine Glasthür des Erkers öffnend, führte er sie hinaus. Es war eine milde, klare, schöne Sternennacht für die Jahreszeit, doch die Luft war kalt und Elsie leicht gekleidet. Er sah sie an und schaute sich dann um. Das erleuchtete Fenster eines Zimmers im Winkel des Gebäudes zeigte, daß jenes Gemach leer war. Er führte sie dorthin. Es war eins von jenen kleinen runden Zimmern, die in alten Häusern so gewöhnlich sind. Ein schönes Feuer brannte in dem Kamin und ein kleines altmodisches grünes Sopha stand an der einen Seite desselben. Das Zimmer hatte das Aussehen der Behaglichkeit, Bequemlichkeit und Ruhe. Er führte sie zu diesem Sopha, setzte sich zu ihr, öffnete seine Arme und flüsterte:

„Komm an meine Brust, Geliebte meiner Seele!" Und er drückte sie fest an sich. „Elsie, meine zarte

Digitized by Google

und elegante Elsie, kannst Du in der That mit mir gehen und mein Loos der Armuth und der Arbeit theilen? O Elsie! wenn Du es thust, wirst Du es nie bereuen? O Elsie, weißt Du, was Armuth ist, da Du im Luxus und Reichthum geboren und auferzogen bist? O Elsie! meine kleine Idealistin, es liegt keine Poesie in der Armuth. O Elsie! meine kleine Epicuräerin, jeder Sinn wird gequält und empört durch die Armuth. Du siehst widerwärtige Dinge, Du hörst Mißtöne, Du kommst in beständige Berührung mit der Rohheit, Du nimmst grobe Speisen zu Dir; o Elsie! die Idealität wird verletzt und verwundet, das Gefühl und die Liebe selbst empört sich!"

„Nimmermehr! o nimmermehr!" sagte sie lebhaft.

„O Elsie! meine heitere, schöne Elsie! meine delicate, elegante Elsie! es wäre fast ein Verbrechen, Dich zu heirathen. Ich fühle es und doch werde ich es thun. Gott weiß, ich will Dich haben, und mag die Zukunft für sich selber sorgen!" sagte er, indem er sie stark an seine Brust drückte.

„Ja, Du sollst mich haben; laß mich immer bei Dir sein. Es wird ein unaussprechlicher Segen für mich sein. Ich würde sterben, *) wenn Du mich verließest. Mein Herz würde sich in seinem eigenen Feuer verzehren. Ich kümmere mich nicht um Reichthum noch Rang, um Auszeichnungen, Bequemlichkeit oder Luxus. Für mich ist nur der Reichthum und Luxus Deiner zärtlichen Neigung und Deine beständige Ge-

*) wie L. Müller!

Digitized by Google

ſetzen, die er bereits am erſten Abend nach ſeiner Rückkehr begonnen hatte. Elſie unterbrach ihn bei einer ſeiner ſchönſten Reden, indem ſie ihm ſagte, er mache der Gattin ſeines Vetters den Hof — oder wenigſtens einer Perſon die es am Donnerſtag über acht Tage werden würde! Ja, Elſie zwang ſich gerade das zu Lionel zu ſagen, um ſeine Hoffnungen auf einmal zu vernichten. Als ſie das Haus Point Pleaſant erreichten, ſagte Elſie laut zu Magnus, welcher ihnen entgegenkam:

„Lieber Magnus, hilf mir, Deinem Vetter zu danken für die freundliche Weiſe, wie er Deinen Platz eingenommen und mich hieher begleitet hat.“

Dann verneigte ſie ſich höflich gegen Lionel, nahm Doctor Hardcaſtle's Arm und trat in den Salon.

Sie ſaßen jetzt am äußerſten Ende des großen Zimmers in einem Erkerfenſter. Elſie war dieſen Abend ſehr ſchön. Sie trug ein weißes Creppkleid über weißem Atlas. Ihre ſchneeweißen Arme und ihr Hals waren bloß und von einem diamantenen Halsbande und Armbändern umgeben. Sie war immer ſchön, aber jetzt war ihr gewöhnlich heiteres und freundliches Geſicht gemildert und herabgeſtimmt zu einem Ausdruck des ernſten Nachdenkens und Gefühls, welcher unausſprechlich reizend war. Habe ich Elſie je in der vollen Blüthe ihrer jungen Weiblichkeit beſchrieben? Ich glaube nicht. Ich will daher ihr Portrait zeichnen, wie ſie an der Seite ihres geliebten

Digitized by Google

Magnus daſaß — denn nie, wie man von Bräuten zu ſagen pflegt, war ſie liebenswürdiger erſchienen.

Sie hatte ein ſchöneres Temperament als ihre beiden Eltern; ich weiß nicht, wo ſie es her hatte — wahrſcheinlich von einem rothköpfigen, feuereſſenden Cavalier aus König Karls Zeit; aber ſie hatte mehr Feuer und Begeiſterung, als eins von ihnen, was ſich von Zeit zu Zeit in ihren glühenden Lippen, ihren brennenden Wangen und ihren ſtrahlenden Augen zeigte.

Ihre Geſtalt war ein wenig über der mittleren Größe, ſchlank und zart, aber nicht hager, denn die runden und kleinen Knochen waren mit weichem, elaſtiſchem Fleiſche bedeckt, welches ſich in der wahren Linie der Schönheit zu den ſchlanken Handgelenken und Knöcheln abrundete. Ihr Hals und Buſen waren ſchöner, als alle poetiſchen Träume von Schönheit, und veranlaßten liebliche Gedanken der Liebe, Treue und Ruhe. Ihr Haar war glänzend und fiel in einer reichen Fülle hellbrauner Locken um ihr Geſicht. Ihre Augen waren dunkelblau, groß und ſchmachtend. Ihre Geſichtsfarbe war ſehr weiß und röthete ſich auf ihren Wangen und Lippen matt, aber ſchön; der vorherrſchende Ton ihres Geſichts ſchwebte in ſchöner Harmonie zwiſchen Andacht und Heiterkeit. Es war kein ſtreitendes, mißtönendes Element in jener reinen vergeiſtigten und doch ſtolzen Natur. Jetzt, während ſie ſprach und Andere ſprechen hörte, ſchien ſie nur halb der Welt anzugehören — in die Erſcheinung eines

Digitized by Google

Theile mir Dein Geheimniß mit," flüsterte er sanft, indem er sie an seine Brust zog. „Nun, Geliebte?"

„Ja, ich will es Dir sagen. Ich will das Gefühl des Widerstrebens unterdrücken und Dir alle meine Gedanken mittheilen. Ja, denn ich fühle, daß Du ein Recht hast, mein höheres Selbst, eine Antwort auf jede Frage, die Du an mich richtest, zu verlangen. Höre denn. Neige Dich zu mir, denn ich werde sehr leise flüstern, damit die Luft um uns her mich nicht höre. Als Du mich zuerst bewogest, Dich zu lieben, als mein Herz ein Blatt nach dem anderen unter der lebenverleihenden Wärme Deiner Augen, Deiner Berührung entfaltete und entwickelte, gerade wie eine Rose knospt und aufblüht unter den Strahlen der Sonne — da lehrte mir mein Herz oder etwas, was in mir sich erhob, viele Geheimnisse, die mir weder ein Prophet noch ein Priester oder ein Weiser hätte lehren können. Unter anderen Dingen zeigte es mir die Kenntniß alles Dessen, was Dir an mir gefallen oder mißfallen würde, und nöthigte mich, das Erstere zu thun und das Letztere zu meiden. Es veranlaßte mich zu dem Wunsche, mich nur für Dich allein abzusondern. Es erstickte den ersten Keim der Eitelkeit in mir und veranlaßte mich zu dem Wunsche, daß Niemand mir so nahe kommen möge, um zu wissen, ob ich schön sei oder nicht, viel weniger noch so nahe, um es mir zu sagen. Es machte, daß ich von allen den kleinen Galanterien der Herren zurückwich. Die

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

einen so großen Theil des Lebens einer anerkannten Schönheit ausmachen. Ich fürchtete so sehr, Deiner unwürdig gefunden zu werden, wenn Du mich heirathen wolltest! Ich würde mich nicht gut genug für Dich gefühlt haben, wenn meine Hand, die Deine Hand erwartete, gedrückt und geküßt worden, und wenn meine Taille, welche den theuren Gürtel dieses Armes erwartete — umspanne sie fester jetzt! — gedrückt worden und ich, Deine Braut, in dem schwindligen Walzer wäre herumgedreht worden. Aber nichts dergleichen ist mir begegnet. Ich komme fast als eine orientalische Braut zu Dir, und das macht mich so glücklich. Ich wäre sonst unglücklich und Deiner unwürdig gewesen."

Dies Alles wurde langsam, sanft und träumerisch gemurmelt, als ob die Wahrheit aus einem schlummernden Herzen komme, während sie an seiner Brust ruhte und die letzten Worte mit fast unhörbarem Seufzer ausgesprochen wurden. Aber er antwortete mit leidenschaftlicher Heftigkeit, indem er sie an sein Herz drückte:

„Meiner unwürdig! Du! so schön, so gut, so geistreich — außer wenn Dein höchster Verstand von Gefühl überschüttet ist! — doch nein — Dein höchster Verstand — Dein Geist — wird nie so überschüttet! Du, die Erbin der stolzesten Familie in Maryland — und ich — wer bin ich?"

„Mein größeres Selbst — der Geber mei

Lebens! nur unter diesen Benennungen kenne ich Dich. Verletzt Dich mein Rang und mein Vermögen? Reiße mich hinweg davon; denn ich bin Dein. Begrabe mich mit Dir in einer einsamen Hütte im Walde, in der Wildniß, wohin Deine Fußtritte gerichtet sind; und dort werde ich als das Weib meines Jägers die Welt vergessen, während ich seine Hütte auf seine Rückkehr am Abend vorbereite. Und mir werden die Stunden Deiner Abwesenheit nicht lang werden, denn sie werden von glühenden Gedanken an Dich ausgefüllt sein. O! diese Jägerhütte in der Wildniß! ich sehe sie in meinen Träumen!"

Und dies war keine Romantik, sondern der leidenschaftliche Fanatismus der ersten und frühen Liebe.

„O Elsie! wie Du redest!" rief er, mit Verwundrung, Ehrerbietung und Leidenschaft in ihr beredtes Gesicht blickend.

Sie erröthete lebhaft, und indem sie ihre Stirn an seine Brust sinken ließ, flüsterte sie:

„Es ist mir leid. Ich denke, gewöhnlich reden die Mädchen nicht so, nicht wahr?"

„Ich weiß nicht, wie die Mädchen reden oder reden sollten, ebenso wenig wie Du es weißt," antwortete Magnus und dann zeigte sich ein seltsamer Ausdruck in seinem Gesichte. Er richtete einen Blick des tiefen Nachdenkens und der lebhaften Frage auf sie, als wollte er in den Tiefen jenes Herzens lesen, welches sie ihm so unbefangen geöffnet. „Ich weiß

Digitized by Google

nicht, wie Mädchen reden," sagte er sehr ernst, „denn ich habe vorher nur mit einem Mädchen von Liebe gesprochen." Er hielt inne und blickte tief in ihre Augen, als wollte er ihre verborgensten Gedanken und Gefühle lesen. Vielleicht erwartete er eine Spur von Eifersucht dort zu entdecken — doch sah er nur die stille und tiefe Ruhe der Liebe, innige Freude, und unendliches Vertrauen. Ich sprach vorher nur mit einem Mädchen von Liebe," fuhr er fort; sie war meine erste Liebe." Wieder blickte er zu ihr nieder und bemerkte auf ihrem schönen Gesichte dieselbe unaussprechliche Ruhe. „Ich liebte sie leidenschaftlich," fuhr er fort; „ich verlor sie und es brachte mich fast zum Wahnsinn." Er sah wieder zu ihr nieder, wie sie ruhig auf seinem Arme dalag, ihr Gesicht zu dem seinigen aufwärts gekehrt, aber strahlend von ruhigem Entzücken, als wäre sie im Besitze des höchsten Glücks der Erde. Er sah sie einen Augenblick voll Erstaunen an und fragte dann ruhig: „Ist es möglich, daß Dir dies keine Unruhe verursacht, meine Liebe?"

„Was denn?"

„Der Gedanke an meine erste Liebe."

„Nein, Theuerster. Warum sollte es das?"

„Warum? welche Frage. Warum sollte es nicht?"

„Ich weiß es in der That nicht. Wenn ich es weiß, will ich es Dir sagen."

„Obgleich der Gedanke, daß ich eine erste Liebe hatte, Dir keinen Schmerz verursacht, so wünschtest

Digitized by Google

Du doch Dir und mir Glück, daß Du keinen andern Geliebten gehabt," sagte Magnus gedankenvoll.

„O! das ist ganz etwas Anderes. Fühlst Du es nicht auch?"

„Ja, ich fühle es. Aber sage mir jetzt — bedenke Dich — wie kommt es, daß der Gedanke an meine erste Liebe Dich nicht bekümmert?"

„Ich weiß es in der That nicht. Ich weiß nur vermöge der Inspiration meiner Seele und fühle es in jedem Nerv meines Körpers, daß Du mich liebst, und ich bin so unaussprechlich glücklich darüber."

„Meine theuerste Elsie!" sagte er freudig, indem er ihre Augenlieder küßte. „Theuerste Elsie, Du bist durchaus nicht eigennützig oder eifersüchtig. Ich wollte Dein Herz nur auf die Probe stellen. Du wareſt so eifersüchtig für mich, daß ich dachte, Du möchteſt es auch für Dich sein. Du warſt es nicht, meine theuerste Elsie; Licht meines Lebens! Du bist das einzige Weib, welches ich je liebte! Doch, Theuerste, sagte ich Dir keine Unwahrheit. Du selber warst das Mädchen, zu der ich vorher von Liebe gesprochen. Aber es war bald, nachdem Du von der Schule zurückgekehrt warst. Du selber wareſt das Mädchen, welches ich auf eine kurze Weile während unseres Mißverständnisses verlor — und deren Verlust mich fast zum Wahnsinn brachte. O komm in das Herz meines Herzens und lebe dort auf immer!"

Digitized by Google

Er drückte sie fester an sich und sie versanken in Schweigen oder unterredeten sich nur mit Blicken.

Lange blieben sie in dieser Verzückung der Freude, endlich aber entzog sich Elsie seinen Armen, blieb neben ihm sitzen und dann sprachen sie von ihrer künftigen Heimath. Er sagte ihr, es würde in der That eine Hütte in den Wäldern von Maryland sein, aber keine Jägerhütte, wie sie sich in ihren romantischen Träumen eingebildet. O nein, sondern die Wohnung eines Arztes in einer neuen Ansiedelung. Auch würde er am Abend nicht in dem malerischen Kostüm des Jägers nach Hause zurückkehren, eine Flinte und einen Neunender auf seinen breiten Schultern, sondern auf dem Rücken eines starken Maulthiers, die Satteltaschen eines Landarztes hinter sich. Wie würde ihr das gefallen?

„O sehr gut, theuerster Magnus, denn da wirst Du das Leben retten, anstatt es zu nehmen. O ja, ich liebe Deinen Stand und Deinen Beruf, Magnus. Da Du doch einen Beruf haben mußt, liebe ich ihn mehr als jeden anderen, den Du hättest wählen können. Ich denke, Aerzte thun mehr und auf uneigennützigere Weise Gutes, als irgend ein anderer Mann auf Erden. Ich will nicht einmal die Prediger ausnehmen. O ja, ich liebe Deinen Beruf, theurer Magnus, und ich liebe Dich, wenn möglich, noch mehr, weil Du ein armer Landarzt bist. Gott segne Dich! Wenn Du ermüdet von Deiner weiten Wanderung nach Hause zurückkehrst,

Digitized by Google

Geliebter, ſoll Dir angenehme Ruhe zu Theil werden. Wo auch unſere Hütte ſein möge, ich kann ſie zu einem kleinen Himmel der Ruhe und des Segens für Dich machen. O! ich fürchte mich in der That nicht! meine ganze Seele gibt mir die Verſicherung, daß wir glücklich ſein und über das Schickſal triumphiren werden. Laß mich Deine Augen küſſen! — Du küßteſt eben jetzt auch die meinigen. Gott ſegne dieſe ſchönen großen Augen! O, Magnus! kann eine Hütte oder ein eigengemachtes Kleid das Licht und die Größe, die in Dir ſind, verbergen? O, Magnus! ich ſah einen König und mehrere Prinzen vom königlichen Blut, als General Armſtrong mich bei Hofe vorſtellte; ihre Stirnen waren niedrig und zurücktretend, und wenn ſie ſich gleich ſtolz aufrichteten und ſpreizten, fehlte ihnen doch die Würde der Majeſtät. O, Magnus! ihre königliche Krone hätte ihnen nicht eine ſo herrliche Stirn, wie die Deine, verleihen können. O, Magnus! es liegt noch etwas Größeres in Dir, als Deine Umgebung es weiß. Fürchte nicht, daß Deine Lage mich kränken oder mich abſtoßen wird. Die rauhen Wände einer hölzernen Hütte werden mir nicht zuwider ſein, und mich nicht traurig machen."

„Nein, Liebling, denn die rauhen Wände unſerer hölzernen Hütte, haben gleich der rauhen Rinde einer Eiche etwas wirklich Maleriſches an ſich; aber," ſagte er in halb kummervollem halb komiſchem Tone, „die Töpfe und Keſſel, die Holzſcheite und das Reiſig!"

Digitized by Google

„Was! die bescheidenen Haushaltsgötter und Göttinnen, die keine Ansprüche an Verehrung oder auch nur an ehrenvolle Erwähnung machen und doch so wohlthätig und nützlich sind? Nein in der That! ich habe ein freundliches Gefühl für all' dergleichen Dinge. Wenn meine Kochgeräthe auch nicht schön sein werden, sollen sie doch zierlich und hübsch sein. O! erinnerst Du Dich nicht, als wir Kinder waren und aus dem Schnee in die Küche der alten Tante Polly liefen, und wie sie uns hereinrief, um ihr zu helfen? O! ich verstehe ziemlich viel vom Kochen und hatte immer Talent zur Haushaltung."

Er stand auf, erhob ihre Hand und sah sie vom Kopf bis zu den Füßen an, als sie dastand — jenes zarte, schöne Mädchen in ihrem eleganten Ballkleide von durchsichtigem Crepp über weißem Atlas und Diamanten an ihren Armen und ihrem Halse, die, wie er gesagt, gleich Eiskügelchen auf Schnee schimmerten. Er überblickte sie von ihrem mit weißen Rosen durchflochtenen braunem Haar bis zu der Spitze ihres weißen Atlasschuhes. Er umfaßte ihre Hand und blickte auch diese an.

„Ich weiß," sagte sie, „woran Du wieder denkst! — Elsie muß dieses Kleid und diese Art des Anzuges auf einige Jahre ablegen! — Aber fürchte nichts; in zehn Jahren, und wenn die Schönheit, die Du liebst, gereift ist, wird Elsie ein eleganteres Kleid als dieses wählen, wenn die Talente ihres Gatten

Digitized by Google

zur Größe gelangt ſind. Und dieſe kleine Hand, die Du ſo zärtlich, ſo traurig anſiehſt und die Du eben jetzt ſelber ein Juwel nannteſt, wird zeigen, daß unter dieſen ſanften Kiſſen von Fleiſch, Nerven und Sehnen von Stahl verborgen liegen. Ich bin ſehr ſtark, lieber Magnus, ſehr ſtark in jeder Hinſicht. Ich kann arbeiten — dieſe Hand ſoll arbeiten und doch ihre Schönheit behalten, weil Du auch die ſchätzeſt."

Er drückte ſie wieder an ſeine Bruſt und zog ihre weißen Arme um ſeinen Hals. Dann fiel ihr wieder der Gedanke an die Abſonderung wie ein lieblicher Aberglaube ein und ſie flüſterte:

„Wo wir leben, bedarf ich keiner Nachbarn oder Freunde, Geliebter. Ich bedarf nur Deiner. Ich bedarf Niemandes, der mich von Dir fern hält. — Es iſt ſpät. Wollen wir gehen?"

„Ja, Geliebte," antwortete er, indem er ihre Arme von ſeinem Halſe nahm.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Elsie auf der Dachkammer.

Als sie wieder in den Ballsaal traten, herrschte dort noch die größte Heiterkeit, sechs Cotillons wurden zugleich getanzt.

Richter Jacky flog umher, war bald hier bald dort und dann überall zugleich.

Ambrosia Wylie saß in ihrem goldgelben Atlaskleide, welches sich so gut zu ihrer warmen Schönheit eignete, in dem Erkerfenster, dem sonnigen Mittelpunkte ihres Planetensystems.

General Garnet, der das politische Geschäft beseitigt hatte, welches ihn in Huttontown zurückgehalten, war eben angekommen und stand jetzt abgesondert da und unterredete sich mit Lionel Hardcastle. Er blickte sehr finster, als er Elsie, auf den Arm ihres Verlobten gelehnt, eintreten sah und bemerkte, wie vertrauensvoll und glücklich Beide aussahen.

Er glättete indessen sogleich seine Stirn, ent-

Digitized by Google

schuldigte sich bei Lionel und näherte sich den Beiden Eintretenden. Sich leicht gegen Magnus verneigend, faßte er Elsie's Arm, sagte, er wünsche eine Unterredung mit ihr zu haben und zog sie mit sich fort.

Hinausgehend, wendete sich Elsie lächelnd zu Magnus und sagte:

„Wenn ich in einer halben Stunde nicht zurück bin, Magnus, so mußt Du mich aufsuchen."

Und sich scherzend verneigend ging sie weiter.

„Geschah das, um mich zu beleidigen, Miß Garnet?"

„Nein, theuerster Vater, es geschah aus Respect vor Doctor Hardcastle, da Sie es vergaßen, sich bei ihm zu entschuldigen, weil Sie mich so plötzlich wegführten; es wäre von mir kaum höflich gewesen, ihn ohne ein Wort zu verlassen. Wir würden einen gewöhnlichen Bekannten nicht so behandeln, Vater!"

„Einen gewöhnlichen Bekannten! und als was mehr ist Doctor Hardcastle von jetzt anzusehen?"

„Als mein Gatte und ihr Schwiegersohn, Vater."

General Garnet wurde blaß und sprach leise und mit unterdrückter Wuth:

„Als Dein Gatte und mein Schwiegersohn! — Lieber möchte ich ihn und Dich in dem tiefsten Abgrunde der Hölle sehen!"

Elsie fuhr hastig zusammen, als dieses entsetzliche Wort sie wie eine Kugel traf. Es war um so schrecklicher, da sie nie erlebt hatte, daß ihr Vater sich so

Digitized by Google

weit vergessen. Die Heftigkeit erschütterte, die Gemeinheit empörte sie; an Beides war sie nicht gewöhnt. Selbst in seiner Tyrannei war ihr Vater aus Gewohnheit höflich. Ihre Mutter war beständig sanft. Wuth, Drohungen waren ihr fremd; und jetzt kam dieser schreckliche Ausbruch der Leidenschaft, um so schrecklicher, weil er halb unterdrückt war. Sie sah ihn unruhig an. Sein Gesicht war weiß vor Zorn, aber es erinnerte sie an die weiße Asche, die die glühende Kohle bedeckt. Er fuhr in demselben tiefen und strengen Tone fort:

„Wie wagtest Du die Aufmerksamkeiten jenes jungen Mannes anzunehmen, nachdem ich ihm meine Gunst entzogen?"

„Vater, weil seine Aufmerksamkeiten mein und sein Recht waren. Wer anders hätte mich in Ihrer Abwesenheit schicklicherweise begleiten sollen?" fragte Elsie zitternd an ihrem Fleisch, aber fest in ihrem Geist.

„Begehe nicht die Unverschämtheit, meine Frage mit einer anderen Frage zu beantworten, Mädchen! Eine Frage, die ich, so unverschämt sie war, dennoch beantworten will. Du fragst, wer Dich in meiner Abwesenheit mit mehr Schicklichkeit hätte begleiten sollen? Ich antworte, Mr. Lionel Hardcastle, der Herr, unter dessen Schutz ich Dich für diesen Abend stellte."

„Und der auf gemeine Weise dies Vertrauen mißbrauchte, indem er Worte der Liebe an Doctor Hardcastle's Verlobte richtete."

Digitized by Google

„Tod! — wenn Du das noch einmal sagst!“ rief General Garnet vor Wuth zitternd.

„Und den ich daher,“ fuhr Elsie erschrocken aber entschlossen fort, „entlassen mußte, sobald ich Doctor Hardcastle fand.“

Er ergriff ihren Arm mit einer Heftigkeit, als wollte er ihn zerdrücken, biß seine Zähne zusammen und athmete schwer. Er konnte sie dort nicht schütteln oder schlagen in diesem Zimmer voll Gesellschaft — unter Hunderten von Personen. Er durfte nicht einmal die Wuth zeigen, die dem Ausbruche nahe war.

Er sah sich um. Als er Lionel Hardcastle in kurzer Entfernung bemerkte, winkte er ihm, sich zu nähern, und ohne seinen eisernen Griff loszulassen, sagte er in tiefem und hastigem Tone:

„Erweisen Sie mir die Gunst, mein Herr, sogleich meinen Wagen zu bestellen.“

Lionel öffnete seine sanften hellen Augen vor Ueberraschung weit, richtete einen Blick der Bewunderung, des Kummers und der Abbitte auf Elsie, verneigte sich gegen General Garnet und entfernte sich, um seine Bitte zu erfüllen. General Garnet zog Elsie nach sich und drängte auf den Vorsaal zu.

Richter Jacky begegnete ihnen, der seine beiden Arme erhob und ausbreitete, um sie aufzufangen, und rief:

„Ei! was ist dies? — Ihren Wagen bestellt? Man hat ihn in den Schuppen gebracht und die Pferde

Digitized by Google

stehen bereits seit vier oder fünf Stunden im Stalle. Ich dachte, Sie wollten die Nacht bei uns zubringen — so haben wir Zimmer für Sie in Bereitschaft."

„Mein Geschäft ist dringend! lassen sie mich vorüber, Herr, wenn's gefällig ist!" sagte General Garnet in dem tiefen, strengen, unnatürlichen Tone, worin er vorher gesprochen hatte.

„Ei, was zum Teufel geht hier vor? — Was ist geschehen? Ich soll Sie vorüberlassen, und das Abendessen wird eben aufgetragen? Ich will verdammt sein, wenn ich es thue!"

„Richter Wylie," sagte General Garnet mit erzwungener Höflichkeit, „Sie werden mich gefälligst entschuldigen, mein Geschäft verlangt meine unmittelbare Rückkehr nach Hause."

„Nun, so gehen Sie, Nachbar. Gehen Sie in des Teufels Namen! Obgleich es mir leid ist; aber Sie dürfen unsre Rose der Welt nicht mitnehmen. Lassen Sie Miß Elsie zurück."

„Mein Herr, die Nothwendigkeit, meine Tochter von hier zu entfernen, zwingt mich, nach Hause zurückzukehren. Guten Abend, mein Herr. Wann werden wir die Ehre haben, Sie in Mount Calm zu sehen?"

„O! ich weiß nicht — ich weiß nicht, Nachbar — ich weiß nicht. Ich habe große Lust, zu fluchen!"

„Meinen Respect und mein Lebewohl an Ihre reizende Tochter, mein Herr. Noch einmal, guten Abend," sagte General Garnet weitergehend.

Digitized by Google

„Guten Abend — guten Abend. Ich habe große Lust, zu fluchen, ich will verdammt sein, wenn es nicht so ist!"

„Ihr Wagen wartet, General Garnet," sagte Lionel sich nähernd.

„Richter Wylie," sagte Elsie, ihren Wirth zurückrufend, „wollen Sie so freundlich sein, dem Doctor Hardcastle mein Lebewohl zu überbringen und ihm zu sagen, daß mein Vater mich nach Hause geführt hat!"

„Gewiß, blühende Rose, gewiß, die Boten der Liebe sollten den Gedanken gleichen!" ?

Und er eilte fort, um ihren Auftrag auszurichten.

General Garnet ergriff ihren Arm mit unterdrückter Heftigkeit und zog sie nach sich in den Vorsaal, von dort in den Säuleneingang und dann die Stufen hinunter zu dem Wagenschlage. Sie gewaltsam in den Wagen drängend, sprang er ihr nach, zog den Schlag zu, und befahl dem Kutscher, schnell nach Mount Calm zu fahren, und bald rollte er auf diesen Ort zu. Während der ganzen Fahrt behauptete er ein strenges Schweigen gegen Elsie.

In Mount Calm angekommen, sprang er aus dem Wagen, führte Elsie heraus, zog ihren Arm rauh durch den seinigen und zog sie die Stufen herauf.

„Hat Deine Herrin sich zur Ruhe begeben?" die erste Frage, die er an den Diener richtete, vor der Thür stand. Der Mann stutzte über die

wilde Haſtigkeit des Ton's und Benehmens ſeines Herrn und bejahte es raſch.

„Es iſt gut. Geh und wecke die Haushälterin; laß Dir die Schlüſſel zu der Dachkammer geben und bringe ſie mir nebſt der Nachtlampe.“

Der Mann eilte erſchrocken fort, während General Garnet, Elſie noch am Arme feſthaltend, dort zurückblieb. Als der Diener mit dem Schlüſſelbunde und dem Licht zurückkehrte, ſagte General Garnet:

„Geh voran die Treppe hinauf bis auf den Boden!“

Dann ergriff er Elſie noch feſter und zog ſie wild mit ſich fort, bis er den erſten Stock und den großen Vorſaal erreichte, von welchem die Familienzimmer ausgingen.

„Vater, dies iſt die Thür meines Zimmers. Ich wünſche mich zur Ruhe zu begeben,“ ſagte Elſie auf die Thüre zur Linken deutend. Aber ihr Vater trieb ſie an derſelben vorüber.

Der Diener ging jetzt die Bodentreppe hinauf, blieb aber ſtehen, um auf die Scene hinunterzuſehen.

„Vater, was wollen Sie thun?“ fragte Elſie zurückweichend. Ihr Anzug war ſehr in Unordnung gerathen durch die Heftigkeit, womit ſie war hereingetrieben worden; ihr Mantel und ihr Hut waren auf der Treppe heruntergefallen, ihr ſchönes Kleid zerdrückt und ihr Haar in großer Unordnung. „Was

Digitized by Google

wollen Sie thun, Vater?“ fragte sie wieder, indem sie sich zurückzog.

Aber er wendete sich heftig zu ihr, schüttelte sie wüthend, als wollte er sie tödten, und rief dann, als er den erschrockenen Blick des Dieners bemerkte, der auf der Treppe stand:

„Sogleich auf den Boden, Bursche, und erwarte mich dort. Ich kann Dir schon vorhersagen, daß Du an einen Händler wirst verkauft werden wegen Deiner Unverschämtheit, mich zu beobachten!“

Der erschrockene Diener eilte die Stufen hinauf und verschwand, worauf sich der entlarvte Tyrann zu Elsie wendete, ihren Arm, den er nicht losgelassen, fester packte und sie zu dem Fuße der Bodentreppe hinzog. Hier lehnte sich das Mädchen mit ihrer ganzen Last auf ihn und wurde nur von seinem Arme gehalten.

„Hinauf! die Treppe hinauf mit Dir!“ rief er wild.

Elsie besaß zu viel physische Stärke, um ohnmächtig zu werden, und zu viel Geistesgegenwart, um zu schreien. Sie hätte um keinen Preis ihre arme Mutter erschrecken mögen. Doch bei ihrem Erstaunen und Schrecken war ihre Aufregung so groß, daß sie sich nicht bewegen konnte.

Er ergriff sie heftig, schleppte sie die Treppe hinauf, bis sie den engen Gang des Bodens erreichten, und befahl dem Neger, die Thür vor ihnen aufzu-

Digitized by Google

schließen, trieb sie in das Gemach, entließ den Diener, verschloß die Thür von innen und wendete sich zu ihr. Elise war auf einen alten binsengeflochtenen Lehnsessel niedergesunken, wo sie vor Kälte und Furcht bebend saß. Er wendete sich wild, verächtlich, triumphirend und drohend zu dem zarten und zitternden Mädchen, als wäre es irgend ein männlicher Gegner gewesen, der sich in seiner Macht befunden. Er steckte den Schlüssel in die Tasche, knöpfte seinen Oberrock auf, stand da, sah sie mit bitterem und sarkastischem Lachen an und sagte:

„Du hast mich diesen Abend genug geärgert und beleidigt! Du wareſt noch vor einer Stunde sehr glücklich und zuversichtlich. Was hältst Du jetzt von Deinen Aussichten?“

Elise schwieg schaudernd.

„Kannst Du aus diesem Zimmer entfliehen? Willst Du aus einem dieser Fenster springen und hundert Fuß hinunterstürzen? wird Dein Liebhaber eine Leiter finden, die lang genug ist, um bis zu Dir hinauf zu reichen. Ich glaube nicht. Kannst Du dieses Schloß erbrechen? Ich glaube nicht. Willst Du Deinen Gefangenwärter bestechen? Ich denke nicht, daß es Dir gelingen wird, denn ich selber werde Dein Gefangenwärter sein. Sonst Niemand soll in dieses Zimmer eintreten. Und nun höre mich an,“ fuhr er fort, indem er einen Stuhl nahm, sich vor ihr niedersetzte und in hartem und rauhem Tone sagte, „es

liegt mir kein Strohhalm an dem elenden und verächtlichen Liebesgespräch — ich glaube nicht daran! Aber was ich wünsche und herbeiführen will, ist die Vereinigung dieser beiden angrenzenden Besitzungen Mount Calm und Hemlock Hollow. Dieser Plan ist dem alten Mr. Hardcastle ebenso lieb wie mir. Aus diesem Grunde und nicht wegen einer unbedeutenden gegenseitigen Zuneigung, die zwischen Euch herrschen mochte, waren mir im Begriff, eine Heirath zwischen meiner Tochter und seinem Neffen zu bewerkstelligen, als glücklicherweise Lionel zur rechten Zeit nach Hause zurückkehrte, um die Ausführung des Planes zu verhindern. Natürlich war jetzt leicht einzusehen, welches die Pflicht aller war."

„Treue," sagte Elsie in leisem Tone.

General Garnet lachte drohend, und fuhr fort, ohne weiter auf ihre Anwort zu achten.

„Der junge Mann, der die Besitzung erbte, sollte die Braut haben. Es lag mir nichts daran, ob es Magnus oder Lionel war; aber die Hand meiner Erbin, sollte der Erbe von Hemlock Hollow erhalten. Das war der Vertrag, und ich erinnerte den alten Mr. Hardcastle daran. Er besann sich, daß es so war, und stimmte völlig mit mir überein. Der junge Lionel Hardcastle ist auch fügsam. Nur Du bist widersetzlich. Aber ich habe mich für Deine Zustimmung verbürgt, und, beim Himmel, Du sollst mein Wort lösen. Höre, Mädchen, Du verlässest dieses

Digitized by Google

Zimmer nicht anders als Lionel Hardcaſtle's Gattin. Ein ſeltſamer Ort zu einer Trauungsceremonie! aber es thut nichts, wir können die Hochzeit ſpäter halten. Du ſollteſt am Donnerſtag über acht Tage Doctor Hardcaſtle's Gattin werden, wie Du ihn ſehr reſpectvoll nennſt. Ha! ha! ha! Was denkſt Du jetzt von Deinen Ausſichten, ihn zu heirathen?"

„Vater, was meine Verheirathung mit Doctor Hardcaſtle am Donnerſtag über acht Tage betrifft, ſo iſt mein Schickſal aus meinen in Gottes Hände übergegangen! Ich habe nicht mehr darüber zu ſagen."

„Ha! ha! ich ſollte denken. Nicht ganz ſo zuverſichtlich, wie Du es vor einer Stunde warſt, nicht wahr?"

„Aber verzeihen Sie mir, Vater, wenn ich Sie erinnere, daß die Weigerung, mich mit irgend einer anderen Perſon zu verheirathen, völlig in meiner Macht iſt. Die Kirche und der Staat machen paſſend genug die Einwilligung der Braut zu einer unerläßlichen Bedingung der Heirath und ſelbſt zu einem Haupttheile der Trauungsceremonie. Und meine Einwilligung, Lionel zu heirathen, wird nie ertheilt werden."

„Ha! mein hübſcher Trotzkopf, wir wollen ſehen. Kannteſt und fühlteſt Du je die Macht der einzelnen Gefangenſchaft, der Kälte und des Hungers, um ein widerſetzliches Mädchen nachgiebig zu machen?"

Elſie's Geſicht röthete ſich mehr um ſeinetwillen, als um ihrer ſelbſt willen.

Digitized by Google

„Alle dieſe mächtigen Maſchinen kann ich gegen Dich loslaſſen!“ fuhr er fort. „Und ich will es thun, bei'm Satan und ſeinen Schaaren!“

„Vater, Sie mögen das thun, und die Natur wird vielleicht ermatten und der Anwendung ſolcher Mittel unterliegen.× Ich bin ſehr ſtark, aber dieſe Dinge, womit Sie mir drohen, werden vielleicht noch ſtärker ſein. Aber, Vater, wenn ich je Stärke genug übrig haben ſollte, um, mit Lionel Hardcaſtle an meiner Seite, vor dem Geiſtlichen zu ſtehen, und jener Geiſtliche mich fragen wird, ob ich verſprechen will, ihn bis zum Tode zu lieben, zu ehren und ihm zu gehorchen, ſo werde ich antworten: Nein, ich liebe ihn nicht, ich liebte ihn nicht und werde ihn auch nie lieben. Wenn ich hier ſtehe, um mit ihm getraut zu werden, ſo geſchieht es meinem und ſeinem Vater zu gefallen und nicht, weil ich es ſelber wünſche! Und ſo kann ich keine Lüge ſagen, viel weniger in Gottes Gegenwart feierlich beſtätigen. Ich liebe Doctor Hardcaſtle, mit dem ich, wie Sie alle wiſſen, lange verlobt bin. Ich liebte ihn immer und werde ihn immer lieben! Und dann mag der Diener Gottes uns trauen, wenn er es darf.“

Mit wüthendem Fluche ſprang er auf ſie zu — ergriff ſie — und auf einen Augenblick kam ihm der Gedanke in den Sinn, ſie zu erdroſſeln; aber er ſchüttelte ſie nur mit wüthender Heftigkeit, hielt ſie ge-

Digitized by Google

packt und sagte mit heiserer Stimme, aschfarbiger Wange und sprühendem Auge:

„Wenn Du es thätest, Mädchen, so wahr Gott im Himmel mich hört, ich würde Dich tödten?“

Und sie fühlte bis in die innerste Tiefe ihres schaudernden Herzens, daß er die Wahrheit redete. Dann ließ er sie fallen, stürzte aus dem Zimmer und ließ sie halb todt vor Kälte und Schrecken in der elenden, öden Dachkammer ohne einen Funken Feuer oder Licht zurück, denn die Lampe war bei dem heftigen Zuge ausgegangen, als ihr Vater die Thür zugeworfen.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Grausamkeit. — Eine Scene im Schlafzimmer.

Früh am nächsten Morgen stand Mrs. Garnet — ich denke, Leser, wir müssen jetzt anfangen, sie immer Mrs. Garnet zu nennen, da sie jetzt dreiunddreißig Jahre alt ist und überdies eine heirathsfähige Tochter hat, obgleich die zarte, mädchenhafte Figur, das rosige Gesicht der Dame, sanft beschattet von den ambrafarbigen Ringellocken, noch den lieblichen, bekannten Namen Elise zu fordern scheinen — früh am nächsten Morgen also stand Mrs. Garnet leise auf, ohne den General zu wecken, steckte ihre kleinen Füße in wattirte Schuhe, zog ihren wattirten Schlafrock an und trat in das Zimmer ihrer Tochter, um sie still während des Schlafes anzusehen, um zu beobachten, ob sie die Anstrengung des Balles gut überstanden habe. Sie trat leise ein, zog die Vorhänge ihres Bettes auseinander und fand zu ihrer Ueberraschung, daß sie nicht darin

Digitized by Google

geschlafen. Ihr erster Gedanke war natürlich, daß Elsie die ganze Nacht in Point Pleasant geblieben sei.

Sie fühlte sich in ihrer Erwartung getäuscht und kehrte sogleich in ihr Zimmer zurück, wo sie ihrem Mädchen klingelte und mit ihrer Morgentoilette begann.

Ihr Mädchen Milly trat ein und trug den Mantel und Hut auf ihrem Arme, den Elsie bei ihrer Rückkehr von Point Pleasant getragen und später hatte fallen lassen, als ihr Vater sie durch den Gang fortgeschleppt. Mrs. Garnet sah sie mit starrem Erstaunen an und sagte:

„Ei, wo hast Du dies her, Milly? Ist es möglich, daß Deine Miß Elsie diesen Morgen schon so früh zurückkehrte? Wo ist sie?"

„Miß Elsie kehrte schon am (letzten) Abend zurück, Misses, und muß dies Beides im Gange haben fallen lassen, denn ich fand es dort."

„Am (letzten) Abend zurückgekehrt! Sie hat ja nicht in ihrem Bette geschlafen! Wo ist sie?" rief Mrs. Garnet, die langen goldenen Locken, die sie zu einem Knoten zu verschlingen im Begriff war, fallen lassend und in wildem Schrecken dastehend. „Wo ist sie? Was hat dies zu bedeuten? Warum siehst Du so seltsam aus? O, mein Gott! was ist meinem Kinde geschehen? Rede diesen Augenblick, Milly! Was weißt Du davon?"

„Ich dachte, Sie müßten es wissen, Miß

Ally; der Herr hat sie in die Dachkammer eingeschlossen."

Alles Blut der Chesters erhob sich zu Elisens Stirn und röthete sie.

„Elise in die Dachkammer eingeschlossen!" rief sie. „Gib mir die Schlüssel! Wo sind sie? Bringe mir augenblicklich die Schlüssel!"

„Verzeihen Sie, Miß Elise, der Herr nahm den Dachkammerschlüssel von dem Bunde ab und steckte ihn in seine Tasche."

„Verlaß mich, Milly. Geh'! Eile! Geh' die Treppe hinunter! Ich bedarf Deiner diesen Morgen nicht," sagte Elise, die sich bewußt war, in Gegenwart einer Dienerin zu viel Gemüthsbewegung verrathen zu haben.

Milly verließ das Zimmer und Elise eilte mit gerötheter Stirn und zitternder Hand zu dem großen Lehnsessel am Kopfende des Bettes, auf dessen Rücklehne die Kleider des Generals hingen, die er am Abend zuvor getragen hatte. Elise durchsuchte alle Taschen des Oberrockes vergebens; dann nahm sie den Frack.

Aber während Elise nach dem Schlüssel suchte, hatte sich der General erhoben, stützte sich auf seinen Ellbogen und beobachtete ihre Bewegungen ungesehen mit teuflischem Lächeln.

Elise durchsuchte alle Taschen des Fracks, aber er nicht darin. Dann nahm sie die Weste und in

der Tasche fand sie den Schlüssel. Sie ergriff ihn lebhaft und wollte eben damit forteilen, als ein schwerer Schlag sie zu Boden streckte. Der Schlüssel fiel ihr aus der Hand. General Garnet bückte sich und hob ihn auf; dann sah er sie mit teuflischem Lächeln an und sagte:

„O! warst Du es? Entschuldige! Ich bitte tausendmal um Verzeihung; da ich aber plötzlich erwachte und eine Hand in meiner Tasche sah, vermuthete ich natürlich, daß es die eines Diebes sei! Es ist eine Fügung des Himmels, daß ich Dich aus Versehen nicht niederschoß, meine Liebe!"

Als er aber sah, daß sie sich nicht bewegte, lehnte er sich über die Seite des Bettes und bemerkte, daß der Hinterkopf im Fallen die Ecke des Büreau getroffen und daß sie von der Erschütterung betäubt sei — betäubt oder todt, das konnte er nicht unterscheiden. Er sprang auf den Boden und hob sie empor. Ihr Kopf und ihre Glieder fielen hülflos über seine Arme. Er legte sie auf das Bett, fuhr mit den Fingern durch die goldenen Locken ihres Haars, fand aber keinen Bruch; es mochte eine Erschütterung des Gehirns sein, aber es war kein äußeres Zeichen vorhanden.

Er eilte zu der Klingel, um sie in Bewegung zu setzen; doch ehe er dorthin kam, änderte er seinen Sinn und kehrte zurück. Er verschloß die Thür, ging zu dem Büreau, nahm ein paar leinene Taschentücher heraus, zerriß sie in Streifen und nahm eine Lancette

Digitized by Google

aus dem Besteck — womit alle Pflanzer für den Nothfall versehen sind. Dann ging er zu dem Bette, streifte den Aermel von Elisens Kleide auf, entblößte den Arm und öffnete eine Ader. Als das Blut zu fließen begann, öffnete sie zuerst matt und dann schneller ihre Augen und sah ihn an. Dann verband er ihren Arm und sagte, er hoffe, diese scharfe Lection werde ihr die Gefahr zeigen, sich nochmals seinem Willen zu widersetzen. Darauf verließ er sie und kleidete sich an.

Elise versuchte aufzustehen, aber ihr Kopf wurde schwindlig, ihre Augen trübe und sie sank in derselben Secunde zurück, als er ihr strenge befahl, sich ruhig zu verhalten und an dem Tage nicht zu wagen ihr Bett zu verlassen. Er kleidete sich an und verließ das Zimmer.

An dem Morgen frühstückte der General Garnet allein. Nach dem Frühstück stattete er Elsie einen Besuch ab und fand sie krank vor Kälte und Mangel an Schlaf. Er ließ ein Feuer in der Dachstube anzünden, ein Rollbett nebst Betten dorthin schaffen und ihr einige angemessene warme Kleider, so wie ihr Frühstück bringen. Dann verschloß er die Thür, steckte den Schlüssel in die Tasche, verbot allen Dienern des Hauses bei der schwersten Strafe, unter irgend einem Vorwande auf den Boden zu gehen, und verließ das Haus für den Tag. Dann schenkte Milly — der Leser kennt Milly, das Mädchen, welches Elisens Mutter

Digitized by Google

bedient hatte und jetzt Elisens eigene Dienerin war — dann schenkte also Milly eine Tasse Kaffee ein, nahm einen Teller mit Zwieback und ging zu dem Zimmer ihrer Herrin hinauf. Milly setzte sich auf den großen Lehnsessel zur Seite des Bettes, hielt den kleinen Präsentirteller auf ihrem Schooße und begann ihre Dame zu überreden, etwas zu genießen. Aber Elise schüttelte immer mit stummer Weigerung den Kopf. Dann stand Milly auf, stellte den Präsentirteller auf das Büreau, kehrte an das Bett zurück und sah ihre daliegende Herrin furchtsam an.

„Liebe Miß Ally, was ist geschehen? Was ist geschehen? O! Sie sehen so blaß aus! Und Ihre Lippen sind so blau! Und o! guter Gott, Ihre Augen sind so schwer! Theuerste Miß Ally, ich muß zum Doctor schicken — in der That, das muß ich.“

„Nein, nein,“ lallte Elise.

„O! in der That, Miß Ally, sprechen Sie nicht dagegen. Ich muß es wirklich. Sie sehen aus wie der Tod. Und Ihr Arm ist auch verbunden. Gütiger Himmel, Miß Ally, mein Honigkind, ist Ihr Arm verletzt? Miß Ally, sagen Sie es der alten Tante Milly, was geschehen ist. Sie wissen, ich bin eine treue Freundin von Ihnen, wenn ich gleich nur eine arme Negersclavin bin. Sagen Sie es Ihrer alten Tante Milly, mein Honigkind. Sie wissen, ich bin viel älter und erfahrener, als Sie. Sie wissen, ich zog Sie auf, mein Kind, und stillte Sie, als Sie noch

Digitized by Google

ein kleines Mädchen waren, nicht höher als so. Ist Ihr Arm verletzt, Kind? Vielleicht ist er verrenkt? Lassen Sie mich zum Arzte schicken. Lassen Sie mich jetzt gleich zu Ihrem jungen Doctor Hardcastle schicken."

„Nein, Milly, nein; mein Arm ist nicht verletzt, Milly. Ich — ich fiel, Milly, und schlug mit meinem Kopf an etwas an, glaube ich. General Garnet hatte so viel Geistesgegenwart, mir eine Ader zu öffnen — und — rettete mir vielleicht dadurch das Leben. Hast Du — hast Du Miß Elsie diesen Morgen gesehen?"

„Nein, Gott weiß, Miß Ally, das habe ich nicht, und es ist mir sehr leid. Der Herr hat sie eingeschlossen und ist mit dem Schlüssel davongegangen — mein Gott! welch' ein Glück wäre es, wenn er den Hals bräche und nicht wieder zurückkäme!" sagte Milly bei sich selber und fuhr dann laut fort: „Er verbot uns farbigen Leuten allen, in die Nähe des Kindes zu kommen oder auch nur die Bodentreppe hinaufzugehen, und sagte, er würde den ersten Neger, der ihm ungehorsam wäre, an Georgy verkaufen — aber natürlich, Miß Ally, wenn Sie uns sagen, daß wir gehen sollen, so gehen wir, mag er thun, was er will, denn wir kommen alle von den Chesters her und fühlen uns verbunden, ihnen zu dienen und nicht den stolzen Garnets!"

„Milly, ich bin krank; zwinge mich nicht, Dir noch einmal zu sagen, daß Du nicht auf diese Weise

Digitized by Google

von Deinem Herrn reden darfst und sollst. General Garnet ist mein Gemahl und Dein Herr, und der Besitzer des Hauses und der Pflanzung. Seine Befehle müssen von Euch allen buchstäblich befolgt werden. Was Elsie betrifft, so muß ich selber, sobald ich kann, aufstehen und sie besuchen," sagte Elise und versank dann in das Schweigen der Erschöpfung.

Milly beschäftigte sich eine halbe Stunde lang damit, das Zimmer in Ordnung zu bringen. Nach Verlauf dieser Zeit rief Elise sie zu sich und sagte:

„Milly, ich denke, am Ende werde ich doch heute nicht im Stande sein, heute aufzustehen. Bringe mir einen Bleistift aus meinem Schreibepult, ein Blatt Papier und ein Buch, um darauf zu schreiben, und dann hilf mir, mich aufzurichten."

Milly brachte die gewünschten Gegenstände herbei, legte dieselben vor ihrer Herrin hin und richtete sie dann auf. Aber sobald Elise aufrecht dasaß, wurde es ihr sehr übel, ihr Kopf schwindelte, ihre Augen wurden dunkel und sie schien einer Ohnmacht so nahe, daß ihr erschrockenes Mädchen sie wieder niederlegte.

„Ich bin nicht dazu im Stande, Milly — Du kannst gehen. Ich wollte einen Brief schreiben, aber ich vermag es noch nicht, Milly; Du kannst gehen," stotterte sie endlich hervor.

Wieder bat Milly um die Erlaubniß, nach einem Arzte schicken zu dürfen; aber Mrs. Garnet schüttelte mit schweigender Weigerung den Kopf und die Diene-

Digitized by Google

rin entfernte sich mit vielen Zweifeln und üblen Ahnungen.

Um Mittag kehrte General Garnet zurück, trat in's Zimmer, näherte sich dem Bette und fragte, wie sich Elise befinde.

„Nur schläfrig und geneigt einzuschlummern, während ich daliege, aber übel, schwindlig und blind, wenn ich aufzustehen versuche."

„Wenn das der Fall ist, darfst Du Dich unter keiner Bedingung dieser Neigung zu schlafen hingeben. Es ist gefährlich; Du mußt aufstehen und aufrecht sitzen."

„Ich kann es nicht — ich wollte ich könnte es — aber ich kann es nicht. Es wird mir zum Sterben übel, sobald ich meinen Kopf erhebe."

„Elise — ich — ich denke, ich muß noch einen Aderlaß anwenden," sagte er, indem er die Lancette hervorzog und ihren Arm entblößte. Dann zauderte er einen Augenblick, denn er war ungewiß, ob dieser zweite Aderlaß auch recht sein würde; aber er beschloß, ihn lieber zu wagen, als ihr Geheimniß dadurch bekannt zu machen, daß er zu einem Arzte schicke. Er öffnete die Ader noch einmal, und während das Blut niedertropfelte, sah er so voll Bekümmerniß aus, daß es Elisen leid um ihn war und sie sagte:

„Sei unbesorgt, ich wußte wohl, es war ein Zufall — daß ich mit dem Kopfe an das Büreau schlug."

Digitized by Google

Sie sah jetzt wieder so viel wohler aus, daß er, als er ihren Arm verband, zu sagen wagte:

„Ich hoffe, Elise, daß dies wenigstens eine vortheilhafte Lehre für Dich sein wird. Bedenke — es hätte Deinen Tod herbeiführen können.“ Dann erhob er sie zu einer sitzenden Stellung, unterstützte sie mit Kissen, setzte sich in den großen Lehnsessel und sagte: „Dies ist am Ende nur eine Kleinigkeit, wie die Sache ausgefallen ist, Elise. Dieser Schwindel wird bald vergehen, wenn Du sitzen bleibst. Nur hoffe ich, wie ich schon vorher sagte, daß dies eine Warnung für Dich sein wird, denn es hätte viel ernster, ja unglücklich ausfallen können. Es ist gefährlich, Elise, sich durch List oder Gewalt gegen die gerechte Autorität zu empören. Und nun höre mich an, denn ich wünsche aus zwei Gründen von Elsie mit Dir zu reden — erstens, um Dich zu verhindern, in diesen nachtheiligen Schlummer zu sinken, und zweitens, um Dir meine Gründe, sie einzusperren, und meine Pläne und Absichten mit ihr mitzutheilen.“

Und dann gestand General Garnet zum erstenmal offen seiner Gattin seinen festen Entschluß ein, die beabsichtigte Verbindung zwischen Magnus und Elsie abzubrechen und die Hand der Letzteren Lionel Hardcastle zu geben, indem er ausführlich seine Gründe dafür angab und seine Absicht erklärte, Elsie gefangen zu halten, bis sie ihre Einwilligung gegeben, und sie dann sogleich aus ihrem Zimmer zum Altar zu führen,

Digitized by Google

damit kein Betrug angewendet werden möge. Elise fürchtete, er werde ihre Meinung oder Mitwirkung verlangen. Glücklicherweise hielt er Beides nicht von der geringsten Wichtigkeit, stand bald auf, verließ das Zimmer und ging zum Mittagessen hinunter.

Elise drückte ihre beiden Hände vor ihren Kopf und stöhnte das Gebet hervor:

„O Gott! führe mich recht durch dieses Labyrinth der streitenden Pflichten, damit ich meinen Weg nicht verliere!“

Am Nachmittage ging General Garnet wieder aus.

Bald nachdem er fortgegangen war, trat Milly in das Zimmer ihrer Herrin und gab ihr ein kleines Papier in die Hand, welches Elsie ihr gegeben, als sie ihr das Mittagessen hineingereicht.

Elsie nahm es lebhaft an. Es war das weiße Blatt aus ihrem Gebetbuche, worauf sie mit einer Stecknadel den Satz gestochen hatte:

„Sagen Sie etwas zu mir, geliebte Mutter.“

Elise verlangte einen Bleistift und schrieb:

„Morgen werde ich schreiben, liebes Kind.“

Dann fiel ihr der Bleistift aus der Hand.

„Milly, wenn Du ihr das Abendessen bringst, gib ihr dies,“ sagte sie und schloß ihre Augen aus Erschöpfung.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Die Trauung.

Am nächsten Morgen, als General Garnet das Haus auf den ganzen Tag verlassen hatte, stand Elise auf, noch schwindlig und schwach, nicht nur von den Wirkungen ihres Falles, sondern auch von Aengstlichkeit und vom Fasten. Kaum saß sie auf ihrem Stuhle, als ihr ein Brief gebracht wurde, der in dem Briefbeutel von der Post gekommen war. Er war von Doctor Hardcastle's Hand überschrieben. Elise riß ihn auf und fand einen viel längeren Brief, als wir hier mitzutheilen Platz finden; aber der Hauptinhalt desselben war, Magnus benachrichtigte seine Freundin Elise von dem, was sie bereits wußte — von General Garnet's ausgesprochenem Entschlusse, das Verlöbniß zwischen ihm und Elsie aus blos weltlichen Rücksichten abzubrechen, von seinem und Elsie's festen Willen, bei dem Verlöbniß zu bleiben, und von seiner Hoffnung,

Digitized by Google

daß ihre Entscheidung Elisens Billigung haben werde. Er sprach von seinem Wunsche, daß ihre Trauung am Donnerstage stattfinden werde, wie es zuerst verabredet worden, und von seiner Absicht, am folgenden Montage zu seiner neuen Heimath unter den neuen Ansiedlungen in den Wäldern Maryland's abzureisen. Er sagte ihr ferner, er wäre am Tage zuvor dagewesen, um sie und Elsie zu besuchen, doch habe man ihm auf der Schwelle den Eintritt verweigert, indem die Diener den Befehl ihres Herrn als ihre Entschuldigung angeführt. Er habe gehört, sagte er, daß Elsie eingesperrt sei, hoffe und glaube aber, daß dem nicht so sei. Er schloß mit der Bitte an Elise, ihm zu schreiben und ihn von ihrem und Elsie's Gesundheitszustande zu benachrichtigen und ihm zu rathen, wie er handeln solle.

Elise legte den Brief zusammen, faltete ihre Hände und schloß ihre Augen eine Secunde in lebhaftem Nachdenken und inbrünstigem Gebet. Dann befahl sie Milly, ihren Schreibtisch vor sie zu rollen, nahm Feder und Papier und schrieb folgenden kurzen, aber wichtigen Brief:

„Lieber Magnus!

Sobald Sie dies erhalten, gehen Sie zu einem Schlosser und schicken ihn augenblicklich zu mir. Dann bestellen Sie einen Wagen, verschaffen sich Ihre Dispensation, fahren zu dem Kaufmanne

Digitized by Google

Fix, um den jungen methodistischen Geistlichen abzuholen, der dort wohnt, und kommen sogleich nach Mount Calm. Wenn Sie zurückkehren, soll Elsie Sie begleiten.

Ihre Freundin

Elise Garnet."

Sie versiegelte diesen Brief, schickte ihn ab, ließ dann ihren Kopf auf ihre Hände sinken und drückte ihn fest, als wollte sie ihre Gedanken fesseln. Dann zog sie ihren Schreibkasten wieder näher zu sich hin, nahm ihre Feder und schrieb folgende hastige Zeilen an Elsie:

„In wenigen Stunden, meine liebe Elsie, wirst Du befreit und verheirathet werden. Und nun muß ich Dir, theuerstes Kind, meine Gründe sagen, weshalb ich Dir zu diesem Schritte rathe und Dir dabei behülflich bin. Es ist nicht allein, meine Elsie, weil Du Dein Herz längst Magnus geschenkt hast, weil Deine Hand ihm längst mit der Billigung beider Eltern zugesagt worden, weil Dein Glück davon abhängig ist, mit ihm vereint zu werden, weil Deine Ehre es fordert, ihm Wort zu halten — es ist auch nicht allein, meine Elsie, weil es sehr schlecht sein würde, Deinen Verlobten in demselben Augenblick zu verlassen, wo das Glück ihn verläßt, und in der Stunde seines schwersten Mißgeschicks, es ist nicht, weil diese Deine Untreue

seinen Glauben an alle Güte und Treue im Himmel und auf Erden erschüttern, seine Energie und seinen Unternehmungsgeist lähmen und ihm so in moralischer und socialer Hinsicht großen Schaden zufügen wird. Andererseits ist es nicht, weil Du Lionel nicht liebst. Nein, Elsie, es ist nur, weil Magnus der bessere Mensch von Beiden ist — besser, unvergleichlich besser in physischer, geistiger, moralischer und religiöser Hinsicht, und er liebt Dich vollständig. Lionel ist von geschwächter Körperconstitution, offenbar durch Ausschweifung, theilnahmlos, selbstsüchtig, sinnlich, doch reizbar und oft selbst heftig. Sein Interesse an Dir ist eine gemeine Mischung von Eitelkeit und Sinnlichkeit — es würde falsch und profan sein, es mit dem geheiligten Namen Liebe zu belegen. Magnus würde Dich besser und glücklicher machen, indem er Dich innig liebt und Deine moralische und religiöse Natur erhebt, während Lionel Dich zu dem Elend und der Entwürdigung seiner eigenen niedrigen Natur herabziehen würde. Mein Kind, mein einziges Kind, aus dieser Rücksicht geschieht es, daß ich Dich von Reichthum, Luxus, Bequemlichkeit und Schmeichelei ausschließe und Dich der strengen aber freundlichen Disciplin der Armuth, der Anstrengung und Entbehrung übergebe — mit Liebe an Deiner Seite, um alle Deine Arbeiten zu erleichtern, und Gott über Dir, um Dich zu belohnen. Möge Gott

Digitized by Google

Dich lieben, mein einziges Kind, meine kleine Elsie!"

Kein Thränentropfen benetzte dieses Papier, obgleich ihre Thränen, während sie schrieb, rasch und blendend gefallen waren. Sie hatte ihren Kopf abgewendet, denn kein Zeichen des Kummers sollte Elsie verwunden und schwächen in dem Briefe, den sie geschrieben, um sie zu trösten und aufrecht zu halten. Sie hatte ihren Kopf abgewendet und die Thränen waren auf ihren Schooß gefallen. Oft war sie von ihrem Schreibtische aufgestanden und von Kummer überwältigt auf ihr Bett niedergefallen. Aber es war geschehen — es war ihr gelungen — und es stand nichts auf dem Papier oder in dem Briefe, was die Geistesqual verrieth, worin derselbe geschrieben war.

Bemüht, so tadellos, wie nur möglich, durch das Labyrinth ihrer Pflichten hindurchzusteuern, wollte Elise keinen von den Dienern herbeirufen, da es allen ausdrücklich verboten war, sich der Dachkammer zu nähern, und so nahm sie selber das Papier, ging matt die Treppe hinauf, stützte sich auf das Geländer, erreichte den Boden und ging zu der Thür von Elsie's Zimmer.

„Sie sind da, liebe Mutter. Ich kenne Ihren Schritt so gut, obgleich er schwächer ist, als gewöhnlich. Und wenn ich auch nicht Ihren Schritt kennte, sollte ich doch Ihren Seufzer kennen. Liebe Mutter, kränken Sie sich meinetwegen nicht. Ich bin — mit

Digitized by Google

Ehrerbietung sei es gesagt — so glücklich wie Petrus im Gefängnisse."

„Meine geliebte Elsie, hier ist etwas, was ich für Dich geschrieben habe. Ich will es durch die Spalte unter der Thür hineinschieben. Nimm es, mein Liebling, lies es. Versuche Dich zu fassen und halte Dich sehr bald für mich bereit, Ich muß jetzt gehen, Liebe, denn wenn Du dies liesest, wirst Du finden, daß ich viel vorzubereiten habe. Lebe wohl auf eine Stunde, meine Liebe."

Elise ging dann hinunter, trat in ihr Zimmer und klingelte ihrem Mädchen Milly; dann ging sie zu ihren Schränken und Commoden und brachte alle Juwelen zusammen, die sie besaß, bis zu dem Betrage von mehreren tausend Dollars, so wie auch alle welche Elsie gehörten und ebenfalls mehrere tausend Dollars werth waren und legte sie in ein starkes Kästchen. Dann durchsuchte sie ihre Börse, sowie ihr Taschenbuch, nahm alles Geld, welches sie im Besitze hatte, einige hundert Dollars und machte ein starkes Packet daraus. Dann schickte sie Milly in Elsie's leeres Zimmer und ließ alle ihre Kleider in zwei große, starke Reisekoffer packen. Dann ließ sie einen Bedienten rufen, um die Koffer vor ihren Augen zu verschließen und zuzuschnallen. Endlich nahm sie ihm die Schlüssel ab und befahl ihm, mit Hülfe eines anderen Dieners die Koffer hinunterzutragen, sie auf einen Karren zu setzen, sie nach Huttontown hinunter-

Digitized by Google

zufahren und sie bei dem Kaufmanne Fix mit der Bitte von ihr abzugeben, sie so lange aufzubewahren, bis sie würden abgeholt werden. Als Elise dies gethan hatte, sagte man ihr, es sei ein Mann im Vorsaale, der sie zu sprechen wünsche.

Sie ging hinaus und fand den Schlosser mit seinen Werkzeugen dort. Sie bat ihn, ihr zu folgen und ging voran die Bodentreppe hinauf und zu der Thür von Elsie's Gefängniß. Hier blieb sie stehen, wendete sich zu dem Schlosser und sagte:

„Oeffnen Sie dieses Schloß!"

Gesagt, gethan. Der Mann wendete sein Instrument an und öffnete das Schloß so leicht, als wenn er einen Schlüssel gehabt hätte.

„Gut — ich danke Ihnen. Sie dürfen die Thür nicht öffnen. Gehen Sie gefälligst jetzt nur wieder. Mein Mädchen Milly wird Ihnen unten geben, was Sie zu bekommen haben," sagte Elise, welche die Geheimnisse dieses Gefängnisses durchaus nicht bekannt zu machen wünschte.

Der Mann verbeugte sich, nahm seine Werkzeuge und ging die Treppe hinunter.

Elise öffnete die Thür und lag augenblicklich in den Armen ihrer Tochter. Da sie ihren Muth und ihre Geistesgegenwart zu verlieren fürchtete und vielleicht auch wegen der Stärke ihres Vorsatzes zitterte, wagte sich Elise diesen zärtlichen Liebkosungen nicht hinzugeben, sondern beeilte sich zu sagen:

Digitized by Google

„Du haſt meinen Brief geleſen und verſtanden, meine liebe Elſie?“

„Ja, Mutter.“

„Du weißt alſo, was geſchehen wird?“

„Ja, liebe Mutter.“

„Komm alſo, mein Kind, wir müſſen raſch zu Werke gehen. Ich erwarte jeden Augenblick Magnus mit der Dispenſation und dem Geiſtlichen hier. Deine Koffer ſind ſchon gepackt und nach Huttontown abgeſchickt. Wo ſind Deine Diamanten, Elſie? Ich ſah ſie nicht unter Deinen übrigen Juwelen. Sie machen jetzt den größten Theil Deiner Mitgift aus, mein Kind. Wo ſind ſie? Ich wünſche ſie in ein Käſtchen zu thun, welches ich zu dem Zwecke für Dich gepackt habe.“

„Hier ſind ſie, Mutter, nebſt meinem Ballkleide, worin ich in's Gefängniß ging.“

„Ah! dieſes Ballkleid! lege es an, es wird ſo gut ſein, wie jedes andere; aber nein, Du möchteſt nicht Zeit haben, es ſpäter zu wechſeln. Komm in mein Zimmer und lege ſogleich Dein Reiſekleid an. Ich habe es nebſt Deinem Hute nicht mit eingepackt. Komm, Elſie.“

„Doctor Hardcaſtle und Pfarrer Wilſon ſind unten, Madame, und fragen nach Ihnen,“ ſagte ein Diener vom Fuße der verbotenen Treppe.

„Führe ſie in das hintere Beſuchzimmer und ſage ihnen, ich werde in wenigen Minuten bei ihnen ſein.“

Digitized by Google

Mrs Jarrard

sagte Elise. „Komm, Elsie, beeile Dich, meine Liebe, und laß Dich von mir ankleiden.“

Hierauf zog sie Elsie mit sich hinunter. Sie empfand jetzt keine Schwäche oder Schwindel. Sie wurde von einer seltsamen Aufregung aufrecht gehalten. Ihre Wangen und Lippen schienen zu glühen und ihre Augen strahlten wie von hectischem Fieber.

In ihrem eigenen Zimmer angekommen, war sie rasch Elsie behülflich, ihr Reisekleid anzulegen und ihr schönes, braunes Haar zu glätten; dann drückte sie sie wieder zärtlich an ihre Brust, band ihren kleinen Castorhut zu und führte sie die Treppe hinunter in das hintere Besuchzimmer, wo Doctor Hardcastle und der Geistliche saßen.

Beide traten vor, verbeugten sich und streckten ihre Hände hin.

„O! um Gotteswillen, Magnus, laß es schnell geschehen, sonst weichen meine Kräfte!“ sagte Elise heftig zitternd. Mrs Jarrard

Der Pfarrer zog sein Gebetbuch aus der Tasche und öffnete es.

Elsie verlor plötzlich wieder jede Spur der Farbe und warf sich in die Arme ihrer Mutter. Elise drückte sie einen Augenblick leidenschaftlich an ihr Herz und übergab sie dann an Magnus, der ihre Hand nahm, ihre Taille mit seinem Arme umschlang, um sie zu unterstützen, und vor dem Geistlichen dastand.

Digitized by Google

In zehn Minuten hatte Magnus Hardcastle die Freude, seine Gattin an seine Brust zu drücken.

„Dem Himmel sei Dank, daß es vorüber ist. O — oh! Uff! Es überlief mich die ganze Zeit ein Schauder, als ob Vater mir über die Schulter sähe," rief Elsie schaudernd und ihren Kopf unter dem Arme ihres Gatten verbergend.

„Ja, dem Himmel sei Dank, es ist vorüber! Es war kurz. Einige feierliche Worte der Ermahnung, ein kurzes Gebet, ein noch kürzerer Segen und jetzt besitze ich Dich, ohne daß man Einspruch erheben kann — die Gesetze Gottes und der Menschen geben Dich mir auf gleiche Weise, und keine Macht unter dem Himmel kann Dich mir entreißen, meine liebe Elsie! meine Gattin!" sagte Magnus, indem er sie fast in seinen Armen erdrückte.

„Ja, dem Himmel sei Dank, es ist vorüber! Der Zweifel, der Kampf und die Furcht, Alles ist vorüber. Du bist gerettet, Elsie. Dein Glück, so weit menschliche Vorsicht es sichern kann, ist gesichert," sagte Elise, als sie Elsie von Magnus empfing und in ihre Arme drückte.

„Aber Sie, o meine liebe Mutter! Sie werden ohne Ihr Kind zurückbleiben!"

„Habe meinetwegen kein Bedauern, mein Liebling. Du gehst ohne Deine Mutter, aber Du gehst mit Deinem Gatten und Du bist glücklich. Nicht wahr, meine Elsie?"

Digitized by Google

„O ja, ja, Mama!“

„Nun, meine Tochter verläßt mich, aber ich bleibe bei meinem Gatten! Bedenke, daß auch ich glücklich bin,“ sagte Elise, die der Vorsehung sehr dankbar war, daß Elsie nicht um die Tyrannei des General Garnet gegen sie wußte.

Doch Elsie argwöhnte halb und halb etwas, sie wußte nicht was. Sie schaute eine Secunde tief und forschend in die dunklen, blauen Augen ihrer Mutter, als wollte sie das Geheimniß des tiefen Kummers darin lesen.

Aber Elise ließ ihre langen Wimpern sinken und wendete ihren Kopf ab.

Dann faßte Elsie ihre Hand, wendete sich zu ihr herum, so daß sie in ihr beunruhigtes Gesicht blicken konnte und sagte langsam, ernst und thränenvoll.

„Sie lieben meinen Vater zärtlich, sehr zärtlich — nicht wahr, Mama? O! nicht wahr, Mama?“

„Ja, Elsie, ich liebe ihn,“ sagte Elise in sehr leisem Tone, indem sie sich zu ihrer Tochter wendete.

„O Mama, Sie lieben ihn so sehr, wie ich Magnus liebe — nicht wahr, Mama? Nicht wahr? Sie lieben ihn mehr, als Sie mich lieben und Sie werden sehr glücklich mit ihm sein, auch wenn ich weg bin? Sagen Sie es, Mama, o! sagen Sie es mir, ehe ich gehe.“

Statt der Antwort neigte sich Elise zu ihr und küßte die Stirn ihrer Tochter.

Digitized by Google

„Aber o! sagen Sie es mir, ehe ich gehe! Sagen Sie mir, daß Sie meinen Vater mehr lieben, als Sie mich lieben und daß Sie sehr glücklich mit ihm sein werden, wenn ich fort bin," sagte Elsie, die jeden Augenblick eifriger wurde, eine Antwort zu erhalten.

Elise wurde sehr blaß.

Magnus sah, daß sie nahe daran sei, ihre Selbstbeherrschung zu verlieren, kam ihr zu Hülfe und sagte, indem er sich näherte, ihre Hand faßte und sie wegführte:

„Ich habe ein Wort mit Ihnen zu reden, Mrs. Garnet, wenn es Ihnen gefällig ist."

Sie gingen zum Fenster und ließen Elsie in der Nähe des Geistlichen zurück.

„Mrs. Garnet! Cousine Elise! theuerste Freundin! ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen, der Sie überraschen muß und Sie vielleicht verletzen wird. Aber dennoch mache ich ihn. Hören Sie mich an, Elise. Ich weiß nur zu gut, was Sie für uns gewagt und welche Gefahr Sie sich heute von Ihrem Gatten zugezogen haben! Elise! ich fürchte — ich zittere bei dem Gedanken, Sie hier allein und seiner entsetzlichen Wuth ausgesetzt zurückzulassen. Sie — "

Aber Elise erhob ihre Hand und unterbrach ihn sanft.

„Verzeihen Sie mir, Magnus, wenn ich Sie erinnere, daß Sie nicht auf diese Weise zu mir reden

Digitized by Google

ſollten. General Garnet's Mißfallen, ſo weit ich dabei betheiligt bin, wird vielleicht gerecht ſein. Sie und Elſie hatten Recht. Sie waren mit ſeiner Zuſtimmung verlobt. Sie hatten Recht, beiderſeitig ihr Wort zu halten. Aber ich handelte vielleicht unrecht, Ihnen dabei behülflich zu ſein. Ich weiß es nicht genau. O Magnus! ſeit vielen Jahren ſind meine Begriffe von Recht und Unrecht gar ſehr verwirrt worden. Seit vielen Jahren habe ich die ſcharfe Linie, die das Gute von dem Böſen trennt, aus den Augen verloren. O Magnus! wenn die Augen von Thränen getrübt ſind, iſt der Blick nicht beſonders klar — und wenn die Seele von Kummer überſchüttet iſt, Magnus, wird auch der moraliſche Blick leicht verdunkelt! Aber ſo viel weiß ich — daß ich General Garnet's Zorn — gerecht oder ungerecht, gemäßigt oder heftig — aushalten und zwar allein aushalten muß. Auf jeden Fall allein! Die Würde Beider iſt dabei betheiligt."

„Eliſe, Sie dürfen es nicht! Hören Sie mich an! Wenden Sie ſich nicht mit dieſer Miene der ſanften Selbſtachtung ab! Ich weiß ja, daß Ihr Herz in dieſem Augenblicke bricht, weil Ihr Kind Sie verläßt und Sie verlaſſen und der Gefahr ausgeſetzt zurückbleiben! Verlaſſen, elend und in Gefahr, obgleich Sie wünſchen, daß Elſie anders denken möge! O Eliſe! Sie mögen das Kind Ihres Buſens täuſchen können, aber Sie werden nicht den täuſchen, der als

Digitized by Google

Knabe zu Ihren Füßen saß und Sie liebte, der das Geheimniß des Kummers auf Ihrer Stirn studirte, wie Sie als Braut nach Hause kamen und Jedermann Sie glücklich nannte. Ich täuschte mich damals nicht und habe mich auch später nicht getäuscht. O Elise! meine Liebe zu Elsie, meine Liebe zu Ihnen, mein Verhältniß zu Ihnen Beiden gibt mir das Recht zu fühlen, zu reden und zu rathen. Hören Sie mich an: Sie dürfen nicht dableiben, um dem Zorne Ihres Gemahls zu begegnen. Ihr Leben — ja, Ihr Leben wird in Gefahr sein. Nein, heben Sie nicht die Hand auf, um mir Schweigen zu gebieten; hören Sie meinen Plan, hören Sie mich zu Ende — ich werde sehr kurz sein. Hören Sie mich an! Sie lieben Elsie und mich. Gehen Sie mit uns, wenn wir diesen Ort verlassen. Gehen Sie mit uns in unsere Heimath, in den Wäldern. Unser Haus wird bescheiden sein, aber voll Frieden, Liebe und Ruhe, deren Sie so sehr bedürfen. Wir werden arm sein, aber Sie sollen es nicht fühlen. Respectvolle und liebende Hände werden Ihnen den ganzen Tag aufwarten. Sie werden glücklich mit uns sein. Bleiben Sie bei uns, bis der Sturm vorübergezogen ist. Es werden deshalb keine Gerüchte — kein Skandal in Umlauf kommen. Unseren Nachbarn, die um unsere Verlobung wissen, wird unsere Trauung und Abreise völlig natürlich vorkommen, nur ein wenig ungesellig, weil wir kein Hochzeitsfest gegeben. Ich

Digitized by Google

kann für Wilson's Treue und Verschwiegenheit bürgen. Daß Sie uns eines Besuches wegen begleiten, wird durchaus nicht ungewöhnlich erscheinen. Wenn ich ihn nicht verkenne, ist General Garnet viel zu sehr ein Mann von Welt, um nicht sein eigenes Geheimniß zu bewahren, und zu sehr Despot, um nicht seinen Leuten hinsichtlich dieser Sache Schweigen aufzuerlegen. General Garnet wird Ihre Rückkehr lebhaft wünschen, ehe Ihr langes Ausbleiben Verdacht erregt. Und dann, Elise, während Sie bei uns in Sicherheit sind, können Sie Ihre Bedingungen mit ihm wegen Ihrer Rückkehr machen. Sie können sich sicher stellen, daß —"

„Halten Sie ein, Magnus! Ich wollte die Harmonie dieser traurigen Stunde nicht durch ein mißtönendes Wort, Gefühl oder Gedanken stören. Aber lassen Sie mich nicht mehr davon hören. Keine Sylbe mehr, theuerster Magnus. Was! ich sollte meine Heimath, meinen Gatten verlassen! und mich fern halten, um mit ihm Bedingungen zu machen! — ich, die ich mich ihm ohne Bedingungen auf Gnade oder Ungnade hingab — ich, die ich ihm Liebe, Treue und Gehorsam bis in den Tod gelobte! Nein, Magnus, jenes Ehegelübde darf in allen seinen einzelnen Theilen nicht verletzt werden. Es handelt sich nicht um Glück oder Frieden, um Ruhe oder zärtliche Neigung, sondern nur um Pflicht. Nein, Magnus, wenn ich mich beeilte, Ihnen meine Tochter zu geben, so war

Digitized by Google

es, weil ich Sie für einen Mann hielt, dem das Ehegelübde in allen einzelnen Theilen zu halten nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein Glück sei."

„Elise! theuerste Elise! Ihr Herz ist sehr traurig — und verzeihen Sie mir, es zu sagen, sehr krankhaft empfindlich."

„Ist es das? Rufen Sie Elsie herbei. Ihre Gefühle sind alle auffallend gesund. Rufen Sie sie herbei und in ihrer Gegenwart laden Sie mich ein, mit Ihnen zu gehen, nur mit Ihnen zu gehen — das wird die mildeste Form Ihres Vorschlages sein — und wir wollen sehen, was Elsie sagen wird. Kommen Sie, thun Sie es."

Magnus wendete sich lächelnd um und winkte Elsie herbeizukommen. Elsie kam, indem ihr heiteres Gesicht von Interesse und Neugierde strahlte.

„Elsie, meine Liebe," sagte Magnus, „ich habe versucht, Deine Mutter zu überreden, uns zu unserer neuen Heimath zu begleiten und einige Wochen dort zu bleiben."

„Und Vater so plötzlich zu verlassen, während ich ihn auch verlasse! O! rede ihr nicht zu, dergleichen zu thun, lieber Magnus. O! denken Sie nicht daran, Vater jetzt zu verlassen, theuerste Mutter," sagte Elsie lebhaft; dann warf sie sich ihrer Mutter in die Arme und flüsterte: „Mutter, lieben Sie Vater nicht? — O Mutter, sagen Sie mir, ehe ich gehe, daß Sie Vater lieben."

Digitized by Google

„Ja, Elise, ich liebe ihn. Nein, Magnus, ich kann ihn nicht verlassen. Ich habe geholfen, ihn auf eine Zeitlang seines Kindes zu berauben — ich kann ihn nicht verlassen.“

„Aber o! Elise!“ sagte Magnus, sie wieder auf die Seite ziehend, „bedenken Sie, bedenken Sie noch einmal, was Sie zu erwarten haben. Wie können Sie seinem Zorne Trotz bieten?“

„Ich werde ihm nicht Trotz bieten, Magnus. Er mag gerecht sein, da er von ihm kommt. Wenigstens muß ich ihn ertragen — und zwar geduldig.“

In diesem Augenblick wurde die Thür von einem Diener aufgerissen, welcher erschrocken ausrief:

„Madame! — Mistreß! — Doctor! — Miß Elsie! Der Herr kommt den Weg dahergaloppirt — gerade auf das Haus zu!“

„O mein Gott! es ist kein Augenblick zu verlieren. Lebe wohl, mein geliebtes Kind. Gott segne Dich!“ sagte Elise, indem sie ihre Tochter an ihre Brust drückte.

„O Mutter! lieben Sie Vater nicht zärtlich? Sagen Sie es mir noch einmal.“

„Ja, ja, Elsie.“

„O Mutter, wenn Sie ihn so zärtlich lieben, suchen Sie meine Verzeihung von ihm zu erlangen. Sagen Sie ihm, wie leid es mir ist, mich in die Nothwendigkeit versetzt zu sehen, ihn zu beleidigen. Verschaffen Sie mir seine Verzeihung, geliebte Mutter!“

Digitized by Google

„Ich will mein Möglichstes thun. Gott segne Dich, geliebtes Kind! Lebe wohl! O, Magnus, seien Sie gut, liebevoll und zärtlich gegen sie. O, Magnus, ich habe das Herz aus meinem Busen gerissen und es Ihnen gegeben. Seien Sie gut gegen sie."

„Möge Gott mit meiner Seele verfahren, wie ich mit ihrem Herzen verfahre!" sagte Magnus, indem er seine Schwiegermutter inbrünstig in seine Arme drückte.

Dann eilten sie hinaus und stiegen rasch in den Wagen, die Blenden wurden niedergelassen, die Thüren geschlossen, die Peitsche in Bewegung gesetzt und der Wagen rollte fort.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Das überladene Herz.

Es kommt für Jedermann eine Zeit im Leben, wo Alles, was die Seele am glühendsten erstrebt, am lebhaftesten verfolgt hat, nicht mehr erwünscht ist, wo man sich nicht mehr nach Freude, Erfolg, Ruhm, Reichthum, ja nicht einmal nach Liebe, Freundschaft und Sympathie sehnt — sondern nur nach Ruhe; entfernt zu sein von dem schrecklichen Kampfe des Lebens, von dem schimmernden Glanze der Welt, einen entfernten, stillen Ort zu finden, kühl, ruhig und dunkel, um dort zu ruhen; wo Herz und Gehirn, Seele und Geist, überladen und sehr ermüdet, gern ihre Waffen niederlegen und mit dem Geschick capituliren, die Zukunft mit all' ihrem Reichthum an Hoffnungen und Möglichkeiten aufgeben, für Ruhe — nur für Ruhe — ja selbst für die Ruhe des stillen Grabes. So war es Elisen, als sie sich von dem verschwin-

Digitized by Google

denden Wagen abwendete und in ihre verlassene Wohnung eintrat. Sehr gern wäre sie in ihr verdunkeltes Zimmer gegangen und hätte sich mit ihrem Kummer dort niedergelegt, aber sie fühlte keine solche Ruhe, kein solcher Luxus des Kummers war ihr gestattet; schwach und ermüdet, wie sie war, mußte sie dem General Garnet in seiner aufgeregten Wuth begegnen. Sie sank erschöpft auf eins von den Sophas im Vorsaale nieder und erwartete ihn dort.

O! in einer solchen Stunde, wo Hoffnung und Vertrauen uns verwundet, verletzt und ohnmächtig auf dem Schlachtfelde des Lebens zurückgelassen, bedürfen wir in der That eines Engels, um uns zu stärken und aufzurichten, um den Kampf wieder zu beginnen, der nur an den Pforten des Himmels siegreich enden kann.

Und Engel kommen und stärken uns in vielfacher Gestalt, unerkannt vielleicht, aber dennoch kommen sie.

Der Engel besuchte Elise in ihrer dunklen Stunde und flüsterte ihr die liebevollen Worte Jesu zu: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben für eure Seelen.“ Und das Leben der Liebe und des Glaubens wurde wieder in ihre Seele gehaucht, und sie, die dort blaß, erschöpft und verzweifelnd niedergesunken war, erhob jetzt nach einer kurzen Weile heiter strahlend von Glauben ihr Gesicht.

Digitized by Google

Sie hörte einen Fußtritt, der sich näherte. Sie sah sich um.

Milly stand an ihrer Seite.

„Wo ist Dein Herr? Kam er durch das Hinterthor herein? Ist er im Stalle?" fragte sie.

„Miß Elise, nein, Madame; er kam gar nicht nach Hause. Er begegnete nicht einmal dem Wagen. Er wendete sich ab, ehe er zu dem Häuschen des Portiers gelangte und ritt so schnell er konnte den Weg hinunter, der nach Hollow führt. Ich vermuthe, er hat irgend ein politisches Geschäft mit Mr. Hardcastle."

„O! dem Himmel sei Dank!" sagte Elise mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung, und aufstehend eilte sie in ihr Zimmer, nicht um sich in trostloser Verzweiflung niederzusetzen, sondern um einen Brief an General Garnet zu schreiben, worin sie ihm sanft und milde die Nachricht von der Trauung ihrer Tochter mittheilte, damit die erste Heftigkeit des Erstaunens und der Wuth vorüber sein möge, ehe er nach Hause komme und sie ihm begegnen müsse. Sie schrieb diesen Brief. Er enthielt Alles, was sie in ihrem Briefe an Elsie gesagt hatte, und noch viel mehr; überdies herrschte ein sanfter, flehender Geist darin, dem nur wenige Herzen hätten widerstehen können. Sie schickte ihn durch einen Diener an den General Garnet nach Hemlock Hollow ab. Dann legte sie sich nieder und versuchte zu schlafen.

Sie wurde durch den Eintritt einer Dienerin

Digitized by Google

gestört, die einen Brief brachte. Er war an General Garnet und trug den Poststempel Huttontown. Sie sah ihn einen Augenblick aufmerksam an, denn er war in einer unförmlichen, schülerhaften Handschrift geschrieben.

Dann legte sie ihn auf den Toilettentisch, entließ die Dienerin, legte sich nieder, schloß ihre Augen wieder und bemühte sich einzuschlafen. Eine lange Zeit gelang es ihr nicht. Gemüthsbewegungen waren in ihrem Herzen und Gedanken in ihrem Gehirn thätig. Eine, zwei, drei Stunden vergingen, und dann betete sie um die versprochene Ruhe — und während sie betete, schlief sie ein.

Sie wußte nicht, wie lange sie geschlafen hatte, als sie erwachte und den General Garnet im Zimmer bemerkte.

Er saß auf einem großen Lehnsessel in der Nähe des Bettes und seine Aufmerksamkeit war auf einen Brief gerichtet, den er las. Elise sah nach dem Toilettentische. Der Brief, den sie dorthin gelegt, war verschwunden. Ja, es war jener Brief, den er mit so lebhaftem Interesse las.

Elise lag ruhig da und beobachtete ihn ängstlich, bis er den Brief gelesen hatte, ihn zusammenfaltete und ihn in die Tasche steckte. Seine Stellung war die des tiefen und angestrengten Nachdenkens. In dem röthlichen Zwielicht jenes dicht verhängten Zimmers konnte sie den Ausdruck seines Gesichts nicht

Digitized by Google

sehen. Es war ihr klar, daß er sie in dem schattigen Winkel, wo das Sopha stand, nicht gesehen.

Als sie ihn so einen Augenblick beobachtet und ein Gebet um Gnade geflüstert hatte, stand sie langsam auf, ging langsam durch's Zimmer, ließ sich auf ein Kissen zu seinen Füßen nieder, faßte seine Hand und blickte flehend zu seinem Gesichte auf.

Elise war, wie ich gesagt, noch immer eine sehr schöne Frau, und nie gab es ein schöneres Bild, als jene knieende Figur mit dem hellen, flatternden Haar, der gerötheten Wange und dem aufgeschlagenen, flehenden Blicke, womit sie schweigend den Zorn ihres Mannes abzuwenden suchte. Sie war bemüht, ihr Schicksal in seinem Gesichte zu lesen; aber jenes übermüthige und stolze Gesicht war aufwärts gerichtet und abgewendet, und die Züge waren strenge, ruhig und unerschütterlich. Dann fand sie Worte zu reden und fragte sanft:

„Du erhieltest meinen Brief, Garnet?"

„Ja ich erhielt Deinen Brief," antwortete er in hartem und kaltem Tone.

„So weißt Du also, was ich Dir sonst noch zu Deinen Füßen sagen sollte."

„Ich weiß, daß meine Tochter entflohen ist und daß meine Frau ihr zur Flucht verholfen," versetzte er in demselben trockenen Tone und mit noch abgewendetem Gesichte.

Elise konnte nicht sehen, daß seine Lippen blutlos

und zusammengepreßt waren und daß seine Augen einen glühenden und feurigen Blick zeigten. Seine Stille, hart, trocken und gezwungen, wie sie war, täuschte sie. Sie nahm wieder seine Hand, drückte sie an ihre Lippen und ihren Busen und flüsterte sanft:

„Laß uns einander verzeihen! O! mein Gemahl, laß uns einander verzeihen! Für manches Unrecht gibt es durchaus kein anderes Mittel auf der weiten Welt, als einfache Verzeihung — einfache, großmüthige, erhabene Verzeihung. Es muß wohl Aergerniß kommen, sagte das gütigste Wesen. Es müssen wohl Täuschungen, Kummer, Leiden, Trennungen kommen, sagt die Erfahrung des Lebens. Es sind die Bedingungen unseres Daseins. Wir können ihnen nicht entgehen. Laß uns ihre Bitterkeit vermindern, so viel wir es vermögen. Es ist unmöglich daß Sorgen ausbleiben, aber die Lebensfrage ist, ob wir sie gut oder schlecht anwenden — ob wir zu einem guten Zwecke leben oder nicht. O, mein Gemahl! laß uns Freunde sein! Wir haben nur einander in der weiten Welt, um die Bequemlichkeit und das Glück unseres Lebens zu befördern. Laß uns Freunde sein!“

Sie schwieg, bedeckte seine Hand mit zärtlichen Liebkosungen, drückte sie an ihre Lippen, legte sie an ihre Wange und hielt sie an ihr klopfendes Herz. Er entzog seine Hand ihrer sanften Berührung und faltete seine Arme.

Elise sank schluchzend zurück — schluchzend, als

Digitized by Google

ob ihr Herz brechen wollte — dann umfaßte sie plötzlich seine Kniee und rief wild:

„Können wir einander hassen — Du und ich, die wir so viele Jahre mit einander gelebt? Können wir einander hassen — Du und ich, die wir unser einziges Kind, unsre theure Elsie so sehr lieben? Versöhne Dich mit mir! Laß uns einander verstehen! Laß uns aufrichtig gegen einander sein! Laß uns Rücksicht für einander haben! Ich weiß, daß Du das Fehlschlagen Deines Lieblingsplanes, diese Besitzungen zu vereinen, tief beklagst. Ich weiß es; es ist mir leid, sehr leid, daß ich gezwungen gewesen bin, meine Hand im Spiele zu haben. Aber o! Garnet, Du weißt, auch ich wurde einst — vor langen Jahren — bitter und schrecklich in meiner Erwartung getäuscht! Aber es ist jetzt Alles vorüber, es ist seit vielen Jahren vorüber! Und dies ist es, was ich Dir oft habe sagen wollen, wenn ich an dem kalten, dunklen Schatten auf Deiner Stirn sah, daß Du Dich für ungeliebt hieltest. Aber ich konnte Dir nie nahe genug kommen, um es Dir zu sagen — Dir zu sagen, daß, wenn Du in mein Herz blicken wolltest, Du es von der Liebe zu Gott, zu meinem Gatten und meinem Kinde erfüllt finden würdest. O, Aaron! laß uns Alles vergessen, was uns in der öden Vergangenheit entfremdete, und sehen, ob wir nicht ein besseres und glücklicheres Leben in der Zukunft leben können! Wenigstens können wir freundlich, aufrichtig

Digitized by Google

und verzeihlich gegen einander sein. Bedenke, wie lange wir den rauhen Pfad des sterblichen Lebens neben einander zu wandern haben mögen! Wir sind noch nicht alt — Du und ich, Aaron! Du bist noch nicht fünfundvierzig, und ich bin viel jünger. Gesunde Leute, wie wir, werden gewöhnlich achtzig Jahre alt und darüber. Denke nur, wie viele Jahre wir vielleicht noch mit einander zu verleben haben! Wollen wir alle diese Jahre lieblos, kalt, entfremdet, argwöhnisch und unfreundlich gegen einander sein? Denke nur, wie viele Jahre wir schon in Kälte, Entfremdung und Mißverständnissen hingebracht haben! Denke nur, wie viele noch übrig sind! Wollen wir nicht die übrigen in wechselseitiger Eintracht, Aufrichtigkeit und Wohlwollen verleben? Laß uns Freunde sein! Laß uns einander verstehen! Lieber Aaron, ich habe Dir mein Herz geöffnet — schenke mir Dein Vertrauen!" Sie hielt inne und wendete sich, um zu seinem Gesichte aufzublicken — sein Kopf war ganz abgewendet. Hatte er ihr verziehen? Sie meinte es. Plötzlich stand sie auf, umschlang seinen Hals mit ihren Armen und wollte ihn küssen, indem sie sanft wiederholte: „Theuerster Aaron, laß uns Freunde sein! Schenke mir Dein Vertrauen!"

Er sprang auf, schleuderte sie mit seinem starken Arme von sich und rief:

„Fort, Verrätherin! Fort, Schlange — Viper!"

Digitized by Google

Sie taumelte und fiel erschöpft, blaß und schaudernd auf die Kissen eines niedrigen Ruhebetts.

Als er sie ansah, sprühten seine Augen, seine Stirn war düster, seine Lippen weiß und zuckend. Endlich brach die lange zurückgehaltene Leidenschaft in einen Strom von Schmähungen aus. Ihr mit der geballten Faust drohend, rief er:

„Verrätherin, wie wagst Du mir von Vertrauen zu reden! Wie darfst Du Dich mir nur nähern nach Deiner schwarzen Verrätherei! — Schlange! Viper! Was willst Du damit sagen, daß Du mir Trotz bietest. Wünschest Du so sehr einen zerbrochenen Kopf? Oder glaubst Du, daß der Deine zu hart ist, um zerbrochen zu werden? Sage mir doch, wie hoch schlägst Du Dein Leben an? Was hindert mich jetzt, Dich zu erdrosseln? Warum entfloheſt Du nicht mit Deiner hoffnungsvollen Tochter? Erwarteſt Du nicht, daß ich Dich zur Thür hinaus schleudere, um ihr zu folgen? Wie wagst Du mir nach Deiner Verrätherei in den Weg zu treten? Viper! antworte mir, sage ich!“ rief er, auf das Ruhebett zuschreitend, sie bei der Schulter ergreifend und emporziehend; „antworte! Wie wagteſt Du mir nach Deiner schwarzen Verrätherei vor's Gesicht zu treten?“

„Es war keine Verrätherei,“ antwortete Elise blaß und zitternd, doch mit einer gewissen sanften Würde in ihren Worten und ihrem Tone; „es war keine Verrätherei; ich brach kein Versprechen; ich

Digitized by Google

verrieth kein Vertrauen; ich bin unfähig, das Eine oder das Andere zu thun.“

„Still, Verrätherin!“ donnerte er, sie wüthend schüttelnd; „ich verlange keine unverschämte Lüge von Dir zu hören; beim Himmel! ich werde es Dir nicht gestatten, mir eine zu sagen. Ich fragte, wie Du wagen könntest, mir hier vor Augen zu treten?“

„O!“ seufzte Elise, ihm plötzlich zu Füßen sinkend, „es geschah, um zu meiner Pflicht zurückzukehren — und ich setzte mich jeder persönlichen Gefahr aus, indem ich mich Dir ergab, um von jetzt an bei meiner Pflicht zu bleiben. Und o! mißverstehe mich nicht, Garnet! Wenn ich mich vor Dir gedemüthigt habe — vergebens vielleicht — so ist es aus keinem niedrigen Beweggrunde, wie aus Furcht geschehen! O! ich habe die Furcht vor dem Schmerz — die Furcht vor dem Tode — die Furcht vor allem, was mich treffen konnte, überlebt und überdauert! Wenn ich zu Deinen Füßen liege — wenn ich mich ohne Bedingungen Deinen Händen übergeben habe, so geschieht es aus den edelsten Grundsätzen und den heiligsten Pflichten; Du glaubst mir, Garnet — ich sehe, daß Du es thust! Höre mich weiter an: dies ist das erstemal in unserer siebzehnjährigen Ehe, daß ich mich Dir je widersetzte.“

„Das erstemal, daß Du Dich mir mit Erfolg widersetztest; und beim Himmel! Du hast einen guten Anfang gemacht!“ sagte General Garnet, nicht mehr

Digitized by Google

in wüthendem, sondern in trockenem, hartem, strengem Tone und mit fester und entschlossener Stirn, womit er zu Anfang ihrer Unterredung ihre sanften Worte angehört und beantwortet hatte. Der Ausbruch der heftigen Leidenschaft war vorüber — und er war wieder der harte, sarkastische, kalte, berechnende, verstellte und höchst gefährliche Mann, der er vorher gewesen.

Elise blickte zu seinem Gesichte auf und suchte den veränderten Ausdruck dort zu lesen, aber es ging über ihre Fähigkeit und sie flüsterte langsam:

„Vielleicht hatte ich Unrecht; ich weiß, daß es unter anderen Verhältnissen sehr unrecht gewesen wäre; doch darf ich nicht sagen, daß ich bedaure, was ich gethan, denn unter denselben Umständen würde ich es wieder thun. Ich würde Dich nicht täuschen, um Deine Verzeihung zu erhalten, obgleich es mich verhältnißmäßig glücklich machen würde, dieselbe zu erlangen; aber ich bedaure tief, daß irgend etwas, womit ich zu thun hatte, Dir Kränkung verursachen mußte. Darum sage ich, thue was Du willst, ich werde mich nicht beklagen, ich kann es nicht. Nach der einzigen Empörung meines ganzen Lebens kehre ich zur unbedingten Pflicht zurück; es ist nichts weiter da, was mich stören oder abziehen könnte. Meine Liebe zu meinem Kinde that es allein — die kann mich nicht mehr bewegen."

„Ei! kann sie das nicht?" fragte er verächtlich.

„Nein, nein, in der That nicht!"

Digitized by Google

„Niemals mehr?“

„Niemals! Wie kann meine Liebe zu Elsie mich je wieder von Dir abziehen? Elsie ist verheirathet und fort; nun habe ich nur Dich; meine Pflicht ist ungetheilt — und o! wenn Du es mir gestatten wolltest, würde ich versuchen, Dich so glücklich zu machen!“

„Würdest Du das?“ fragte er zweifelhaft und verächtlich.

„Ja, das würde ich,“ sagte sie plötzlich aufstehend und mit dem vollen Vertrauen der Liebe ihren Kopf an seinen Arm legend. „O, Aaron! Du bist in den letzten Tagen nicht Du selber gewesen. Doch liebe ich Dich darum nicht weniger; in der That nicht. O, Aaron, ich kann Deine Heftigkeit mehr, als Du Dich selber entschuldigen, ich weiß es, denn ich habe es an Anderen erfahren. Mein Vater war auch zuweilen heftig. Ich weiß, daß der Zorn ein kurzer Rausch ist — ein kurzer Wahnsinn, in welchem die Menschen thun und sagen, was sie nie beabsichtigten. Komm, Du bist jetzt nicht zornig — Du lächelst; und ich — ich kann nur wiederholen, was ich zu Anfang sagte: Laß uns einander verzeihen und künftig besser und glücklicher leben. Das ist recht — umfasse mich mit Deinem Arme, Aaron, denn ich bin sehr schwach.“

Es lag kaum in der Natur eines Menschen oder Teufels, dem Zauber ihrer einnehmenden Schönheit,

Digitized by Google

Sanftmuth und Milde zu widerstehen. General Garnet drückte einen leidenschaftlichen Kuß auf ihre Lippen und schloß sie an sein Herz. Es war der erste Kuß seit vielen, vielen Jahren, und Elise, die zitternd und glücklich ihr erröthendes Gesicht an seiner Brust verbarg, sah nicht den lachenden Teufel in seinen Augen.

„O, Aaron, dies ist edel — dies ist großmüthig! O, Aaron, wenn Du wüßtest, wie der einfache Act der Verzeihung die Macht hat, das menschliche Herz zu binden! Ich weiß es an der Art, wie er mein Herz zu dem Deinigen hinzieht," sagte Elise mit Begeisterung.

Aber ein neuer und leidenschaftlicherer Kuß versiegelte ihre Lippen auf eine Zeit lang.

Endlich sagte sie:

„Mein Freund, wie ist es mit Dir diese lange, lange Zeit gewesen? Ich meine mit Deinem Herzen, Deiner Seele und Deinem inneren Leben? Bist Du glücklich gewesen — hast Du einen großen Lebenszweck verfolgt? O, Aaron, oft wenn ich Dich in Deinem alltäglichen Leben beobachtete, wie Du gingest, ritttest oder fuhrest, wie Du bei Tafel oder an Deinem Schreibtische saßest, Geschäfte mit Deinem Aufseher oder Deinen Agenten abmachtest, oder scherztest und Deinen Freunden Anekdoten erzähltest und wenn Du Dich leicht mit der Außenseite der Dinge zu befriedigen schienest, wünschte ich Dich zu fragen: Wie ist es mit Dir — ist dies Wirklichkeit — und ist dies Dein

Digitized by Google

ganzes Leben — und bist Du damit zufrieden — bist Du glücklich? — Und wenn ich Dich allein, still, verstimmt, zerstreut in Dich selber zurückgezogen dasitzen, stehen oder gehen sah, verlangte es mich, an die Thür Deines Herzens zu klopfen, um auch eingelassen — in Dein Vertrauen eingeweiht zu werden und Dir meine Sympathie zu schenken — aber ich wagte es nie zu thun. Es hat des Kummers und der Leidenschaft dieser Stunde bedurft, um mich in den Stand zu setzen, es jetzt zu thun. Aber dies soll nie wieder so sein, nicht wahr? Wir werden einander nie wieder fremd sein? Komm, sage es mir jetzt — wie ist es mit Dir — bist Du glücklich?"

„Gerade in dieser Stunde bin ich völlig glücklich, Elise."

„Und liebst Du mich wirklich — ein wenig? O, liebe mich — nur liebe mich!"

„Dich lieben? — das ist nicht so schwierig, Elise. Du bist noch immer eine sehr liebenswürdige Frau."

„Willst Du mir gestatten, Elsie's letzte Botschaft an Dich auszurichten?"

Er wendete rasch sein Gesicht ab, um die dunkle Wolke zu verbergen, die darüber hinzog, während er antwortete:

„Ich will sie hören."

„Elsie's Worte beim Scheiden waren: „„O, Mutter, Sie lieben meinen Vater zärtlich, nicht wahr?""

Digitized by Google

Ich antwortete: „„Ja!““ Sie fuhr fort: „„O, Mutter, wenn Sie ihn so zärtlich lieben, suchen Sie meine Verzeihung von ihm zu erlangen!““ Aaron, sieh mich an. Vater, verzeihe Deinem Kinde, weil sie ihren Gatten so sehr liebt, wie ihre Mutter Dich liebt.“

„Elise,“ sagte er, sie wieder an seine Brust ziehend und küssend, „dies besiegelt Deine völlige Verzeihung; sei zufrieden und laß mir zu dem Uebrigen Zeit.“

„O! wenn ich Dich überreden könnte, der armen Elise zu verzeihen — der nur die Verzeihung und der Segen ihres Vaters fehlt, um in ihrem bescheidenen Stande völlig glücklich zu sein.“

„Elise, wenn Elise vor mir wäre, wie Du in all' Deiner Schönheit, vielleicht könnte ich nicht umhin, mich mit ihr zu versöhnen, wie mit Dir, meine liebenswürdige Elise.“

Elise war so wenig gewöhnt, Lob von ihm zu hören, daß diese Worte und Liebkosungen sie fast verlegen machten. Wie ein Mädchen erröthend, entzog sie sich seinen Armen und setzte sich nieder. Dann sagte sie, als fürchte sie, ihn beleidigt zu haben:

„Halte mich nicht für undankbar. Stelle meine Aufrichtigkeit auf die Probe, auf welche Weise Du willst.“

„Auf jede Weise, Elise?“ sagte er bedeutungsvoll.

„Ja. Stelle mich auf die Probe!“

Digitized by Google

„Bedenke wohl — auf jede Weise?“

„In Allem und Jedem will ich Dir gehorchen, was die Gesetze Gottes nicht überschreitet, meine ich natürlich.“

„Das ist eine sehr allgemeine Ausnahme, besonders wenn Du ihr eine sehr liberale Auslegung nach allen Seiten hin geben willst. Ueberdies enthält sie einen Verdacht und einen Schutz gegen die Vermuthung, daß ich Dir einen Befehl ertheilen werde, welchen zu befolgen Du die Gesetze Gottes überschreiten müßtest. Hältst Du mich wirklich für fähig, dergleichen zu thun, Elise?“

„Nein — o nein! Du drangest nur darauf, daß ich eine Ausnahme machen sollte, und ich nannte die einzige, die mir einfiel.“

„Ich bin mit Deiner Ausnahme zufrieden, Elise. Aber ist das in der That die einzige Ausnahme von Deinem Gelübde der Einwilligung?“

„Ja, in der That, die einzige.“

„Bedenke Dich — Du möchtest noch eine andere finden.“

„Nein, in der That keine.“

„Nicht? — Welches ist jetzt der theuerste Wunsch Deines Herzens, Elise?“

„Friede — vollkommener Familienfriede und vollkommene christliche Liebe.“

„Ich danke Dir, Elise. Fast hättest Du mich überredet, ein Christ zu werden. Aber hast Du keinen

Digitized by Google

geheimen Lieblingsgedanken, der Magnus und Elsie betrifft?“

Elise wurde plötzlich sehr blaß. Ihre Hände erhoben sich flehend und unwillkürlich rief sie mit qualvoller Stimme:

„O! um des liebevollen Erlösers willen, verlange nicht, daß ich Elsie entsagen soll!“

„Wenn ich es verlangte, würdest Du es thun, Elise?“

Sie schwieg und neigte ihren Kopf auf ihre gefalteten Hände. Er sah sie an, lächelte spöttisch und sagte:

„Ich wußte es — es gibt noch eine Ausnahme! Es sollte mich wundern, wie viele darauf folgen würden! Aber sei ruhig, Elise. Ich verlange nicht, daß Du Deiner Tochter entsagen sollst. Weit entfernt sei es von mir. Halte sie so fest an Dein Herz gedrückt, wie Du es wünschest. Nur Nervenschwäche konnte Dir diesen Gedanken in den Kopf setzen. Habe ich nicht gesagt, daß selbst ich dahin gebracht werden könne, Elsie zu verzeihen? Pah, liebe Elise, ich wünschte Dir nur zu beweisen, wie eitel in Wirklichkeit alle Deine Versprechungen wären.“

„Nein, das sind sie nicht!“ rief Elise lebhaft und kräftig. „Du hast Dich mit mir versöhnt, als ich es am wenigsten hoffte und erwartete, und ich will Alles thun, um zu beweisen, wie froh ich darüber — Alles, nur nicht Elsie entsagen und meine

höhere Pflicht gegen den Himmel verletzen. O! schließe Dein halb geöffnetes Herz nicht wieder vor mir. Stelle mich auf die Probe."

„Gut! ich will Deine Aufrichtigkeit auf noch eine Probe stellen; und wehe Beiden, wenn diese dritte Probe Dich treulos finden sollte."

„Das soll sie nicht — das soll sie nicht!" sagte Elise feierlich. „All' unser künftiges Vertrauen und unser Friede ist davon abhängig, und ich werde es nicht daran fehlen lassen, so wahr mir der Himmel helfe. Was ist es?"

„Du sollst es bald sehen, Elise," versetzte General Garnet aufstehend, um das Zimmer zu verlassen. „Wo sind sie jetzt — ich meine Doctor Hardcastle und seine Frau?"

„Ich glaube, sie sind in dem Hotel zu Huttontown, wo sie einige Tage zu bleiben denken! — wenn Du sie nicht hieher zurückbringst. O, Garnet! wenn Du ihnen verzeihen wolltest — wenn Du sie hieher zurückbringen wolltest, um bei uns zu wohnen — wie glücklich würden wir alle sein — o wie glücklich würden wir die langen künftigen Jahre sein! Da wäre kein Abschied — keine Thränen mehr. Unsere Kinder und Enkel wären unser ganzes Leben bei uns. Magnus würde seinen Beruf ausüben und würde überdies von so unschätzbarem Werthe für Dich bei Deinen politischen Plänen und zu Hause eine so gute Gesellschaft für Dich sein. Und Elsie würde ein solcher

Digitized by Google

Troſt für mich ſein. Wir würden uns alle ſo glücklich fühlen! Komm, bringe ſie mit Dir zurück. Ach! thue es. Laß uns ſie hier haben und alle dieſen Abend verſöhnt um den Tiſch ſitzen — und es wird glücklichſte Familienverſammlung ſein, die je gehalten worden. O! ich ſehe Dich lächeln, und ich weiß, Du wirſt Beide zurückbringen — nicht wahr?" ſagte Eliſe, ergriff plötzlich ſeine Hand und ſah ihm beredt und bittend in's Geſicht.

„Wir werden ſehen, Eliſe — ich will Dir mehr davon ſagen, wenn ich zurückkehre," ſagte er mit ſeinem bezaubernden Lächeln, reichte ihr heiter die Hand, öffnete die Thür und ging hinaus.

„O ja — ich glaube, er wird ſie mit ſich zurückbringen. Ach! kein Vater kann ſein Herz gegen ſein Kind verhärten. Ja, ja, ich bin gewiß, er wird ſie zurückbringen!" wiederholte ſie, indem ſie die Aengſtlichkeit zu ſtillen ſuchte, die ihre Bruſt quälte.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Das Vertrauen der Gattin.

Die Sonne ging unter, als ein Diener eintrat und anmeldete, daß der Richter Wylie unten sei und Mrs. Garnet in einem wichtigen Geschäfte allein zu sprechen wünsche.

Elise sagte dem Manne, er möge den Richter Wylie in das Bibliothekzimmer führen, warf einen Shawl um und stieg voll unbestimmter und schmerzlicher Befürchtungen die Treppe hinunter.

Welches konnte das wichtige Geschäft sein, weshalb Richter Wylie kam? Welches Geschäft, unbedeutend oder wichtig, konnte er überhaupt mit ihr haben? War Elsie irgend ein Unfall begegnet? Der Gedanke packte ihr Herz mit heftiger Gewalt. War Magnus oder dem General irgend etwas geschehen?

Zitternd und blaß und fast darniedergedrückt von den Prüfungen des Tages, öffnete sie die Thür des Bibliothekzimmers und schwankte hinein.

Digitized by Google

Richter Wylie stand da und erwartete sie. Richter Jacky's gewöhnlich heiteres Gesicht war umwölkt und verdunkelt, als er sich Elisen näherte, ihre Hand faßte, sie zu einem Sopha führte und sich zu ihr niedersetzte. Er drückte ihre Hand mit väterlicher Zärtlichkeit und sagte ernst und milde:

„Meine liebe Mrs. Garnet, Sie werden die Freiheit verzeihen, die Ihr ältester Freund sich nimmt?"

„Um des Himmelswillen — was ist —"

Geschehen — wollte sie fragen, aber die Worte erstarben auf ihren blassen Lippen.

„Sein Sie nicht unruhig, meine liebe Mrs. Garnet. Es ist nichts geschehen seit der Trauung — Sie sehen, daß ich Alles weiß. Aber es ist, um Sie zu warnen — auf Ihrer Hut zu sein vor etwas, was geschehen kann; weshalb ich diesen Abend komme."

„Um Gotteswillen — was? was?"

„Sein Sie ruhig. Nichts, was nicht in Ihrer vollen Macht steht, durch ein wenig Festigkeit abzuwenden."

„Um des Himmelswillen, erklären Sie sich, Richter Wylie."

„Vermuthlich kennen Sie die Gesetze in Maryland über Vermögen, Erbschaften und Heirathen?"

„Nein — nein — ich weiß nichts davon."

„Wenigstens wissen Sie, daß wenn ein Mädchen heirathet, alles persönliche Vermögen, welches sie zur

Digitized by Google

Zeit ihrer Heirath besitzt oder später erbt, ihrem Gemahl gehört?"

„Ja, das weiß ich natürlich."

„Ja — aber — hören Sie weiter. Aller Landbesitz, den sie zur Zeit ihrer Heirath hat oder später erbt, ist ihr — ihr allein. Ihr Gemahl kann ihn weder während seines Lebens veräußern, noch nach seinem Tode testamentlich darüber verfügen. Er kann ihn weder verpfänden, noch verschreiben — noch kann er für seine Schulden in Beschlag genommen werden. Er ist ihr, ihr allein. Sie allein hat die Verfügung darüber."

„Ja — nun?"

„Also alles persönliche Vermögen, zu dessen Besitz Sie bei'm Tode Ihres Vaters gelangten, ist das Eigenthum des General Aaron Garnet."

„Gewiß. Wer bestreitet es? Nun?"

„Aber — nun hören Sie mich an — aller Landbesitz, der aus sechstausend Morgen des besten Bodens an der westlichen Küste besteht, und den Sie von Ihrem Vater erbten, ist Ihr alleiniges Eigenthum und gehört bei Ihrem Tode Ihrer Tochter, wenn sie Sie überlebt und Sie nicht vielleicht testamentlich anderweitig darüber verfügen. General Garnet kann keine Verfügung darüber treffen, weder während Ihres Lebens, noch bei Ihrem Tode."

„Dies scheint mir eine sehr seltsame Unterredung zu sein, Richter Wylie," sagte Elise kalt.

Digitized by Google

„Nicht so seltsam oder so unverschämt — denn das ist es, was Sie meinen — wie sie zu sein scheint. Haben Sie Geduld mit mir. Hören Sie mich zu Ende. Ich rede zu Ihrem und Ihres Kindes Besten. Das Gesicht Ihrer seligen Mutter steht jetzt vor mir. Ich liebte sie in meiner Jugend, Elise; aber das gehört weder hier noch dort noch irgendwo anders hin, wie Useleß sagt. Nun also, ich wollte sagen: Ihre Tochter Elsie hat durch ihre Verheirathung ihren Vater schwer gekränkt. Er mag ihr verzeihen oder auch nicht. Er kann sie verstoßen. Stellen Sie es nicht in seine Macht, sie zu enterben!"

Elise wurde sehr blaß.

„Warum sagen Sie das zu mir?" fragte sie in bebendem Tone.

„Weil man sagt," antwortete er, „daß die Frauen immer durch Küssen oder Schlagen jedes Rechts beraubt werden können, welches sie besitzen. Nun, meine kleine Elise, lassen Sie sich nicht durch einen Kuß um Ihre sechstausend Morgen wohlcultivirten und bewaldeten Bodens mit allen Land- und Wasserprivilegien bringen. Es ist die beste Pflanzung in den Grenzen des alten Maryland — lassen Sie sich nicht durch einen Kuß darum bringen, kleine Elise, denn sie macht Sie unabhängig und von großer Wichtigkeit. Lassen Sie sich nicht durch einen Kuß darum bringen, Elise, denn Sie können sie Ihrer geliebten Tochter hinterlassen, die derselben bedürfen wird. Lassen Sie sich

Digitized by Google

nicht durch einen Kuß darum bringen, Eliſe, mein Kind; und was das andere Mittel betrifft, ſo iſt mein höflicher Freund der General Garnet viel zu ſehr ein Gentleman, um es weder im eigentlichen, noch im bildlichen Sinne anzuwenden."

„Richter Wylie, warum reden Sie auf dieſe Weiſe zu mir? Sie ſind mein älteſter Freund — Sie haben ein gewiſſes Vorrecht. Ich bitte Sie, hüten Sie ſich, es zu mißbrauchen," ſagte Eliſe, getheilt zwiſchen Kränkung und Aengſtlichkeit. Die letztere herrſchte endlich vor und ſie fragte: „Warum berühren Sie dieſen Gegenſtand gerade jetzt, Richter Wylie? Sie wollten mir vermuthlich ſagen warum? Sagen Sie es mir ſogleich."

„Nun alſo, es iſt dies, Eliſe. Vor einer Stunde kam ich zufällig in das Büreau des Squire Fox, wo der General Garnet ein Document ausfertigen ließ. Ein unwillkürlicher, glücklicher Blick über die Schulter des Squire zeigte mir, daß es eine Verzichtleiſtung war, vermöge welcher Sie alle Ihre Anſprüche und Rechte an die Beſitzung Mount Calm dem General Aaron Garnet übertragen ſollten. General Garnet wendete ſich dann zu mir und bat mich, ihn dieſen Abend hier zu treffen, um Ihre Unterſchrift zu beglaubigen. Ich fragte mit Ueberraſchung, ob Sie eingewilligt hätten, Ihre Unterſchrift zu ertheilen. Er ſah beleidigt aus und zeigte Erſtaunen bei meiner Frage. Daraus erkannte ich, daß er Sie über-

Digitized by Google

listen wollte, und so kam ich hieher, um Sie zu warnen."

„O! ist das Alles?" fragte Elise mit einem Seufzer der Erleichterung. „Hören Sie, Richter Wylie, wenn irgend Jemand in der weiten Welt zu mir gesprochen hätte, wie Sie seit den letzten zehn Minuten gethan, so würde ich sagen, er hätte sich eine unverantwortliche und höchst beleidigende Freiheit genommen, indem er sich in eine Sache gemischt, die nur General Garnet und mich angeht. Ihnen, mein alter Freund, sage ich nur, daß Ihre Zweifel und Befürchtungen völlig grundlos sind. General Garnet will vielleicht die Stärke meines Vertrauens zu ihm auf die Probe stellen, oder er hat einen anderen und noch besseren Grund zu dem, was er thun will. Auf jeden Fall, wenn er mir jenes Document zur Unterschrift vorlegt, werde ich sehr heiter und gern meine Liebe, Achtung und Vertrauen zu ihm beweisen, indem ich sogleich unterzeichne. Richter Wylie, ich bin diesen Abend nicht wohl. Die Ereignisse dieses Abends haben mich sehr erschüttert. Richter Wylie, mit vielem Dank für Ihre guten Absichten erlauben Sie mir, Ihnen einen guten Abend zu wünschen!"

Und Elise reichte ihm ihre Hand. Richter Wylie stand auf und sagte:

„Ah! ich wußte es! ich hätte es wissen können, ehe ich kam. Sie will nicht gerettet sein, wenn sie es noch könnte. Sie gleicht allen ihres Geschlechts: keine

Digitized by Google

will gerettet sein, als die, welche nicht des Rettens werth ist! Nun guten Abend, Mrs. Garnet! Gott sei mit Ihnen! Man sagt, Kinder und — verzeihen Sie mir — Thoren erfreuen sich des besonderen Schutzes der Vorsehung. Möge Ihnen ein solcher Schutz zu Theil werden! Guten Abend, Madame."

Ihr die Hand drückend, nahm er Hut und Stock und war im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als die Vorderthür geöffnet wurde, Fußtritte die Stufen heraufkamen und General Garnet die Thür des Bibliothekzimmers öffnete und eine Magistratsperson und einen Rechtsgelehrten hereinführte, welcher mit rother Schnur zusammengebundene Documente in der Hand hielt.

„Ah! Richter Wylie, es ist mir lieb, Sie schon hier zu finden. Setzen Sie sich, meine Herren. Elise, meine Liebe, ich zog es vor, diese Herren hieherzubringen, um eine kleine Rechtssache abzuschließen, wobei Du betheiligt bist, anstatt Deine Gesundheit auf's Spiel zu setzen, indem ich Dich bei diesem rauhen Wetter hinausführte. Richter Wylie, nehmen Sie Ihren Sitz wieder ein. Meine Herren, bitte, setzen Sie sich. Elise, meine Liebe, komm hieher; ich hatte erwartet, die Bibliothek leer und Dich in Deinem Zimmer zu finden, wo ich Dich verließ. Ich wünsche ein Wort mit Dir allein zu reden." Und einen Arm zärtlich um Elisens Schulter legend, faßte er ihre Hand und führte sie zu einem fernen Theile des Zim-

Digitized by Google

mers, wo er mit seinem bezauberndsten Lächeln sagte: „Elise, ich bin nur dem Namen nach der Besitzer von Mount Calm! Ich bin in diesem Augenblick ein armer Mann, Elise — beweise jetzt Deine Zärtlichkeit und Dein Vertrauen, wie Dein Herz es Dir vorschreibt!"

„Ich weiß, was Du meinst, Aaron. Komm, ich bin bereit, es zu thun — sogleich. Aber o! Aaron, hast Du Elsie gesehen?"

„Ich will Dir das Alles erzählen, wenn dieses kleine Geschäft vorüber ist, liebe Elise! Komm."

„Gleich nachher?"

„Ja sogleich, und es wird nur einen Augenblick kosten."

„So komm denn, damit es schnell vorüber ist und ich desto eher von Elsie höre. Aber o! gib mir nur die Versicherung, daß Du ihr verziehen hast! Dein Lächeln sagt es mir — aber o! ich wünsche es von Dir selber zu hören!"

„Kannst Du an mir zweifeln, Elise? Komm! laß uns diese Sache beseitigen und dann sollst Du Alles hören."

Und ihre Hand fassend, führte er sie durch's Zimmer.

Die Magistratsperson saß hinter einem Tische, vor ihr lag eine Bibel, Feder, Dinte und Papier und gewisse Documente, unter welchen sich die erwähnte Entsagungsacte befand. An der Seite des Tisches

Digitized by Google

ſtanden Richter Jacky und der Rechtsgelehrte als Zeugen.

General Garnet führte Eliſe gerade vor den Tiſch und die Magiſtratsperſon.

Squire Fox nahm die Entſagungsacte und las ſie laut vor. Dann nahm er Eliſen den Eid ab und legte ihr die gewöhnlichen Fragen vor, ob ſie dieſen Schritt aus eigenem freien Willen, ohne Zwang oder ungehörige Ueberredung von Seiten ihres Mannes thue?

„Ohne durch Küſſe oder Schläge dazu bewogen zu ſein?“ flüſterte Richter Jacky.

Als alle Fragen genügend beantwortet waren, legte die Magiſtratsperſon Eliſen das Document zur Unterſchrift vor. General Garnet tunkte eine Feder ein und reichte ſie ihr. Eliſe empfing ſie lächelnd und ſchrieb mit ſicherer Hand ihren Namen unter das Document, welches ihrem Manne ein unermeßliches Vermögen übertrug und ſie ohne einen Pfennig zurückließ.

Der Rechtsgelehrte fügte als Zeuge ſeine Unterſchrift bei. Richter Wylie ſchrieb ſeinen Namen mit einem tiefen Seufzer. Als der Squire das Seine gethan hatte, war der Act vollſtändig.

Eliſe blickte zu General Garnet's Geſichte mit einem Ausdruck auf, welcher ſagte:

„Haſt Du mich jetzt hinlänglich geprüft? Willſt Du mir jetzt vertrauen? Willſt Du mich lieben?“

Digitized by Google

General Garnet beugte sich nieder und flüsterte ihr zu:

„Geh' sogleich in Dein Zimmer, Elise!"

„Aber — Elsie — erzähle mir von ihr!"

„Geh' augenblicklich in Dein Zimmer und erwarte mich dort! Ich muß diesen Herren etwas zu trinken anbieten und sie dann entlassen; gleich darauf will ich zu Dir kommen und Dir Alles erzählen, was ich gethan habe und was ich zu thun denke!" sagte General Garnet in einem Tone der Autorität und der Ungeduld, der keinen Widerspruch oder Aufschub gestattete.

Elise verneigte sich gegen die Gesellschaft und entfernte sich.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Des Lebens Sturm und der Seele Schutz.

Elise begab sich in ihr Zimmer und wartete unruhig. Eine Stunde verging und noch immer hörte sie kein Geräusch der sich entfernenden Gäste. Es wurde ganz dunkel und dann klingelte sie.

Milly trat mit Licht herein.

„Der Thee ist bereit, Miß Ally, sollen wir ihn auf den Tisch stellen?"

„Wo ist Dein Herr? was thut er?"

„Er ist in der Bibliothek, Madame, mit den Herren. Sie scheinen noch nicht daran zu denken, nach Hause gehen zu wollen. General Garnet ließ mehr Wein bringen und bestellte Welschhahn und gesottene Krebse — es kamen noch zwei andere Herren herein und sie vertieften sich eifrig in ihre Politik."

Elise hörte es und seufzte tief.

„Da dachte ich, Miß Ally, Sie würden gewiß gern Ihre Tasse Thee trinken. Soll ich den Tisch

Digitized by Google

wie gewöhnlich decken? Freilich wird es sehr einsam für Sie sein, ganz allein an dem Tische zu sitzen, da jetzt Miß Elsie fort und der Herr beschäftigt ist. Oder soll ich Ihnen Ihre Tasse Thee hieherbringen, nebst Allem, was sie sonst haben möchten? Es ist ein wenig kaltes Geflügel in der Speisekammer und auch ein wenig Ochsenzunge; soll ich es Ihnen nebst einer Tasse Thee bringen?"

„Nein, Milly. Vielleicht möchte der General ein Abendessen für seine Gäste wollen. Komm mit mir; ich will hinuntergehen und nachsehen."

„Gott segne Ihre Seele, Miß Ally, mein Honigkind, sie haben ja immer gegessen, so lange sie hier sind."

„Thut nichts, Milly, Du kennst doch die gastronomischen Fähigkeiten unserer Herren."

„Guter Himmel, Miß Ally, was Sie sagen! Ist es ansteckend?"

„Was?"

„Nun, die Krankheit, die unsere Herren bekommen haben."

„Unsinn, Milly! Du mißverstehst mich; ich meinte, sie haben keinen Boden im Magen."

„O Himmel, Miß Ally, welch ein unglücklicher Zustand ist das! Es ist ein Wunder, daß sie nicht daran sterben."

„Pah, Milly! es ist nichts weiter mit ihnen, als daß sie nie aufhören können zu essen."

Digitized by Google

„O! ist es das, Miß Ally? Nun in der That, das glaube ich wohl, besonders wenn sie von Politik reden. Sehen Sie nur zum Beispiel, Miß Ally, ich schickte ihnen vier Dutzend gesottene Krebse und sechs Dutzend rohe Austern, jede so groß wie meine Hand, und zwei gebratene Welschhühner — und in weniger als einer Stunde war Alles verzehrt und sie riefen nach mehr."

„Sie werden aber auch ein heißes Abendessen wollen, so viel ist gewiß. Nimm also ein Licht, Milly, und gehe mir voran. Ich will zur Thür des Bibliothekzimmers gehen, um mit General Garnet zu sprechen."

Milly nahm den Leuchter und ging ihrer Herrin die Treppe hinunter voran.

Als sie die Thür des Bibliothekzimmers erreichte, trat Elise einen Schritt vor und klopfte an.

General Garnet kam an die Thür und öffnete sie. Als er seine Frau erblickte, sagte er rasch:

„Nun, was willst Du jetzt? Sagte ich Dir nicht, Du solltest in Deinem Zimmer bleiben, bis ich käme?" fragte er strenge.

„Ja, und ich würde es gethan haben, aber Deine Gäste bleiben länger, als Du und ich es vermutheten. Vielleicht bedürfen sie eines Abendessens — soll ich es bestellen."

„Nein, denke an Deine eigenen Angelegenheiten. Geh nicht über Deine Befehle hinaus. Kehre in

Digitized by Google

Dein Zimmer zurück und erwarte mich dort," sagte er und schloß die Thür vor ihrem Gesichte.

Elise seufzte und wendete sich von der Thür ab.

Milly wurde unwillig. Dies war das erste Mal, wo sie Zeuge gewesen, daß man ihrer geliebten Herrin Mangel an Respect gezeigt hatte — und Milly kochte vor Wuth.

„He! was meint er? Er denkt wohl, man fürchtet ihn? Mein Himmel, ich wünschte nur, mein alter Mann Tom würde in seinen alten Tagen ein so verdammter Thor und redete so zu mir! das ist Alles! „„He! Neger,"" würde ich sagen, „„wäre es nicht besser, Du schlügest lieber gleich zu? Hat Dein alter, wolliger Kopf seine Sinne verloren?"" In der That, so würde ich sprechen. Sehen Sie hier, Miß Ally, mein Kind! Nehmen Sie diese kurze Behandlung nicht übel? Nun, da Miß Elsie fort ist, kann er Ihnen nichts anhaben. Er wagt Sie nicht zu schlagen. Denn warum; das Gesetz beschützt Sie. Nun, Miß Ally, sage ich, nehmen Sie meinen Rath an. Fassen Sie Muth und wenden Sie sich gegen ihn. Nehmen Sie eine erstaunte Miene an und sprechen Sie zu ihm: „„Nun, benimm Dich anständig oder ich werde Dich vor aller Welt entlarven und den Leuten zeigen, wie hübsch Du unter Deinem Lächeln aussiehst."" Ei, Miß Ally, ich sage immer, die Männer sind am leichtesten zu verziehen und zu Thoren zu machen von allen Bestien, die je Schuhleder

Digitized by Google

getragen. Da ist mein alter Mann Tom. Nun, da würde Jedermann denken, er wäre der beste alte Neger, der je sein Gebet gesprochen. Aber o Himmel! als wir zuerst anfingen zu hausen, ließ sich der verwünschte Thor einfallen, er wolle Herr sein und habe selber eine Negerin für sich. Uff! das brachte ich ihm bald aus dem Sinne. Ich will mich nicht auf den Boden niederlegen, so daß die Leute auf mir herumtanzen können. Jetzt benimmt er sich, wie ein Mann sich benehmen sollte. Es geht nicht, Miß Ally, in der That nicht, die Mannsleute so zu verziehen. Man muß ihnen ihren Platz anweisen. Ja, so ist es, mein Honigkind!"

Ohne Zweifel würde Elise diese Freiheit der Rede getadelt haben, hätte sie ein Wort davon gehört; aber es war nicht der Fall. Sie wußte nur, daß Milly ein einförmiges Selbstgespräch führte, als sie das Licht vor ihr die Treppe hinauftrug.

In ihrem Zimmer angekommen, entließ Elise ihre Kammerfrau, schlug alle Erfrischungen aus und warf sich erschöpft und ängstlich auf ihr Bett nieder.

Als die Stunden langsam vergingen, wurde sie von dem Geräusch eines fröhlichen Gelages im unteren Stock gestört. Als Mitternacht herankam, wurde dieses Gelag immer lauter und wilder. Brüllendes Gelächter, laute Gesänge und lebhafte Zurufungen mischten sich in wilder Disharmonie und unterbrachen auffallend die aristokratische Stille jenes Herrenhauses

Digitized by Google

und die heilige Ruhe jener Nacht. Elise horchte mit Furcht, Zittern und Ekel, denn solche Orgien waren dort noch nicht vorgekommen.

Endlich lange nach Mitternacht brach die Gesellschaft in großer Unordnung auf. Elise horchte schaudernd auf ihr lärmendes Abschiednehmen, als sie sich mit scherzhaften Liedern, groben Scherzen, lauten Zurufungen und Gelächter trennten. Dann hörte sie, wie Thüren und Fenster geschlossen wurden und wie General Garnet im Hause umherging. Endlich hörte sie ihn die Treppe heraufkommen. Er trat in's Zimmer. Elise stand auf, um ihm entgegenzugehen.

„O! Du bist noch auf und wartest, um etwas von Elsie zu hören. Nun, setze Dich nieder," sagte er, indem er die Nachtlampe niedersetzte, die Thür zumachte und sich mit sarkastischem Lächeln zu ihr wendete.

Elise war matt und muthlos auf einen Stuhl niedergesunken bei dem Anblick des teuflischen Lächelns, welches zu verbergen er sich nicht einmal mehr die Mühe gab.

„Nun, welche Fragen willst Du mir vorlegen? Ich bin völlig bereit, sie zu beantworten," sagte er, indem er sich vor ihr auf einen Stuhl niederließ, seine Beine über einander schlug, seine Arme faltete und sich zurücklehnte.

„Nun, Elsie? hast Du sie gesehen?"

„Nein."

Digitized by Google

„Was, Du hast Elsie nicht gesehen!“ rief sie mit einem Blicke der tiefen Kränkung. „Elsie nicht gesehen?“

„Nein,“ antwortete er, indem er sie fest und mit unerschütterlicher Verachtung ansah.

„Aber Du — Du beabsichtigst sie aufzusuchen?“ fragte Elise mit sinkender Stimme.

„Niemals! niemals, so wahr mir der Himmel helfe! Und nun höre mich an, einfältige Thörin! Um sie und Dich zu bestrafen — um sie und Dich zu Bettlerinnen zu machen, verschaffte ich mir jene Unterschrift von Dir!“ rief er, indem Bosheit, Verachtung und Triumph um seine Lippen sich zeigten, aus seinen Augen sprühten und das ganze dunkle Gesicht mit hölliſchem Feuer erhellten.

Elise starrte ihn einen Augenblick mit marmorartiger Unbeweglichkeit des Gesichts an, als wäre es ihr unmöglich, eine solche schwarze Verrätherei zu begreifen.

Seinen Arm ausstreckend und mit dem Finger auf sie deutend, lachte er laut.

Dann wurde der Zauber des Erstaunens, der den Strom ihres Blutes gehemmt hatte, gebrochen und langsam kamen von ihren bleichen Lippen die Worte:

„O mein Gott! jetzt verstehe ich Alles!“

„Ha! ha! ha! wirklich?“

„Alles — Alles,“ fuhr sie fort, ohne ihren festen Blick abzuwenden, „Alles — Alles! Ich habe

Digitized by Google

mein und ihr Geburtsrecht verkauft — um einen Kuß!"

„Ha! ha! ha! Nun, worüber willst Du Dich beklagen? Du erhieltest ja den Kuß," rief er im beleidigendsten Tone.

„Ich habe ihr Geburtsrecht um einen Kuß — einen Schlangenkuß — einen Judaskuß verkauft!" rief Elise wild ihre Hände ringend.

„Hören Sie, Mrs. Garnet, keine harte Worte, wenn's gefällig ist. Erinnern Sie sich, wie Sie diesen Morgen an mir hingen. Sie waren so zärtlich! Es war so schmeichelhaft und ich fühlte mich fast geneigt, Ihnen meine Gunst zu schenken — nur ist es verdammt unmöglich, Asche wieder anzuzünden."

„O! Teufel! Teufel! gewissenloser Teufel! Ich werde wahnsinnig! O Gott! wo ruhen Deine Donnerkeile?" rief Elise aufstehend und verzweiflungsvoll im Zimmer auf und abgehend.

„Nicht mehr davon, Madame. Ich bin dessen überdrüssig. Nehmen Sie Ihren Platz wieder ein!" rief General Garnet, indem er sein verächtliches, spöttisches Wesen aufgab und in den tiefen, strengen Tönen des stolzen Befehls sprach.

Aber Elise hörte ihn nicht, indem sie wild im Zimmer auf und ab ging und rief:

„O Gott! Gott! wo ruhen Deine Donnerkeile?"

„Hörst Du mich? Setze Dich nieder, sage ich

Digitized by Google

oder beim Himmel! ich ſchicke Dich aus, um die Donnerkeile zu ſuchen!"

Aber Elise war jetzt nicht zur Ruhe zu bringen. Noch wild auf und ab gehend, rang ſie verzweifelt die Hände und ſprach alle die Bitterkeit aus, die ſie ſeit Jahren angeſammelt hatte:

„Ich habe ſo viel ertragen, großer Gott! Ich habe ſo viel ertragen. O! ich bin ein Weib des Leidens und bekannt mit dem Kummer geweſen. Und wer iſt es, der mein Leben, mein harmloſes Leben zu einer langen Pein machte? Du, Garnet, Du! Du heiratheteſt mich mit Gewalt, Du weißt es wohl. In meinen jungen Mädchenjahren — ja, in meiner unſchuldigen Kindheit, als das Leben ſich mir mit ſo heiterer Verheißung der Nützlichkeit und des Glücks öffnete mit Einem, den ich liebte, mit Einem, dem mein Wort gegeben war — Du riſſeſt mich hinweg von ihm, machteſt ſein Leben zu einer öden Wüſte und heiratheteſt mich ſelber aus Deinen eigenen ſelbſtſüchtigen Zwecken und bracheſt mein Herz und verwirrteſt mein Gehirn. Gott weiß, ich habe jetzt keine klare Erinnerung von den Monaten, die unſerer Trauung folgten. Gut, gut! Die Zeit und die Stunde nehmen Alles hinweg und als die Zeit verging, lernte ich Dich lieben. Weil Du mein Gemahl und der Vater meines Kindes wareſt und weil es das große Bedürfniß meiner Natur war zu lieben, liebte ich Dich. Gott weiß, ich denke es war kein anderer Grund vorhanden. O! wenn mir

Digitized by Google

der Himmel eine reinere und höhere Idee gab, als alle übrigen, so war es die von der Schönheit und Heiligkeit der Ehe! Und wenn gleich die meine ein elendes Opfer war, empfand ich doch ein so lebhaftes Bedürfniß, in einer Atmosphäre der Liebe und Frömmigkeit zu leben, daß ich eine Art von Tempel daraus zu machen versuchte. Es war eine wilde Ruine. O noch schlimmer! es war ein lächerliches Mißlingen! Diese Stunde hat es bewiesen! Ha! ha! ha! Lachte ich? Nein, ich war es nicht. Ich habe nichts, worüber ich im Ernst lachen könnte; und ich lache nie aus Verachtung. Aber es sind jetzt zwei Geister in mir und der eine spottet des anderen."

„Setze Dich nieder! Diesen Augenblick setze Dich nieder!" donnerte General Garnet, indem er wüthend mit den Füßen stampfte. Aber sie achtete auf Alles nicht, nur auf den stürmischen Erguß der Gedanken und Gefühle aus ihrem überladenen Herzen und Gehirn.

„Als Du all meine Rechte und mein Glück mit Füßen tratest, als Du mich wider meinen Willen heirathetest, entschuldigte ich Dich, denn ich sagte, Du liebtest mich mit einer starken Leidenschaft, und starke Leidenschaften haben ihre Rechte," fuhr sie fort. „Als Du verlangtest, daß ich meine theuersten Freunde und meine Gewohnheiten des Studiums und der eleganten Unterhaltungen aufgeben sollte, die mir zur zweiten Natur geworden waren, da sagte ich, Deine

Digitized by Google

Stellung gebe Dir ein Recht, mir meine Handlungsweise vorzuschreiben, und fügte mich ohne Murren. Als Du mein kleines Kind, den einzigen Trost, den ich in der Welt hatte, von mir nahmst und sie über den Ocean schicktest, um viele Jahre im Institut zu bleiben, sagte ich, Du wärest ihr Vater, und was Du thätest, geschähe ohne Zweifel zu ihrem Besten, so irrthümlich die Absicht auch sein möge, und so fügte ich mich. Als Du kürzlich Hand an meine Person legtest und mein Leben in Gefahr brachtest, sagte ich, es sei Heftigkeit des Temperaments, nicht Bosheit des Herzens und um Deinetwillen und meinetwillen beschloß ich, unser Geheimniß zu bewahren und Dein Benehmen zu ertragen. Ich entschuldigte es — ja, ich ging noch weiter, ich rechtfertigte es. Keine üble Behandlung aus bloßer Heftigkeit des Temperaments hätte mein Glück beeinträchtigen können. Ich weiß nicht, wie es war, aber ich dachte, Du hättest ein Recht, mich zu schlagen, wenn Du zornig wärest, weil ich übertrieben und fanatisch war und weil ich Dich damals liebte. Es heißt: Die völlige Liebe treibt die Furcht aus. Meine Liebe, unvollkommen, wie sie war, trieb die Furcht aus. Als ich gewissenhaft zu Elsie's Hochzeit behülflich war und hier zu Hause blieb, um Dir zu begegnen, stählte ich mein Herz, um all Deine Wuth zu ertragen. Ich sagte sogar, die Strafe würde gerecht sein, da sie von Dir komme. Und einerlei, wie viel ich von Dir gelitten; einerlei,

Digitized by Google

wenn Du mich für todt hättest liegen lassen, wie es schon früher geschehen, wenn ich wieder zu mir gekommen wäre, hätte ich heiter mit meinen täglichen Pflichten fortfahren können, als wenn nichts geschehen wäre. Denn, wie schon gesagt, wußte ich die Heftigkeit zu entschuldigen, und ich wußte mir Alles zu erklären, was aus der Hitze der Leidenschaft hervorging — Alles, nur nicht diese ruhige und kalte Verrätherei — weil ich Dich damals liebte. Ja, mein Gott, ich glaube in meiner Seele, ich liebe Dich noch, und das ist es, was meine Selbstachtung zum Wahnsinn treibt. Das ist es, was meine Seele für den höhnischen, verächtlichen Geist öffnet, der meine heiligsten Triebe verspottet."

„Setze Dich nieder! setze Dich nieder! sage ich," rief General Garnet auf sie zuschreitend.

Plötzlich fiel sie zu seinen Füßen nieder; erhob ihre gefalteten Hände und sagte:

„Ich bin wahnsinnig! ich bin wahnsinnig! Zwei Geister beherrschen mich — ein wahnsinniger und ein gesunder. Der wahnsinnige Geist nöthigt mich jetzt zu sagen — während Deine Schlangenverrätherei ihre kalten, feuchten Falten um mein Herz schlingt und mich nicht sowohl zu Tode sticht, als erkältet — jetzt aller Vernunft zum Trotz zu sagen, verzeihe nur Elsie — versöhne Dich nur mit ihr und nimm alles Uebrige, und ich will versuchen zu vergessen, daß ich getäuscht und verachtet worden bin. Wenigstens will ich nie

Digitized by Google

den Gedanken hegen, viel weniger ihm wieder Ausdruck geben. Komm, verzeihe Deinem Kinde! Du kannst nicht immer hart gegen Dein Kind sein! Söhne Dich mit ihr aus, und ich will glauben, daß Zorn und getäuschte Erwartung Dich auf eine kurze Zeit Deines Verstandes beraubt haben — und daß Du nur während jenes kurzen Wahnsinns dergleichen thun konntest. Und ich will Dich wieder ehren."

„Pah! Unsinn! Du bist nicht so wahnsinnig, um an die Worte zu glauben, die Du aussprichst," sagte General Garnet, sie emporreißend und auf das Sopha werfend. „Da, sei ruhig; ich hasse das Rasen — und nun höre, was ich über Elsie zu sagen habe: Ich will sie unter keinen Umständen, so lange ich lebe, sehen, mit ihr reden oder einen Brief oder Botschaft von ihr empfangen. Ich will Dir nie gestatten, sie zu sehen, mit ihr zu sprechen oder durch Brief oder mündliche Bestellung Verkehr mit ihr zu haben, so lange Du lebst, welche Umstände auch eintreten mögen. Ich will ihr nie einen Morgen Landes oder einen Cent an Geld geben, nicht die geringste Nahrung, Kleidung oder Feuerung, um sie vom Verhungern oder Erfrieren zu erretten!"

Erschöpft und darniedergeworfen, sah Elise ihn mit Entsetzen an, als er mit wildem und teuflischem Gesichte und mit einer Stimme des erbitterten Hasses, so daß sie kaum hörbar war, fortfuhr:

„Wenn sie wagen sollte, wieder ihren Fuß auf

Digitized by Google

diese Pflanzung zu setzen, würde ich meine Bluthunde gegen sie loslassen!"

„Teufel! — Du bist der einzige Bluthund, der ihr etwas zu Leide thun würde. So laß sie denn los gegen sie — thue es! Sie würden sich zu ihren Füßen niederlegen! Sie würden ihre Hände lecken — ihre schönen Hände — die sie alle gespeist und geliebkos't haben. Oder schaffe Dir fremde Hunde an, um sie damit zu verfolgen, und auch sie würden sich vor dem Engel in ihren Augen niederwerfen. O, Thor! — Du bist das einzige wilde Thier, welches ihr etwas zu Leide thun würde," sagte Elise in leisem und tiefem Tone.

General Garnet fuhr fort, als hätte er ihre Worte nicht gehört:

„Wenn sie sterbend vor meinem Thore läge, würde ich keinem meiner Neger gestatten, ihr einen Trunk Wasser zu reichen, und wenn dieser Trunk Wasser sie vom Tode erretten könnte."

„Teufel! — es ist kein Mann, Weib oder Kind auf dieser Pflanzung, welches Du mit all Deiner Bosheit und Macht verhindern könntest, Elsie jeden Dienst zu leisten, den sie fordern würde — Du möchtest sie denn einkerkern und an Händen und Füßen binden!" sagte Elise mit hinsterbender Stimme.

Noch fuhr er fort, ohne auf ihre unwilligen, aber matten Unterbrechungen zu achten. Und sein Gesicht wurde noch düsterer und teuflischer.

Digitized by Google

„Und nun kommt der beste Beweis, den ich als ein guter Redner bis zuletzt aufgespart habe — und es soll mich wundern, wie er Dir gefallen wird! Ich werde Vergnügen daran finden, das Spiel Deiner hübschen Gesichtszüge zu beobachten, während ich es Dir mittheile, und die Regungen Deines Herzens zu prüfen, während Du es hörst — und bei mir selber zu sagen — dies ist die Wirkung des Bedauerns, der Scham, der Eifersucht und der Wuth. So höre denn — Du hast meinen ersten Plan vereitelt, zwei große Besitzungen zu vereinen. Ehe ich zu Ende bin, sollst Du auch das bedauern — die Besitzungen sollen dennoch vereint werden. Du hast Deine Tochter angehalten, mir ungehorsam zu sein — sehr gut — Du hast sie ihres Geburtsrechts beraubt wegen einer Liebkosung, zu Deiner Schande sei es erwähnt — und ich habe sie verleugnet und verstoßen. Aber höre — ich habe noch eine Tochter — das Kind meiner Liebe! — ha! — wie Du blaß wirst vor Eifersucht! Doch höre weiter: die mächtige Besitzung Mount Calm, die von Dir herkommt und die sich auf Dein Kind hätte vererben und sie reich machen sollen, will ich dem Kinde meiner Liebe geben, und ihre Hand soll Lionel Hardcastle haben, der sie ohne Zweifel gern annehmen wird. Ha! nun sterbe vor Wuth!“ rief er mit wildem Lachen.

Aber weder Bedauern noch Scham, weder Eifersucht noch Wuth entstellten jenes friedliche Gesicht oder

Digitized by Google

regten jene ruhige Gestalt auf. General Garnet, der sie anfangs mit triumphirendem Blicke angesehen hatte, sah sie jetzt mit Schrecken an. Ihre Augen waren geschlossen, ihre Hände gefallen. Ihre ganze Figur drückte vollkommene Ruhe aus. Sie sah aus, als hätte der Engel des Todes seine Hand auf ihr Haupt gelegt und zu dem sturmbewegten Leben gesagt: „Still — sei ruhig!“ Und es war eine tiefe Stille eingetreten.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Der Tag nach der Hochzeit.

Bei Tagesanbruch stand ein großer Reisewagen, stark und fest gebaut, mit einem zierlich weißen Zelttuche überspannt und von zwei starken Maulthieren gezogen, vor dem Gasthause in Huttontown. Dieser Wagen war mit einem Mobiliar für ein Häuschen im Walde bepackt. Alle Hausgeräthe waren völlig neu, reinlich und zierlich und im hinteren so wie im mittleren Theile des Wagens untergebracht. Vorn im Wagen stand ein kleiner Lehnsessel mit binsengeflochtenem Sitze, so eingeklemmt zwischen Schachteln und Kisten, daß er bei der Bewegung des Wagens nicht hin und her schwanken konnte. Es ist unnöthig zu sagen, daß dies der Reisewagen unseres jungen Ehepaars war und daß man den binsengeflochtenen Sessel besonders für die Bequemlichkeit der jungen Dame bestimmt hatte. So früh die Stunde war, hatte sich doch eine

Digitized by Google

Anzahl von den Dorfleuten versammelt, um das Vergnügen zu haben, das junge Paar herauskommen und den Wagen zu den westlichen Gegenden abfahren zu sehen. Unter der versammelten Menge befand sich auch ein hübscher Knabe von zehn bis zwölf Jahren, der sich erbot, die Zügel zu halten, bis die Reisenden herauskommen würden.

Die Leute durften nicht allzu lange warten. Die Hausthür des Gasthauses öffnete sich und Doctor Hardcastle in einem großen rauhen Oberrock, einer Mütze von Fuchspelz und Handschuhen, und so stark, kräftig und heiter wie immer aussehend, kam heraus und führte Elsie, die in einen langen braunen Tuchmantel gehüllt war und deren gesundes, glückliches Gesicht blühend und lächelnd aus einer weichen, wattirten seidenen Kapuze hervorblickte.

Magnus nickte und lächelte, als er hastig rechts und links den Leuten die Hände drückte und Elsie auf den Wagen zuführte. Er hob sie hinauf, setzte sie bequem auf ihren Stuhl, hüllte sie in die weiten Falten ihres Mantels und zog ihn zierlich um ihre Füße, mit lebhafter Fürsorge für sie und gänzlich unbekümmert um die Augen der Zuschauer, die in ein gutmüthiges Gelächter ausbrachen und riefen:

„Das ist recht, Doctor. Sorgen Sie gut für sie — Gott segne sie! Das ist recht, Doctor. Das ist die rechte Art. Halten Sie sie warm. In der

Digitized by Google

That, Ihr Kinn wird kalt werden, wenn Sie diese Boa nicht fester um ihren Hals zuziehen."

„O! eile — laß uns dem entfliehen!" flüsterte Elsie lachend und erröthend.

„Achte nicht auf ihre rauhen Manieren. Du bist zu edel und großherzig, um Aerger oder Verachtung zu empfinden bei ihrer ungebildeten Art, ihre Theilnahme auszudrücken, die in der That aufrichtiger und besser gemeint ist, als alle Glückwünsche in eleganten Redensarten, welche Damen und Herren bei solchen Gelegenheiten wechseln. Laß uns Geduld haben mit der uncultivirten Natur, liebe Elsie, denn wir sind im Begriff, lange mit ihr zu leben. Wenigstens habe ein anderes Gefühl für die Menschheit, als Verachtung, liebe Elsie," versetzte Magnus, indem er ihren Mantel vollends ordnete.

„Ich — ich sollte Verachtung empfinden für meine rauhen, redlichen, freundlichen Nachbarn! O, Magnus, nimmermehr! Ich will Dir beweisen, daß es nicht der Fall ist!" rief Elsie in leisem und raschem Tone.

Dann sprang Magnus auf seinen Sitz und nahm die Zügel aus den Händen des Knaben.

Als er sie ihm überreichte, richtete der Bursche einen zaudernden und verlangenden Blick auf den Wagen und die darin befindlichen Personen.

„Du siehst aus, als hättest Du fast Lust, uns

Digitized by Google

zu begleiten, mein Junge," sagte Doctor Hardcastle, als er den Ausdruck in dem Gesichte des Knaben las.

„O! freilich hätte ich Lust, Herr; denn ich fühle, daß ich Ihnen nützlich, ja fast nothwendig werden könnte, und daß es für mich selber wohlthätig sein würde, wenn ich mit Ihnen gehen könnte, aber ich habe zu Hause für ein kleines Mädchen zu sorgen."

„Für ein kleines Mädchen zu sorgen? — Du!"

„Ja, Herr, für meine kleine Schwester; oder vielmehr, sie ist gerade wie meine kleine Schwester. Wir wohnen auf der Huttoninsel."

„O! ja, die beiden Kinder von der Insel. Wie kamest Du schon so früh hier herüber, mein Junge?"

„Ich kam, um einige Fische in das Gasthaus zu bringen, mein Herr, damit sie zum Frühstück zubereitet werden konnten. Vermuthlich haben Sie selber davon gegessen, Herr!"

„Ja, und sie waren sehr gut."

„Meine Schwester und ich fingen sie, mein Herr."

„Gut. Du siehst einem hübschen, unabhängigen, unternehmenden Burschen gleich. Vertraue auf Gott und Dich selber, suche Deinen Geist auszubilden, sei redlich, fleißig und mäßig und Du wirst schon in der Welt fortkommen. Dein Name?"

„Hugo Hutton, mein Herr."

„Ja, der junge Hutton von den Inseln, einer von den schottischen Lairds, wie man sie zu nennen pflegte wegen ihres Stolzes und —"

Digitized by Google

„Ihrer Armuth," schloß ruhig der Knabe.

„Nun, Kind, sie passen bewundernswürdig zusammen. Behalte Deinen Stolz so lange Du arm bist, und wirf ihn weg, wenn Du reich wirst. Nun, Hugo, ich werde Dich nicht vergessen oder aus den Augen verlieren. Ich werde einst wieder kommen und dann kannst Du mit mir zurückkehren. Lebe wohl," sagte Doctor Hardcastle, dem Knaben die Hand drückend.

Dann stand er von seinem Sitze auf, nahm seine Mütze ab und schwenkte sie zum Abschiede gegen seine Nachbarn. Elsie warf ihnen wiederholt Handküsse zu, erröthete lebhaft, als alle ihre Hüte und Taschentücher schwenkten, und unter den freudigen Zurufungen und Segnungen der Menge fuhr der Wagen ab.

„Wir müssen heute dreißig Meilen zurücklegen, liebe Elsie, und, wenn es möglich ist, Deep Dell bei Anbruch der Nacht erreichen," sagte Magnus.

„O! wie wünschte ich, daß jener hübsche Bursche uns begleiten könnte. Wie nützlich würde er Dir sein und welchen Mann könntest Du aus ihm machen!" sagte sie zu der Stelle zurückblickend, wo Hugo noch allein von der Menge stand und dem Wagen nachsah.

„Gott hat schon einen Mann aus ihm gemacht, liebe Elsie. Welch' ein schönes, unabhängiges Ansehen er hat! Ja, ich hätte wohl gewünscht, er hätte uns begleiten können; eine mächtige Sympathie zieht

mich zu diesem Knaben hin. Ich würde sehr stolz auf ihn sein.“

„Er wird edel und groß werden, wie Du. Er erinnert mich an Dich, wie Du in seinem Alter warst, als Du mich so heiter wie ein Knabe und so vorsichtig wie ein Weib im Walde auf Deinen Armen umhertrugest. Ich dachte daran, als er von seiner Schwester sprach. Magnus, es war mir damals, als hätte ich so gern eine Schwester und als wäre ich so gern eine Schwester. Es liegt ein so lieblicher und zärtlicher Gedanke in der Schwesterschaft — Kinder derselben Mutter. Eben jetzt war es mir, als ob die Stimme jenes Knaben eine Lieblichkeit des Tones annehme, als er von seiner Schwester sprach. Aber seine Sanftmuth und Milde muß die eines jungen Löwen sein — es ist so viel Feuer in seinen großen Augen, welches mich auch an Dich erinnerte. O, Magnus, weißt Du, woran ich gedacht habe, als ich an Deiner Seite meine Reise in die Wildniß antrat? Es war mir, als wärest Du der Geist der Unabhängigkeit, und ich bin gewiß, daß jener Knabe der verehrende Schüler war, der sich bereit zeigte, Dir zu folgen; und was mich betrifft, Magnus,“ fuhr sie lachend fort, „so ist diesen Morgen eine solche Fülle von Energie in meinem kleinen Körper und meiner Seele, daß es mir ist, als könnte ich an Deiner Seite nicht nur Beschwerden und Gefahren ertragen, sondern als würde ich mich getäuscht fühlen, wenn sie nicht kämen.“

Digitized by Google

„Du hast viel Widerstand, Elsie; aber mache es nicht mit Deiner Energie, wie der verlorne Sohn mit seinem Reichthum, verschwende sie nicht gleich zu Anfang; und als eine Erklärung dessen, was ich meine, stecke Deine Hände unter Deinen Mantel und falte ihn fest über Deine Brust — wir sind im Begriff, einem scharfen, wenn nicht heftigen Nordwestwinde die Stirn zu bieten, und Du wirst sehen, daß er stärker wehen wird, wenn die Sonne völlig aufgegangen ist," sagte Magnus, als sie am Ende der Straße umlenkten und die Chaussee betraten.

Es war ein herrlicher Wintertag: die Sonne ging jetzt in wolkenloser Pracht auf und erhellte die schneebedeckten Hügel und Ebenen, so wie die von Eiszapfen funkelnden Waldbäume und Büsche mit lebhaftem Glanze, während im Hintergrunde das grüne Wasser der Chesapeakebucht, wie eine See von geschmolzenen Smaragden schimmerte und glänzte.

Nachdem sie das Dorf verlassen hatten, führte ihr Weg über die schneebedeckten Hügel und Ebenen und durch den Wald am Fuße von Mount Calm. Als sie diesen Umweg machten, bekamen sie noch einmal die volle Fronte des Herrenhauses zu Gesichte und Elsie ergriff den Arm ihres Mannes und rief:

„Magnus, binde Dein Taschentuch an das Ende Deines Stockes, stehe auf und schwinge es in der Luft. Ich weiß, daß unsere geliebte Mutter seit einer Stunde aus jenem Fenster geblickt hat, um uns vorüberkommen

Digitized by Google

zu sehen. Ich weiß es, obgleich die Entfernung zu groß ist, um sie deutlich zu sehen, doch glaube ich Jemand dort zu bemerken. Schwinge das Taschentuch, Magnus, dann werden wir es gleich wissen."

Doctor Hardcastle stand auf und erhob die Flagge in die Höhe; sogleich wurde das Signal mit einem weißen Tuche erwiedert, womit aus dem Fenster geweht, welches aber sogleich wieder zurückgezogen wurde.

„Sie hat uns gesehen, Magnus, sie hat uns gesehen! Aber halt! warum sah sie nicht heraus?"

„Es wäre nicht gerathen gewesen an einem so kalten Morgen, wie dieser, wenn Deine Mutter in jener freien Stellung den Kopf aus dem Fenster gestreckt hätte," sagte Magnus, indem er die verschiedenen unbestimmten Befürchtungen seines Herzens unterdrückte.

„Ich fürchte, es ist Mutter etwas begegnet, Magnus; o! in der That, es ist mir so!" sagte Elsie ängstlich.

„Unsinn, meine Liebe. Ich sah einige von den Herren, die in der letzten Nacht bis zwölf Uhr dort waren und in dem Gasthause schliefen, und einer von ihnen sagte mir, als ich fragte, die ganze Familie wäre wohl. Indessen, Elsie, wenn wir hier herumfahren, werden wir einige von den farbigen Leuten sehen und von ihnen neue Versicherungen erhalten. Liebe Elsie, es geschieht allein aus Rücksicht für Deine Mutter, daß ich nicht jetzt zu dem Herrenhause fahre

und noch einen letzten Versuch der Versöhnung mit Deinem Vater mache. Ich weiß, Elsie, daß es sie nur einer heftigen und vielleicht unheilvollen Scene aussetzen würde. Ich weiß, armes Kind, daß es eine schwere Prüfung für Dich ist, an dem Hause Deines Vaters vorüberzufahren, während Du eine weite Reise und ein neues, ungewohntes Leben antrittst, ohne anzuhalten und um seinen Segen zu bitten. O! ich weiß es, meine arme Elsie! aber laß Deinen Muth nicht sinken; dies ist die schwerste und auch die letzte Prüfung, die Du zu bestehen haben wirst."

„Mein Muth ist belebt," sagte Elsie, indem sie die schimmernden Thränen aus ihren Augen entfernte und gleich der Aprilsonne aus den Wolken hervorlächelte. „Dies, Vater, sind die letzten Thränen, die ich vergießen werde. Nein, in der That, ich will nicht weinen und Dich um meinetwillen traurig machen, mein lieber Magnus! Nein, ich will es nicht um irgend Jemandes Grausamkeit und Ungerechtigkeit!"

„Still, still, mein Liebling! Das Herz wird bitter, wenn man bittere Dinge sagt," entgegnete Magnus, indem er die Tropfen von ihren rosigen Wangen wegküßte.

„Vorwärts, Dobbin! mache, daß sie vorwärtsgehen, Magnus," sagte Elsie, die Maulthiere mit der Spitze ihres Schirms antreibend.

Magnus wendete die Peitsche an und es ging wieder rascher weiter. Als sie zu der Hinterseite von

Digitized by Google

Mount Calm herumkamen, begegnete ihnen eine Gruppe von Negern, die eben zu ihrer Arbeit gingen. Jeder von ihnen nahm seinen Hut ab und stand sich verbeugend, lächelnd und Grimassen schneidend bei dem Anblick ihrer jungen Herrin da. Magnus hielt den Wagen an.

„Wie befinden sich alle im Hause, Onkel Bob?" fragte er den Sclaventreiber.

„Alle sehr gut, mein Herr! In der That, Miß Elsie, mein Honigkind."

„Seid Ihr gewiß, daß Mutter sich ganz wohl befindet, Bob?"

„Völlig wohl, Miß Elsie, in der That, mein Honigkind?"

„Wie wißt Ihr das, Onkel Bob? Ihr kommt ja nie in's Haus."

„Nun, mein Kind, Schwester Milly sagte es mir. In der That, Sie dürfen nicht unruhig sein und sich wegen Ihrer Mama ängstigen! Die Madame befindet sich sehr wohl und es war keine Veranlassung, daß es anders sein sollte! — Alles ging ganz ruhig vorüber — Marse Iron hatte gestern Nacht Gesellschaft und vergnügte sich sehr mit den Herren."

Es ist unnöthig zu sagen, daß Iron eine nicht ungeschickte Verdrehung von Aaron war.

„Und Mutter ist wohl und heiter?"

„Beim besten Befinden, Miß Elsie! Denken

Sie, ich werde Ihnen eine Lüge sagen? Die Madame ist sehr wohl!"

„Dem Himmel sei Dank! Hier, Bob, ist ein Andenken für Euch. Es ist ein kleines Gebetbuch, welches ich immer in der Tasche getragen, seit der Zeit, als ich zuerst nach England abreiste. Ich hielt es in der Hand, als ich getraut wurde, und ich beabsichtigte es mit mir nach dem Westen zu nehmen; aber hier sollt Ihr es haben. Und, Bob, überbringt meiner Mutter meinen freundlichen Gruß und sagt ihr, ich sei sehr glücklich — hört Ihr, Bob?"

„Ja, Miß."

„Und gebt ihr diesen Brief, Bob," sagte Doctor Hardcastle, indem er einen bereits versiegelten und überschriebenen Brief aus der Tasche zog.

Dann nahmen sie von den farbigen Leuten Abschied, reichten Onkel Bob die Hand und fuhren weiter. Noch einmal rief Elsie den Sclaventreiber zurück.

„Ihr müßt auch meiner Mutter sagen, sie darf sich meinetwegen keine Gedanken oder Sorgen machen. Sage ihr, ich sei sehr glücklich."

Ja, Miß Elsie, ja, mein Honigkind; ich werde es ihr gewiß sagen — der Himmel weiß, ich werde es thun. Leben Sie wohl! Gott segne Sie, Miß Elsie, und sie auch, Marse Magnet! Ich wünsche Ihnen Beiden das höchste Glück in der Welt — in der That, das thue ich, Kinder — das weiß der Him-

Digitized by Google

mel — und ich kümmere mich nicht darum, was der alte Herr sagt!"

Und Onkel Bob eilte seinem Trupp von Arbeitern nach und überließ es dem Wagen, seinen Weg zu verfolgen.

Plötzlich mit einer ungestümen Bewegung umschlang Magnus die Gestalt seiner jungen Gattin mit seinen Armen, drückte sie an seine Brust und rief:

„O Elsie, von Zeit zu Zeit fällt mir mit einer raschen, fast schmerzlichen Freude ein, daß Du in der That mein Weib bist! O Elsie, meine Liebe, mein Kind, es lebt kein so glücklicher Mensch wie ich auf Erden! Es lebt kein so glückliches Wesen im Himmel, wie ich!"

Und sie sank blaß und matt vom Uebermaße der Wonne an seine Brust. Die Zügel wurden nachgelassen und die Maulthiere blieben am Abhange des Hügels stehen, als Elsie plötzlich auffuhr, die Zügel ergriff und lachend rief:

„Vorwärts, Dobbin! Magnus, warum treibst Du sie nicht an? Wir werden sonst heute unsere dreißig Meilen nicht zurücklegen."

Magnus nahm ihr die Zügel aus den Händen, schwang die Peitsche und dann fuhren sie rasch weiter, ohne auf einen cynischen alten Neger am Wege zu achten, der sie beobachtete, indem er seine Schneevögel aus den Schlingen nahm und sagte:

„Das närrische junge Volk denkt, es werde immer

Digitized by Google

so gehen, wie heute! Der Himmel helfe ihnen! welche Mühen und Beschwerden haben sie vor sich!"

Und sie fuhren glücklich, hoffnungsvoll und mit Recht zuversichtlich weiter, indem sie sich der Vergangenheit mit ihren kindlichen Vergnügungen erinnerten, Pläne für die Zukunft entwarfen und einander auf bekannte Plätze im Walde aufmerksam machten, mit welchen kindliche Erinnerungen in Verbindung standen. Bald war es derselbe Baum, wohin Magnus sie zuerst geführt, um Kastanien aufzulesen; bald dieselbe Schlucht, wo er Schlingen aufgestellt, um Schneevögel für sie zu fangen; bald das Dickicht, wo die wilden Rosenstöcke im Frühling so herrlich blühten: bald die Lichtung, die im Mai von Erdbeeren ganz roth war! Und so plaudernd und lachend, hoffend und glaubend, sich schnäbelnd und gurrend setzte unser Turteltaubenpaar seine Flucht nach Westen fort.

Ende des zweiten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google